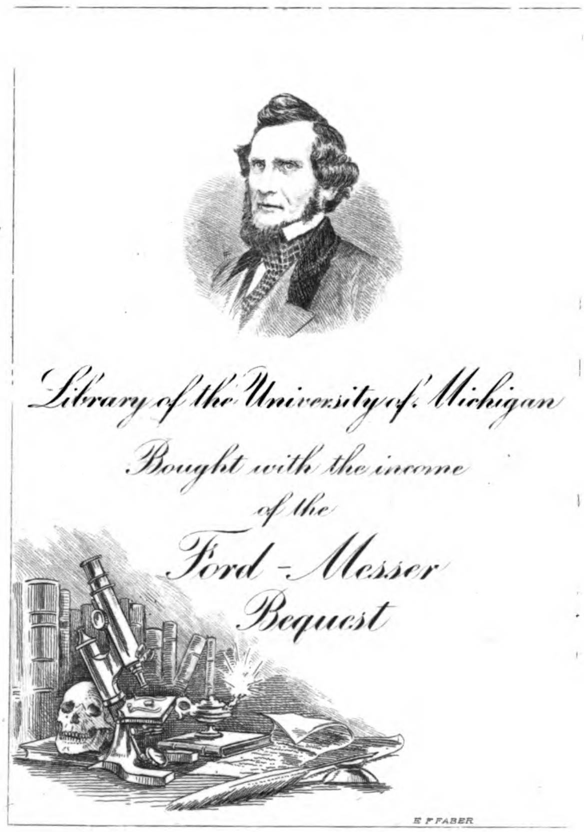





Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford - Messer
Bequest
E P FABER

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN

AIKAKAUSKIRJA

JOURNAL

DE LA

SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

XXXIX

HELSINKI 1923
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

HELSINKI 1923
KIRJAPAINO-OSAKEYHTIÖ SANA

Sisällys. Table des matières.

TUNGUSISCH

UND

FINNISCH-UGRISCH

VON

HEINRICH WINKLER

II

HELSINKI 1923
SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

HELSINKI 1923
BUCHDRUCKEREI A.-G. SANA

Tungusisch und finnisch-ugrisch.

II[1]

Von der grössten bedeutung ist in allen altaischen sprachen der so charakteristische, so wenig beachtete und von mir so eindringlich betonte satzbau, und zwar ebenso die einfache fügung, das verhältnis des prädicats zum ideellen subiect und obiect sowie den nebenbestimmungen, des regens zum rectum, wie das unendlich weite gebiet dessen, was im indogermanischen durch relative und in erster linie durch coniunctionale bindung zum ausdruck kommt. Ein geist lebt in bezug auf diese alles bestimmende grundlage in allen altaischen sprachen, noch klar verfolgbar selbst in den dem indogermanischen am allermeisten angenäherten, keine einzige verleugnet ihn vollständig, selbst das in ganz neue bahnen eingetretene magyarische keineswegs.[2] In dieser beziehung nun scheint hier und da nach den sprachproben das tungusische aus dem allgemeinen rahmen stark herauszutreten; doch es scheint eben nur so, in wirklichkeit liegt die sache ganz anders. Man muss hier streng scheiden. In den nach russischer vorlage übersetzten und buchstäblich nachgeahmten sätzen kommen ganz unaltaische verbindungen und stellungen vor; so tritt hier und da das genetivische rectum vor das regens, wie in *auun amiŋi miniŋi* = die mütze meines vaters; *iŋokta*

---

[1] Der erste teil dieser untersuchung ist in JSFOu. XXX,9 erschienen.

[2] Ich kann das hier nicht nochmals auch nur annähernd ausführen und muss auf meine vielen früheren ausführungen verweisen; cf. besonders mein: Der uralaltaische Sprachstamm, das Finnische und das Japanische; die Zugehörigkeit der finnischen Sprachen zum uralaltaischen Sprachstamm; Samojedisch und Finnisch.

chogdyŋi oronni = (das) haar des alten (grossen) rentiers. Dahin gehören auch die zahlreichen fälle, wo das verb ganz indogermanisch am anfang steht, wie ***icatčem***[1] *estat(pa)* = ich sehe mit den augen; ***chukuladem*** *hoktoundu* = ich liege auf dem bett; ***bičau*** *bi amiŋdui* = ich lebte bei dem eigenen vater; ***umzäm*** *tygeduk* = ich trinke aus dem gefäss; ***azem*** *chulladu* = ich schlafe unter der decke; oder gar beispiele wie: ***malloazem purtabi ullowo*** = ich zerschneide mit dem messer den fisch, wo die altaische ursprüngliche fassung unbedingt lautet: *purtabi* (messer-mit) *ullowo* (fisch-den) *malloazem* (ich zerschneide). Die zahl dieser fälle ist sehr gross, meist aber liegt es auf der hand, dass einfach die russischen worte buchstäblich genau in ihrer stellung beibehalten worden sind, worüber in wendungen wie *girkučau galaktudai kotowo hokoripčawa* [= ich bin gegangen um zu suchen (zu meinem eigenen suchen) messer-das verlorene-das] statt des allein hier angebrachten ***hokoripčawa kotowo galaktudai girkučau*** = verlorene-das messer-das zu suchen bin ich gegangen, gar kein zweifel sein kann; um so weniger, als in wirklich tungusischen, d. h. nicht glatt aus der russischen vorlage übertragenen ähnlichen beispielen, die fassung die letzte ebengenannte tatsächlich ist. Der hier gerügte mangel macht sich besonders fühlbar in den proben aus der Kandogirmundart, viel mehr jedenfalls als in den weit weniger vom russischen beeinflussten MAYDELLschen sprachproben. Freilich wirkt zweifellos auch in diesen gerade bezüglich der satzbildung der russische einfluss unheilvoll mit, aber im einzelnen kann leider nicht überall festgestellt werden, wo das der fall ist und wo nicht, und ausserdem liegt der fall hier viel günstiger als bei den proben von der Kandogir- und der Wilui-mundart; denn sehr viele charakteristische fälle vertreten unsere mannigfaltigen coniunctionalen wendungen, das wenn, als, seit,

[1] Ich behalte im wesentlichen die recht verschiedene schreibart der sprachproben bei, ob sie von MAYDELL, von CZEKANOWSKI, STUBBENDORF, MAXIMOWI... herrühren, was ja etwas misslich und unübersichtlich ist, aber es kommen dabei doch teilweise wirkliche dialectverschiedenheiten zum ausdruck.

bevor, obgleich . . ., und da das tungusische nicht die spur einer dieser relativen, satzbindenden coniunctionen zeigt, muss es hierin seine eigenen wege gehen, die eben von denen des russischen himmelweit verschieden sind; und so bieten schon die aus dem russischen wörtlich übertragenen fälle dieser besonderen art ein eigentümliches, durchaus altaisches bild, und die allermeisten, **fast alle**, könnten, wenn die besondere tungusische **wortform** nicht wäre, ohne weiteres für finnisch, sei es ostjakisch und wogulisch, sei es permisch oder tscheremissisch . . ., gelten. In den nachfolgenden sprachproben wird gerade dieser punkt berücksichtigt werden, hier genüge diese andeutung. Noch günstiger für die beurteilung des urtümlichen baues des tungusischen gestaltet sich die sache bei den teilen der MAYDELLschen proben, die überhaupt nicht aus dem russischen übersetzt, sondern in tungusischer sprache verfasst worden sind, obgleich augenscheinlich selbst hier der russische einfluss nicht ganz ausgeschaltet ist. Leider ist das material dürftig, aber in hohem grade bezeichnend und beweisend für die tiefe innere verwandtschaft ebenso mit dem finnischen wie mit dem samojedischen insbesondere. In allen diesen stücken gibt es beim satzbau eigentlich nichts, was man nicht im finnischen so oder ganz ähnlich wiederfände, nur ist eben der tungusische satz besonders mit nebensatzvertretenden bestimmungen, dem altaischen ursprünglichen typus noch treuer geblieben, ebenso in einigen anderen punkten, so bezüglich der genetivartigen verbindungen, was hier nicht ausgeführt werden kann. Nur das eine sieht ein wenig abweichend von dem allgemeinaltaischen charakter aus, dass der ausdruck des accusativobiects nicht selten hinter dem verb steht, doch zeigt dieselbe freiheit auch das samojedische nicht ganz selten; und ebendahin gehört wohl auch die tatsache, dass öfters das prädicat nachdrucksvoll vor das subiect tritt, was ebenfalls dem samojedischen nicht fremd ist, ohne dass hier bei beiden sprachen der verdacht sclavischer übertragung aus dem indogermanischen besonders nahe läge. Abgesehen von ganz wenigen

solchen neben den regelrechten, echtaltaischen structuren hergehenden besonderheiten können diese freieren stücke meist völlig als muster altaischen und finnischen satzbaues gelten; cf. meine proben aus dem ostjakischen und wotjakischen in meinem „Der uralalt. Sprachst., das Finn. u. das Japan.“; ich möchte eindringlich auf diese weitgehende übereinstimmung aufmerksam machen und zu einer vergleichung der dort gegebenen proben finnischer sprachen und der weiterhin hier folgenden tungusischen auffordern. Ehe die einzelnen punkte des baues durch wenige beispiele belegt werden, sollen einige charakteristische stellen ohne nähere erörterungen ein klares bild von diesem bau geben; die beispiele sind aus ganz verschiedenen stücken ausgewählt. *utan oilan oitirakasan tarakum eidu öräli koetimtilsan* = hütte oberes-auf-ihr (eins) kletternsfall-euer (= wenn ihr kl.) dann alles ringsum würdet ihr sehen = wenn ihr auf das dach der hütte klettern würdet, dann würdet ihr alles ringsum sehen. *jerkasnakas zaltekei doldaridur*[1] *ömdir* = rufensfall-dein gefährten-zu-eigenen hören-bei-eigenem werden kommen = wenn du den eigenen (deinen) gefährten zurufst, werden sie kommen, nachdem sie es gehört haben. *asandeus hami ömtilbuŋ inende* = ärgern-das-dein kennen-im wir würden nicht gelacht haben = hätten wir gewusst, dass du dich ärgern würdest, so hätten wir nicht gelacht. *hi min zodoŋu min gonilau hinesenča bisikis bi tälemul baktim* = du mein sache-meine mein sagen[2]-in-mein gesteckthaben seinsfall-dein (d. h. falls du

[1] Es ist falsch, die formen auf ***dur***, singular ***di*** als persönliche participien aufzufassen; dass dem ***d-ur*** im sing. ein ***d-i*** entspricht, zeigt deutlich die wahre bedeutung: *doldari**dur*** heisst durch oder beim eigenen hören, von mehreren (***r*** = reflexives possessiv des plural, ***i*** = dasselbe im singular), *doldaridi* dasselbe von einer person; also *doldaridur* = indem, wenn, nachdem wir, ihr, sie hören, *doldaridi* = indem, wenn ich, du, er hört; welche person gemeint ist, ergibt sich aus dem hauptverbum, hier ***ömdir*** = sie werden kommen, mithin ist hier *doldaridur* = indem, nahdem sie gehört haben.

[2] Wieder betone ich, um nicht missverstanden zu werden, was ich immer wieder betone, dass in wirklichkeit diese wendungen keineswegs so ungeheuerlich und so schwerfällig sind, wie es nach der deutschen wiedergabe

gesteckt hast) schnell ich werde finden = wenn du meine sache dorthin gesteckt hast, wohin ich gesagt habe, werde ich sie bald finden. *noŋartan okat öwgidadun oriŋkötni tarakum ai bimti* = sie fluss(es) diesseitige seite-an-ihre niederlassensfall-ihr alsdann gut würde sein = wenn sie sich diesseits des flusses niederlassen, würde es gut sein. *mut badusnendildakat huŋa emonnekan nadakan mut odup* = wir gehenwollensfall-unser unwetter schnee-mit überfallensfall-sein (eius) wir blieben = als wir im begriff standen aufzubrechen und ein unwetter uns überfiel, blieben wir. *tukčal naukattakötni nömködmi tarautet dor bimi tukčalbu eidu mar* = tschuktschen pfeiltreffensfall-ihr schiessen-im (durch) dennoch, zwei sein-im, tchuktschen-die (accus.) alle töteten = als die tschuktschen mit den pfeilen trafen, da töteten sie (die anderen) durch schiessen, indem (obgleich) sie nur zwei waren, dennoch alle tschuktschen. *mälokadmi tarau näreu osaridur kalbagdeu oilan ularidur tatin huklareu oman, böidur dēski dörisnedur haito dolan dikne* = wecken-im (durch) diesen knaben nicht-können-bei-ihrem ein brett oberseite-auf-seine werfen-bei-ihrem so schlafenden-den verliessen (sie), selbstheit-in-ihrer bergauf laufen-bei-ihrem gras inneres-in-seinem sie versteckten sich = als sie diesen knaben weckten und ihn nicht erwecken konnten, da liessen sie ihn, nachdem sie ein brett auf ihn geworfen hatten, schlafend zurück, sie selbst verbargen sich, nachdem sie bergauf gelaufen waren, im grase.[1] — Noch einige kurze, z. t. sehr eigenartige und sehr bezeichnende beispiele. *ömandildekösni mut-*

---

scheinen muss; die schuld liegt an der unmöglichkeit, das leicht im tungusischen angedeutete, nicht wie mit den deutschen schweren vollsubstantiven schwerfällig und vollinhaltlich ausgedrückte, nur einigermassen entsprechend wiederzugeben; so ist *goni-la-u* ein klarer, einfacher, wohlverständlicher ausdruck.

[1] Jeder, der texte aus den östlichen finnischen sprachen, die vom indogermanischen sehr wenig alterirt worden sind, je gelesen hat, wird zugeben, dass man die fassung dieses letzten und fast ohne ausnahme auch die der übrigen für unverfälscht finnisch halten könnte. Die ähnlichkeit wird noch grösser werden, wenn weiterhin die einzelnen verbalformen genauer erklärt werden.

teki tälaŋlilda = verlassenwollensfall-euer wir-zu sagt = wenn ihr uns verlassen wollt, so sagt es uns. *bi holučai bujum turkurum* = ich gejagt-das eigene wildes rentier-das nicht konnte ich = das wilde rentier, das von mir gejagt worden war, konnte ich nicht einholen. *timena ömdekütni mut kubutur* [1] *dörisindip* = morgen kommensfall-ihr wir alle (allheit-die eigene) werden entfliehen = wenn sie morgen kommen, werden wir alle entfliehen. *örak ŋönmir ajaura mär atekarbur* (*ateka-r-bu-r*) = diese leute lieben selbstheit-ihrer (ihre eigenen) frauen-die-ihre = diese leute lieben ihre eigenen frauen; man denke hier z. b. an magyarisches ***én** maga-**m**, **te** maga-**d**, **ön** mag-**a*** = ich selbst, du selbst, Sie selbst, eigentlich: ich (oder mein) wesen, kern-mein, selbstheit(***ön***) wesen-ihr = Sie selbst. *hi deptelas bi debudim* = du gegessenhaben-bei, in, während-deinem ich werde essen = nachdem du gegessen hast, werde ich essen. *mut ittup noŋartan gerkadakadni* = wir sahen sie (ei oder eorum, nicht eos) kommensfall-ihr = wir sahen sie, als sie kamen. Ich bemerke zu diesem und anderen ähnlichen fällen wiederum ausdrücklich, dass hier lediglich die grundauffassung wiedergegeben werden soll, um eine ahnung von dem ursprünglichen wesen solcher wendungen wie ***noŋartan gerkadakadni*** zu geben; ohne das ich glaube, es werde in einem ***noŋartan gerkadakadni*** das eigentlich rein nominale und das ursprünglich sogar mehr oder weniger klar ausgeprägte adnominale von ***noŋartan*** noch empfunden. *ömčal* [2] *koeretan* =

[1] *mut kubutur* = wir (oder unser) ganzheit-die eigene = wir alle; daneben wir alle auch = ***kubuton*** (= *kubut-wun*), was deutlich unsere allheit bedeutet; man denke an das ganz entsprechende magyarische ***mindnyájuk*** = unsere allheit = wir alle, ***mindnyájatok*** = ihr alle . . .

[2] *ömča* ist das völlig indifferente nomen der vollendung = gekommensein, gekommen; mit den possessivsuffixen bildet es verba finita: *ömča-u* = gekommensein-mein = ich bin gekommen; mit nachfolgendem substantiv wird es adiectiv, und als solches nimmt es ebenso das pluralzeichen wie die casusendungen; wieder ein fall, wie er im altaischen und so auch in finnichen sprachen ganz gewöhnlich vorkommt; auch ***ömča-l*** allein wie hier = die gekommenen.

gekommen-sie sahen = die gekommenen sahen. *koeris ömčau beju* = sahst du gekommen-den mensch-den = sahst du den gekommenen menschen? *koeris ömčalbu bejilbu* = sahst du gekommen-sie-die menschen-die = sahst du die gekommenen menschen? *noŋan gölačai näreu bakčin* (*baktin*) = er gesucht-den eigenen, seinen knaben-den wird finden [*gölača-i* = *gölača* + *i* (refleksiv-possessiv), d. h. der von ihm gesuchte] = er wird den knaben, den er gesucht hat, finden. Ebenso *noŋan gölačalbi* (*gölača-l-b-i*) *närilbu bakčin* = er gesucht-sie(plural)-die(eos)-seine eigenen knaben-die wird finden = er wird die knaben, die er gesucht hat, finden. *ittum bujum delŋaŋtiriwan* = ich sah wildes rentier-das springen-das-sein (eius) = ich sah d. w. r. springen; *ittum bujur delŋaŋtiriwutan* = ich sah wilde rentiere springen-das-ihr (eorum) = ich sah die wilden r. springen. Hier zeigt im ersten fall das ***n*** = sein (eius), im zweiten das ***tan*** = ihr (eorum), dass es wirklich bedeutet sein springen, ihr springen, nicht etwa das springende, die springenden. Dasselbe gilt von *koendi deusil delŋaŋtideutni* = siehst du vögel hüpfen-das-ihr (eorum)? Schon die form ***deusil*** und nicht ***deusil-bu*** zeigt, dass der sinn nicht sein kann die hüpfenden vögel; ganz ebenso mit der nichtaccusativischen form des demonstrativ, die bei einem obiectaccusativ des fürwortes unmöglich ist, in dem ganz entsprechenden: *bi itnarum* ***noŋartan*** *gedeutni* = ich ging sehen sie (oder ihrer) erstechen-das-ihr (eorum) = ich ging sehen, wie sie erstachen. *bi ögdam korbau gedlasnuku moameu kumten* = ich grosses rentiermännchen (accus.) erstechenwollensfall-mein boot-mein schlug um = als ich im begriffe stand, ein grosses rentiermännchen zu erstechen, schlug mein boot um. *horrumsedurtet*[1] *unüt östen horrü* = gehenwollen-bei-ihrem-auch noch

[1] Ich deute das *tet*, welches dem mehr temporalen *dur* einen concessiven anstrich gibt, durch die jedenfalls dem sinne nahekommende übersetzung auch noch so sehr an; *östen horrü* habe ich einfach, um hier lange erörterungen zu vermeiden, mit sie sind nicht gekommen wiedergegeben. Bei den beispielen von dem negativen verb wird das genauer gefasst werden.

so sehr noch nicht sind sie gegangen = obgleich sie gehen wollten, sind sie noch nicht gegangen. *bi dikuŋtimsukutet muttu bakra* = ich versteckenwollensfall-mein auch noch so sehr uns fanden sie = obgleich ich mich verstecken wollte, fanden sie uns. *ösekestet ömde tarautet ittimču* (*itcimču*) = nichtseinsfall-dein-auch noch so sehr dennoch ich würde gesehenhaben = wenn du auch nicht gekommen wärest, würde ich dich doch gesehen haben. Die reiche mannigfaltigkeit bei grosser einfachheit der form, die es dem tungusischen möglich macht, den wesentlichen inhalt aller unserer concessiven und concessivartigen wendungen auszudrücken, wie: obgleich er kam, kommen wollte, wenn er auch käme, gekommen sein würde, selbst wenn er nicht kommen sollte, nicht gekommen wäre ..., wird in den belegen für die nebensatzvertretenden ausdrucksformen angedeutet werden, ebenso die hier gar nicht erwähnte charakteristische weise, wie unser b e v o r umschrieben wird. Schliesslich ein paar beispiele von klaren ansätzen zu nebensätzen, indirecten fragen wie verallgemeinernden relativsätzen, wie solche dem tungusischen nicht weniger eigen sind als dem samojedischen, in beiden sprachgruppen, wie scheint, auch ohne blosse nachahmung russischen vorbildes. *ösum har örau kalbagdeu ulangu* = ich weiss nicht, dieses brett-das er fortgeworfen hat-wohl?, ob? = ich weiss nicht, ob er dies brett fortgeworfen hat; ***gu*** ist das bekannte wörtchen, das etwas als fraglich hinstellt, eine frage etwa wie *ne*, *num*, *ἆρα* einleitet. *ösum har, jau ödu oda* = ich weiss nicht, was tuen sie hier, was sie hier tuen. *ulgimili beačildula bolanidu euski ömdidur ila oriwattu* = frage bei den tschuwanzen herbst-in kommen(gekommensein)-bei-ihrem wo halten sie sich auf, wo sie sich aufhalten = frage die tsch., wo sie sich aufhalten werden, wenn sie im h. gekommen sind. *eälakka aigur bakra, tadu oriwatta* = wo immer (*eälakka*) gutes-ihr sie finden, dort halten sie sich auf.

Nomina, pronomina, einfacher satz.

Doppelbezeichnung des possessivs ganz wie in finnischen (ugrischen) sprachen. ***min*** *abdo-**u*** = mein habe-mein.[1] ***min*** *amm-**u**.* ***min*** *zodoŋ-**u**.* ***min*** *zodoŋolb-**u**;* ***min*** *närod-**u**.* ***hin*** *moami-**s*** = dein boot-dein. ***hin*** *zal-**si***; ***hin*** *ŋenal-**si**;* ***hin*** *oror-**si**;* ***hin*** *ama-n-**si**;* ***hun*** *birkandula-**san*** = euer vorratskammer-auf-euer; sogar mit vorangehendem vollen genetiv: ***mutŋi*** *dōun* (*dō-**wun***) = unser (ἡαῶν) tentorium (tentoria) nostrum. Daneben wie in den finnischen sprachen natürlich auch die einfache form, mit nur suffigirtem possessivzeichen, ganz gewöhnlich: *amm-**u**, moame-**u**, zal-**si**, ŋenal-**si**, ama-n-**si**, dilla-**n**, zal-**ni**, do-**un**, amo-nda-**un*** . . .

Wie in den finnischen sprachen ist die verbindung eines suffixlosen adnominalen genetivischen nomens mit einem anderen nomen, das das possessivsuffix der 3. p. zeigt, sehr beliebt: *toŋar holidu-**n*** = see ufer-an-sein = an dem ufer des sees; *toŋar holitki-**n**, toŋar dola-**n**, toŋar doduk-**un**; okat holidu-**n**, anadir holidu-**n*** . . .[2]

Wie im finnischen, vornehmlich im ugrisch-magyarischen zweige, und wie in weitem umfange im samojedischen, wird das possessivzeichen der 3. p. auch zum reinen determinirenden artikel; so heisst es *moamela-**n*** = in d e m boote, wo man *moamela-**u*** = in m e i n e m boote erwarten würde, da der redende von s e i n e m boote spricht; und so öfters.

Singular (besser i n d i f f e r e n t e f o r m) statt des plural: *amakan* ***undă*** *burgigina* (?)[3] = bald b l a t t (blätter) wird fallen. ***ilkanduli*** *gonokal* = längs der b a u m k e r b e(n) gehe. ***huksinun*** *gir-*

---

[1] In den finnischen sprachen allenthalben solche fälle, im ugrischen fast die regel; bezüglich der form sei besonders an bildungen wie ***minu-lle-ni, sinu-lle-si, minu-hu-in, sinu-hu-is, min-dä-in, sin-dä-is*** erinnert.

[2] Das tungusische geht hierin noch weiter, wenn es z. b. heisst: ***aki-ni-l*** *miniŋi* ***huksilla-l-in*** = meines älteren bruders schneeschuhe, wörtlich: ä l t e r e r b r u d e r (*aki*) d e s (*ni*) m e i n e r (*miniŋi* = ἐμοῦ) s c h n e e s c h u h e d i e (*l*) s e i n (*n* = αὐτοῦ).

[3] *burgigina* wohl ungenau wiedergegeben.

kuzam = mit schneeschuh(en) gehe ich. *ičatčem* ***estat(pa)*** = ich sehe mit den augen. *ila* **ollo** *odan* = wohin ist fisch (sind die fische) geraten? *zuko chorgidalin* ***kumanma*** *dyčatyn* = unter das eis schwimmhölzchen senkten sie. ***hutu-ten*** *ata* = kind-ihr nicht ist = sie haben keine kinder.[1] [cf. hier nebenbei das völlig entsprechende magyarische ***pénz-e*** *nincs* = geld-sein (eius) nicht ist = er hat kein geld.]

In erster linie kommt diese anwendung in betracht bei den grundzahlwörtern und ähnlichen worten wie viel, wieviel, obgleich auch hier, besonders nach den grundzahlwörtern, das tungusische auffallend oft den ausdruck der gezählten gegenstände in pluralform bietet. *nuŋun oron* = 6 rentiere (plural = *oror*); *dur ēka* = 2 kessel; *dorbu inuŋu* = duos dies; *dapkan bujum* = octo renos feros; *zöm bujum* = decem renos feros; ebenso *hoja inuŋ* = viel tag(e) (magyar. *sok nap* = viel tag), *ŋanmakta homa* = mücke viel; *ady bujun* = wieviel rentier(e); *ady tagnä, kemi* = wieviel hörner, knochen; *ady čačasu* = wieviel eisfüchse (magy. *hány év* = wieviel jahre); *oki öwönki* = wieviel tungusen; *upkačin oron* = all(e) rentier(e), cf. magyar. *mind ember* = all(e) mensch(en).

Haben = jemandem, **bei** jemandem sein wie in allen finnischen zweigen: ***mindula*** *bisni oron* = bei mir ist ein r. ***mindula*** *ata oron* = bei mir nicht ist r., (cf. magyar. *nekem van pénzem, nekem nincs pénzem*); ***mindula*** *bisni olda* = ich habe fisch; *chogdy oron* ***mindu*** *bisyn* = mir ist ein grosses r. Daneben auch genetivisch, wie ebenfalls im finnischen: ***minni*** *bisyn chogdy oron* = meiner ist ein grosses r. (*minni oron chogdy bičan* dagegen heisst: mein r. war gross).

[1] Die beispiele könnten erheblich vermehrt werden, doch soll nicht unerwähnt bleiben, dass gerade in der verwendung der wirklichen pluralform das tungusische anscheinend viel weiter geht als selbst die westlichsten finnischen sprachen wie das magyarische, das viel häufiger die indifferente sog. singularform vorzieht; aber freilich dürfte auch hier die russische fassung der beispiele für die tungusische buchstäbliche übertragung teilweise bestimmend sein.

Prädicatives verhältnis wie im finnischen durch voranstellung des subiectausdrucks vor den prädicatausdruck, doch geht das tungusische noch weiter als für gewöhnlich das finnische, indem z. b. statt des subiectausdrucks auch eine rein örtliche bestimmung eintreten kann:

moameu ***kaneli*** = mein boot schlecht; *naŋadaŋan* ***kaneli*** = sein fell schlecht; *bujun nebuka* = (das) rentier mager; *bujun oronduk* **ŏgdădmur** = wildes rent. zahmes rentier-von aus grösser = das w. r. ist grösser als d. z. rentier; *hauja hin* **amansi** = (der) bär dein vater-dein = der bär ist dein v.: *muduken* **hin amansi** = (der) baumstamm ist dein vater; *Owsak* **gugdetmar** *Balunadukwol* = O. höher von B. aus = höher als Baluna; *irakta* **maŋatmar** *asiktadukwol* = (die) lärche ist härter als die tanne; *noan* (*nuŋan*) **chogdymer** *mindukwol* = er grösser ich-von aus = er ist grösser als ich; und so in den verschiedensten verbindungen, ganz wie es z. b. magyarisch heisst: *város* **nagy**, *atya* **jó**, *gyermek* **kicsiny** = stadt gross = ist gross, vater gut, kind klein. Aber auch die pluralform ist ganz entsprechend dem magyarischen *város***ok** **nagyok**, *atyák* **jók**, *gyermek***ek** **kicsinyek** = städte grosse, väter gute, kinder kleine; es lautet mithin: *dōl* **ŏntikčal** = häuser leere = (die) häuser sind leer; *min ororbu* *öŋil* = mein rentiere-mein grosse; *hin ŋenalsi miŋiduk henmal* = dein rentiere-dein mein-von aus schnelle = deine rentiere sind schneller als die meinigen; oder mit richtiger comparativbildung: *hin ororsi miŋiduk* **ŏŋidmuril** = dein rentiere-dein mein-von aus grössere. Mit ortsbestimmung: **ila** *min ammu*? wo mein vater-mein = wo ist mein water? **Ankulala dagetmar** *Oskadukwol* = Ankula-nach weiter O.-von aus. = nach Ankula ist es weiter als nach O. Solche beispiele wie das letzte sind durchaus regelmässig, zeigen aber, wie stark und folgerichtig die grundrichtung verfolgt wird. Cf. noch: *tomkanteki amorgin bodum* **hinum** = drehen-zum hintere(n fusses) sehne fest; *bodum jētukatki humduk* **hinumudmur** = (die) fusssehne fangwerkzeug-zum rückensehne-von aus fester = die fuss-

sehne ist für das fangwerkzeug stärker (besser) als die rückensehne.

Beispiele des einfachen satzes: *dapkan bujum marum domgala* = acht rentier (singul. accus.) tötete ich ufer-auf. *elan auwlandula höpkunčau* = drei tundra-auf fing ich; *elan* = drei, ohne accusativzeichen; eigentlich: drei tundra-auf gefangen-haben-mein (*höpkunča-**u***). *örau zodaŋi jasčikla hinesnendim* = diese sache-eigene kasten-in werde stecken. *bi bujum gedomsum* = ich rentier (accus.) stechen will. *bi okat bassiki ulesimtuda* = ich fluss(es)-jenseitige seite-auf möchte rudern. *tadakit hiseten debdai bakrum* = gleichsam (wohl) abends essen-zu-eigenem habe ich gefunden = da habe ich wohl gefunden (etwas) abends zu essen. *okinwal omonkiw* (= *omonki-**u***) *amuttula* = irgendwann (hier und da) pflegte ich zu kommen see-zu (Kandogir). *unakaptyn mannidui*[1] *nokundui bučau* = ring (ohne accusativzeichen) der eigenen schwester-der-eigenen ich habe gegeben (gegebenhaben-mein) (Kandogir). *purtawa zaučam onokidu bi* = messer-das halte? scheide-in ich. *bi noandun tezazem* = ich ihm werde trauen (K.). *orormu unyjamačim* = rentiere (accus.) ich habe gekauft (K.). *min ormu horrün* = mein rentier-mein entlief. *oräk bei atatekanna biden* = dieser mensch faulos lebt. *mindula nuŋan hokolden* = bei mir brach der bogen; hier sei nur an den gebrauch des westfinnischen *lla*, *la*, *l* in ähnlichem sinne erinnert und an dessen enormen umfang. *tineu ögdän kusekačak bisen tukčalnun* = gestern grosser kampf war tschuktschen-mit. *noŋan aijit gedalan* = er gut ersticht. *atekanni omukkan bidelden* = frau-seine allein zu leben anfing. *hutän**ni** isuden* = knabe-der wuchs; hier ist wie so vielfach im finnichen, besonders im magyarischen, das possessiv ***ni*** = sein (eius) zum determinirenden der geworden. *tarapot tälemul haujau korottun iran* = darauf schnell

[1] Wegen des unübersetzbaren *man-ni-du-i* cf. die behandlung des reflexiven fürwortes; ebenso wegen des *noandun* (*noan-du-n*) = ihm, eigentlich seiner erheit.

bär-den ohr-an zieht (*iran*); eig. vom ohr her wie finnisch und samojedisch. *omun bei atekannum hurulnimi hojanun toŋar holidun orinčin* = ein mensch frau-sein-mit kinder-sein-mit vielen-mit see-ufer-an-sein lebte; hier in bezeichnender weise das flectirte adjectiv in anderer casusform als das substantiv; das suomi z. b. bietet ähnliche erscheinungen. *omnakan atekanteki gonni* = einst frau-zu er sagte. *hurkan nända muola guptränni* = jüngling wieder wasser-in tauchte hinab. *nända toŋar dodukun hurkan nōn* = wieder see-inneres-aus-sein jüngling kam hervor. *tarapot dili itukanne* = darauf kopf-eigenen er zeigte. *bei dillan nomkuson* = der mensch kopf-nach(auf)-seinen schoss. *tarkokan dōlai ine* = dann haus-in-eigenes ging. [*män hurülbi* (*hurü-l-b-i*) *nekreutin muttu gudänni* = eigen kinder-die-seinen (*nekreutin*?) uns er liebt.] *ŋönmir kubutur dörisne* = leute (volk) gesamtheit-ihre entfloh(en) = die leute entflohen alle. *tarapot birkandula ittün uldu* = darauf vorratskammer-in er sah fleisch(-das). *tarapot birkan oiduk-un delŋanni* = darauf vorratskammer-oberes(dach)-von-ihrem er sprang. *män bodili tilgölden* = eigen fuss-seinen (eigenen) er brach. *tadu bodili omon debudilden* = da fuss-sein(eigen)-mark er fing an zu essen = da fing er an, das mark seines fusses zu essen. *moametkei ömdün* = boot-zu-eigenem er kam. *oŋnan hunalat miltränni* = busen-ihr blut-von wurde voll. *bojati*[1] *ataldan* = gürtel-eigenen sie band los. *noŋan golačai näreu bakčin* = er gesucht-eigenen knaben-den wird finden; hier steht gar beim scheinbaren adiectiv das reflexiv-possessive *i*, beim substantiv die form des accusativ. *utale nadi binkin aja* = früher

[1] Wo der ausdruck des accusativischen obiects das zeichen des reflexiven possessivs *i* hat, da fehlt ein besonderes accusativzeichen; es ist eben durch dieses *i* genügend gekennzeichnet, dass der obiectausdruck mit dem verb nicht im sinne eines subiects zusammengehört, der deutlichkeit ist genügt, und in echtaltaischem geiste erübrigt sich eine accusativbezeichnung, wie auch in vielen anderen fällen das tungusische gleich dem finnischen, samojedischen . . . einer solchen entraten kann.

(der) wald war (pflegte zu zein) gut (Kandogir). [*noandun ujumkunze koremur garan* = ihm leicht eichhörner wurde zuteil; wenn hier kein irrtum vorliegt.] *ulgoki kuŋmaldu biziren* = (das) fliegende eichhorn hohle bäume-in lebt. *minni zu bercja bargidadin biziren* = meiner (mei, ἐμοῦ) zelt fluss-jenseitige seite-auf-seiner befindet sich. *minni oron chogdy bičan* = meiner rentier gross gewesen ist. *chujö mindu onullen* = (die) wunde ich-bei (mir) fing an zu schmerzen. *ila ollo odan* = wohin fisch ist geworden? = wohin sind die fische geraten? *or bereja daptudun oninyn manyn nodipču odan* = dies fluss-mündung(*daptu*)-an-seiner strom? breit schön wurde. *sundukwol omukan bina chotelmarwo koremurbo ware* = ihr-von aus allein seiend mehr (plures) eichhörnchen tötete = er allein tötete mehr eichhörnchen als ihr. *noanin oŋokton aullen* = seiner (αὐτοῦ) nase-seine ist geschwollen. *soma awkit ouri tala ozen* = sehr abstieg? abschüssig dort wird sein. *urko homiwča* = (die) tür geschlossen (sc. ist). *idu noan bičan* = wo er war? *huksilladu oron tuuren* = schneeschuh-auf (das) rentier trat. *bereja zogintyki choruren* = (der) fluss links-nach geht (wendet sich). *min ororbu horrütan hiŋinun omuttu* = mein rentiere-mein fortgelaufen sind deiner(σοῦ)-mit eins-in = meine r. sind zugleich mit den von dir (den deinigen) fortgelaufen.[1] *örak ŋönmir mar atekardur holatelbu anireton* = (dies volk) diese leute eigen(selbstheit-ihre)-frauen-den-eige-

---

[1] Es sei nochmals, cf. oben, nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die verbalformen auf *n* und *tan* unzweifelhaft reine possessivbildungen darstellen, mögen sie immerhin heut nur noch als verbalformen aufgefasst werden, wie ich sie auch in meiner übertragung wiedergebe: *bidelden* = er fing an zu leben, eigentlich sein zu leben anfangen, *dyčatyn* = sie senkten hinab, haben gesenkt, eig. ihr gesenkthaben. Wenn man das berücksichtigt, was bei der übersetzung hier gar nicht zum ausdruck kommt, so tritt die ähnlichkeit mit den gleichen samojedischen und finnischen bildungen noch viel stärker hervor. Ebenso entsprechen die tungusischen formen der 3. p. plur. mit dem pluralischen *l* vollständig den finnischen und samojedischen verbalnomina mit dem pluralzeichen, die ebenfalls

nen[1] füchse haben geschenkt = haben ihren eigenen fr. füchse gesch. *örak ŋönmir atekarŋeun holeŋölbutan haratitni* = dies volk frauen-der-seiner (*n*) füchse-die(accus.)-ihre verkauften = diese leute verkauften die füchse ihrer frauen. *asalbun hurülbun tukčal maritan* = frauen-die(accus.)-unsere kinder-die(acc.)-unsere tschuktschen-die töteten (hatten getötet) = die tsch. hatten unsere frauen und unsere kinder getötet. *tukčal dörisnitan, hojau ömanitan mačalbu* = die tsch. entflohen, viele (acc.) liessen sie zurück getötete (acc.); ***mača*** ist das indifferente verbalnomen der vollendung = getötethaben, getötet, davon der plural = die getöteten, wie ***ömčal*** = die gekommenen; an sich ist dies verbalnomen weder activ noch passiv, der sinn entscheidet. *ömčal koeretan* = die gekommenen sahen. *tukčal naditan mutteki* = tschuktschen-die fielen hier wir-über her = die tsch. überfielen uns. *timena gedam sitni* = morgen möchten sie erstechen. *tukčal bögenten omuttu horrumnatan* = tsch.-die häuptling-ihr(*böge-n-ten*)-eins-in (zugleich) sie werden gehen = die tsch. werden zugleich mit ihrem häuptling gehen. *dügün näma bidatan* = vier hundert werden sie sein. [*zuko chorgidalin kumanma dyčatyn* = eis-unterteil-längs-seinem schwimmhölzchen (acc.) senkten sie, cf. oben. *kumanma* ohne accusativzeichen, eigentlich = schwimmhölzchen ihr gesenkthaben (war), wie so oft im samojedischen besonders (Kandogir).]

---

der 3. p. plur. des verbs dienen. Ich verweise auf alle meine neueren arbeiten über die finnischen sprachen und das samojedische, worin ich diesen punkt oft und ausführlich erörtert habe.

Wie energisch die possessivfassung immer wieder durchbricht, mag man daraus ersehen, dass neben dem regelmässigen ***tan*** = ihr (eorum) gegenüber dem singularischen ***n*** = sein (eius) auch die andere, sonst reflexive possessive pluralform ***r*** vorkommt; neben *bakeran* = er fand finde ich ein *bakerar* = sie fanden.

[1] Wegen dieses ***mar*** *atekardu-**r*** denke man nur an magyarisches *maga-**m** pénz-**e**, mag-**unk** ház-**a*** = mein eigenes geld, unser eigenes haus, eigentlich meiner selbstheit ihr geld, unserer selbstheit ihr haus.

3. person sing. und plur. ohne personalzeichen: *ulačatan kalbagdil tala dästir* = fortgeworfen-ihre (die) bretter dort liegen.[1] *tukčal aijit noaduwatta* = tschuktschen-die gut schiessen. *noŋartan minu bokna* = sie mich trafen. *hurülbun teukan turkila* = kinder-die-unsere sie setzten schlitten-auf. *min ŋenalbu omuttunotta henmat* = mein hunde-die-mein laufen schnell. *bujum ŋenal höpkür* = wildes rentier-das hunde-die packten. *dor uttakar badukatta dō dolin* = zwei hexen fahren umher haus-inneres-in-seinem. *dor hurkar ittü* = zwei jünglinge sahen (es). *tarapot bejilten takmatelda* = darauf männer-ihre begannen sich zu sammeln. *nända tukčal ömdu* = wieder tschuktschen kamen. *tar tukčalnun nömkumatelda* = da tschuktschen-mit fingen sie an sich zu beschiessen. *tar asaltan mälokan* = da frauen-ihre weckten (sie). *okat holidun bida ŋönmir* = fluss-ufer-an-seinem leben leute (lebt volk). *ŋönmir kubutur dörisne* = leute allheit-ihre entflohen = alle die leute entflohen. *asatkar boila debmagüm bakra* = mädchen-die wald-in menschenfresser (acc.) fanden. *asatkar gon* = mädchen-die sagten. *asatkar moameon helgadelda* = mädchen-die boot-das fingen an anzubohren; wieder ist hier das possessive ***n*** in *moameon* wohl völlig zum determinirenden artikel geworden. *asatkar ata* = mädchen-die sind nicht da (nichtdasein). *asatkar bargela inenülde* = m.-die andere ufer-an fingen an zu lachen. *noŋantada moameden*[2] *basiki daura* = dasselbe boot-mit-dem andere ufer-an (jenseits-nach) fuhren hinüber; ***n*** in *moameden* determinirend. *ewusil nulguwatta Omolon dörandulin* = lamuten-die ziehen umher Omolon-höhe(n)-entlang; *dulin* = *du* + *li* + possessivem ***n***. *tali nulguwatta dileundu* = dort-entlang ziehen

[1] Alle diese formen wie *dästir* sind einfache unflectirte verbalnomina, gleichviel, ob das zugehörige ideelle subiect singularisch oder pluralisch ist: bretter-liegen, oder (der) bretter liegen; **natürlich sind sie de facto zu verben geworden**; das ***tan*** in ***ulačatan*** ist ebenso zum rein determinirenden artikel geworden, cf. oben.

[2] *moameden* (eig. *moameđen*) = instrumental (*di*, *đi*) mit determinirendem ***n***.

sie umher tribut-zu, d. h. um ihre abgabe entrichten zu können. *tarapot beačilbu eidu mar* = darauf tschuwanzen-die (acc.) alle töteten sie = darauf töteten sie alle tsch. *dor tukčal turkit hotte* = zwei tschuktschen schlitten-mit verfolgten.[1]

Vertreter von coniunctionen (und relativ).

In der verwickelteren satzfügung, überall da, wo das indogermanische relative bindung aller art, in erster linie aber coniunctionale in der mannigfaltigsten gestalt, zeigt, ist das tungusische ebenso wie das samojedische für das finnische geradezu vorbildlich. Ich habe in meinem „Der uralalt. Sprachst . . .“ gezeigt, wie das eigentliche relativ in reiner erhaltenen finnischen sprachen nur ansätze zeigt, und wie die nebensatzbildenden coniunctionen eigentlich ganz fehlen, im haushalt der sprache gar keine rolle spielen, und dass dort, wo solche anfangen, hier und da verwendung zu finden, die coniunctionen indogermanisch, und dass es sogar überwiegend dieselben sind in den verschiedenen finnischen sprachen, wie dem wotjakischen, ostjakischen und selbst dem westfinnischen (baltischfinnischen) so ungemein nahestehenden mordwinischen. Von sprachen wie dem magyarischen und dem suomifinnischen ist naturlich hier keine rede, da diese im indogermanischen

[1] In allen den hier gegebenen beispielen des einfachen satzes ist abgesehen von dem in finnischen sprachen zwar nicht ausgeschlossenen, aber doch selteneren vorantreten des prädicats vor das obiect und der glücklichen verwendung des so bezeichnenden reflexiven *l* eigentlich nichts oder kaum irgend etwas enthalten, was nicht in finnischen sprachen normal wäre; das meiste ist nach auffassung und stellung der teile für das finnische geradezu mustergiltig; gerade um dem kenner der finnischen sprachen zu zeigen, dass solche übereinstimmung des baues nicht vereinzelt, sondern das regelmässige ist, habe ich eine grössere anzahl von beispielen gewählt, als sonst wohl nötig gewesen wäre.

milieu und infolge eigener weiterentwickelung neue wege eingeschlagen haben, obgleich auch z. b. im suomifinnischen mit seinen reichen flectirten verbalsubstantiven überall die alte grundlage mächtig durchschimmert. Das tungusische nun kennt satzbildende coniunctionen durchaus gar nicht, ebenso wie es ja abgesehen von schwachen, aber recht bezeichnenden ansätzen zu indirect fragenden und verallgemeinernd relativen nebensätzen, cf. oben, nebensätze überhaupt nicht kennt. Alle nebensatzbildungen werden durch verbalsubstantive mit den gewöhnlichen casuszeichen oder mit ähnlichen, besonderen casusartigen elementen, mit und ohne possessivzeichen (beim gehen, infolge, durch das gehen, bei deinem gehen . . .), hier und da auch, aber selten genug, durch participartige bildungen vertreten; genau so, wie es im wesentlichen noch in den hierin verhältnismässig unverfälscht gebliebenen finnischen sprachen in erstaunlicher ähnlichkeit (ebenfalls flectirtes verbalsubstantiv mit und ohne possessivzeichen) der fall ist, und wie das im finnischen überhaupt ursprünglich gewesen sein muss. Diese ähnlichkeit geht bis ins einzelne derart, dass viele tungusische derartige wendungen nach der ganzen auffassung wie nach der gewählten form glatt als finnisch gelten könnten, wenn die äussere form des casusartigen bildungselements und des possessivs finnisch und nicht tungusisch wäre.

Es sei daran erinnert, dass diese ganze richtung dem gesamtaltaischen nicht nur eigen ist, sondern dass sie geradezu das unerschütterliche fundament der echtaltaischen satzbildung darstellt, wie ich oft ausgeführt und belegt habe; es ist das eine der bedeutungsvollsten grundlegenden verschiedenheiten des altaischen und des indogermanischen satzbaues, im innersten wesen beider typen begründet. Für den türkischen zweig kann bei einer prüfung der asiatischen idiome (und selbst noch des osmanischen) ein zweifel nicht aufkommen, ebenso wenig für das mongolische, doch lohnt es sich, darauf hinzuweisen, wie RAMSTEDT das für das khalkhamongolische im ein-

zelnen unwiderleglich dargetan hat. Für das dem finnischen besonders nahestehende samojedische habe ich das in meinem „Samojedisch und Finnisch" behandelt und werde es weiterhin ausführlich begründen.

Die elemente, die im tungusischen zur verwendung kommen, um unser als, nachdem, weil, wenn, obgleich, selbst wenn, bis dass, bevor, auf dass oder damit . . . wiederzugeben, sind ungemein einfach, genügen aber, die allerverwickeltsten coniunctionalen fassungen mit voller klarheit und grosser schärfe zu vertreten. Eine ziemlich reiche auswahl von beispielen soll das weiter unten belegen. Die wichtigsten dieser elemente mögen der übersichtlichkeit wegen hier folgen.

Das in den proben häufigste ist ***di***, ***dur***, (*đi*, *đur*), d. h. eine zweifellose casusbildung von den verschiedenartigen verbalnomina mit einem possessivzeichen der 3. p. Dieses possessivzeichen aber ist immer im singular ***i***, im plural (***u***)***r***, und zwar durchaus sinnreich und folgerichtig; es ist das reflexive possessiv, weil die in der ***di***-, ***dur***-form bezeichnete person immer die des hauptverbs ist; die bedeutung ist etwa = indem, nachdem, je nach dem näheren zusammenhange; die form *ömdidur* = bei, nach oder infolge ihres kommens, nachdem sie gekommen waren zeigt also schon an und für sich an, dass die haupthandlung dieselbe person treffen müsse, die in *ömdidur* gemeint ist; so dass der sinn des ganzen gefüges nur der sein kann, dass sie selbst, von denen das *ömdidur* gilt, die träger der haupthandlung des gefüges sein müssen: nachdem sie gekommen waren, bleiben sie zu hause. Bei dieser nie verleugneten richtung lag es nahe, beide formen als persönliche participien wie *ἐλθών*, *ἐλθόντες* anzusehen, was sie nie gewesen sind und nicht sein können. Es kann aber diese form auch sich auf eine andere person als das satzsubiect beziehen, dann ergibt sich der nähere zusammenhang aus der ganzen verbindung, und hier zeigt sich erst recht, wie wenig ein particip in unserem sinne vorliegt; z. b. *noŋan muttu ittidi debudjilbu* = als er uns gesehen hatte, fingen wir an zu essen. Bezöge sich

die zeitliche nebenbestimmung auf *debudjilbun* = wir fingen an zu essen, dann müsste es lauten *ittidur*, mithin kann *ittidi* nur zu *noŋan* gehören, und *noŋan ittidi* heisst: er (oder seiner) infolge seines sehens; und das ist = ἀυτοῦ ἰδόντος, also von einem particip gar keine rede. *di*, *dur* bleibt in der zeitlichen sphäre, am weitaus häufigsten ist der sinn: nachdem, als etwas geschehen war, seltener: indem etwas geschah, und die bedeutung nach einer dieser beiden richtungen kaum je zu verkennen.

Neben *di*, *dur* spielt die bedeutendste rolle, aber mit weit grösserer entwickelungsmöglichkeit als dieses ein element ***k*** (*ku*, *kö*, *ke*), das ebenfalls casusartig an die verbalnomina antritt und ebenso possessivsuffixe annimmt, aber nicht die reflexiven, sondern die regelmässigen einfachen für sämtliche personen des singular wie des plural. Diese *k*-verbindung hat deutlich die bedeutung etwa von im falle (des gebens, kommens), also mit den possessiven die bedeutung von im falle meines, deines, unseres, ihres gebens, kommens = als, indem, wenn ich, du, wir, sie geben, kommen. Die anwendung ist eine ungemein reiche. Wie bei *di* das zeitliche ganz in den vordergrund tritt, so ist es bei *k* oft das hypothetische, doch so, dass häufig auch das zeitliche mitspielt, cf. wenn, wann. Mit hilfe dieses elements und der verschiedenartigen fassung des hauptverbs können leicht und zwanglos alle wesentlichen formen hypothetischer fassung vertreten werden, wie z. b. auch ein wenn er gekommen wäre, hätte er gesehen in zwei ganz übersichtlichen und nicht misszuverstehenden wortgebilden vollinhaltlich zum ausdruck kommt.

Ein drittes vielgebrauchtes ähnliches element ist ***mi*** (bisweilen ***bi***). Auch hier liegt eine casusartige form vor, und zwar allem anschein nach ursprünglich ein prosecutiv, der namentlich beim substantiv gewöhnlich zum comitativ, endlich zum reinen instrumental wird. ***hurülnimi*** = mit seinen (den) kindern und ähnliche formen im sinne eines nur comitativen cum, μετά sind in den proben, cf. oben, ganz gewöhlich; in einem

malloazem purtabi (Kandogir) dagegen = ich zerschneide mit dem messer, ist *bi* rein instrumental. Dieselbe bedeutung hat *mi* beim verbalnomen und unterscheidet sich charakteristisch von dem ähnlichen *di, dur.* Die auch hier vorwiegend prosecutiv- und comitativartige grundbedeutung ist nicht zu verkennen, und so bedeutet *mi* hier am allerhäufigsten in begleitung, während der dauer des gehens, beim gehen, nehmen, wissen; während bei *di, dur* in erster linie die wirkung, vollendung, das präteritumartige vorwiegt, was seiner wahrscheinlich rein instrumentalen bedeutung entspricht, tritt bei dem comitativen *mi* folgerichtig die dauer, gleichzeitigkeit stark in den vordergrund: während, indem etwas geschieht, geschah.[1] Hier und da tritt auch *mi* halb und halb in die sphäre des condicionalen ein, desgleichen in die des concessiven, ohne irgend seiner grundbedeutung untreu zu werden, der zusammenhang ergibt die condicionale oder concessive nüance; ganz ausnahmsweise nähert es sich im zusammenhange einigermassen dem finalen. Wie die beiden vorangehenden elemente *di, dur — k* hebt es ebenfalls gern das concessivartige durch hinten antretendes ***tet*** (wohl etwa = auch noch so sehr). Dagegen nimmt *mi* keinerlei possessive suffixe an und zeigt auch darin seine identität mit dem comitativen *mi* am substantiv, bei dem die gleiche erscheinung auffällt; nur an einer stelle finde ich neben dem gewöhnlichen *hurülnimi* = mit den kindern ein *hurülnimur* = mit ihren eigenen kindern. Diese keineswegs zufällige tatsache kann hier nicht näher beleuchtet werden.

Auch ein viertes element, ***la***, stellt eine unverfälschte casusform am verbalnomen dar; es ist dasselbe wie das vielgebrauchte örtliche, obenbehandelte *la* am gewöhnlichen substan-

[1] Man beachte, dass das element *m* bei comitativformen am substantiv wie am verbalnomen in vielen verbindungen, auch in solchen sog. gerundien wie den tungusischen mit *mi*, eine bedeutungsvolle rolle im tungusischen, finnischen und samojedischen spielt, das ist kein zufall; hier kann nicht näher darauf eigegangen werden.

tiv und besonders am adverb, das am substantiv wie am fürwort (*ilä, tala*) und am eigentlichen adverb vorwiegend die ruhe an einem orte bedeutet, am substantiv auch nicht selten die richtung nach hin, bisweilen sogar im sinne eines terminativ (bis zu). Dieses *la* nimmt regelmässig die gewöhnlichen possessivzeichen an. *la* am substantiv ist schwächer und unbestimmter als das starke ortszeichen *du*, das vorwiegend der ruhe (in, an einem orte) dient; auch am verbalnomen ist *la* wenig ausgeprägt, eine leichte zeitbestimmung etwa im sinne unseres als, und tritt ganz zurück hinter dem vielgebrauchten *di*, *dur*. Beachtenswert ist seine verbindung mit vorangehendem *öd* : *ödlä*, welches ebenso die einfachen possessivsuffixe annimmt wie die reflexiven *i*, *r* und so unserem bevor entspricht; das kaum übersetzbare *ödlä* bedeutet etwa im frühersein, was natürlich den sinn nur annähernd wiedergibt, so dass *ödläs*, *ödlän*, *ödläi*, *ödläur* etwa bedeutet: bei deinem, seinem (nichtreflexiv), seinem (reflexiv), ihrem (reflexiv) (oder im zusammenhange mit einem hauptverb der ersten, zweiten person: unserem, eurem im reflexiven sinne) frühersein; damit verbindet sich dann ein unflectirtes verbalnomen wie *bakra*, *oda* (finden, werden) ganz ähnlich wie beim negativen verb (*ösum bakra*), und *ödläs bakra*, *ödlän bakra* erhält die bedeutung: bevor du, bevor er fand. Auch der letzte vertreter der hauptsächlichsten unserer coniunctionalen verbindungen ist ein unzweifelhaft casusartiger ausdruck mit der bedeutung einer zweckrichtung, der ebenfalls nach bedürfnis bald die einfachen, bald die reflexiven possessivsuffixe annimmt; weil es ein zweckdativ?, jedenfalls aber etwas ähnliches ist,[1] dient er zur bezeichnung einer absicht und vertritt unser auf dass, damit. Auch hier ist die verbindung der redeteile über-

[1] Ich finde als form dafür in den proben überall *da* (*ta*). Jedenfalls möchte ich das nicht kurzweg infinitiv nennen, die zweckrichtung ist zu klar und einseitig ausgeprägt, abgesehen davon, dass das possessivsuffix in den mir bekannten fällen nirgends fehlt; so kommt besonders die form mit dem possessiv der 3. p. pl. vor: *tapudatin*, *tulezidatin* = zu ihrem töten, einspannen = auf dass (man) sie töten, einspannen.

aus einfach und durchsichtig; ein *huruköl pahelba ičulida-i* = gehe fallen-die betrachten(nachsehen)-zu-eigenem bedeutet: gehe, damit du die fallen nachsieht, um nachzusehen; dagegen mit dem einfachen possessiv z. b. heisst es: *ipkokol oronmo tapudatin* = gieb die weisung rentier-das töten-zu-ihrem (eorum), d. h. zu ihrem töten des r., das ist aber: dass sie d. r. töten.

Von dem verbalnomen mit einem suffix = bis zu, wodurch die coniunction bis, bis dass vertreten wird, kenne ich aus meinen sprachproben kein sicheres beispiel, vorhanden ist es jedenfalls.

Zu den genannten hauptformen der umschreibung der relativen, satzbindenden coniunctionen kommen noch verschiedene participiale oder participialartige bildungen, durch die unsere eigentlichen fürwörtlichen relativa umschrieben werden; sie sind z. t. wirklich zu participien geworden, gehen aber fast alle, soweit sie mir bekannt sind, auf indifferente, eigentlich substantivische nominalformen zurück, was hier nicht verfolgt werden kann, und was ich an anderer stelle ausführen werde.

Da alle hauptpunkte bezüglich der nebensatzvertretungen aller art oben behandelt worden sind, folgen hier die belege in grösster kürze, ohne dass im folgenden bei jedem beispiele die erörterte buchstäbliche bedeutung wiedergegeben wird. Erklärungen werden möglichst vermieden, es werden kurz die deutschen coniunctionen als, nachdem, wenn, obgleich, bevor . . . angewendet, die zahlreichen beispiele sollen ein klares bild der regelmässigen und vielseitigen anwendung von ***di*, *k*, *mi*** . . . geben.

ömdidi gölatelden = gekommensein(kommen)-infolge, nachseinem (reflexiv) fing er an zu suchen. *tala oiteredi, teuridi* . . . *debudelden* = nachdem er dorthin geklettert (und) sich gesetzt hatte, fing er an zu essen. *näri mäldidi tatin debudeu ittidi* . . . *jerkaldan* = als der knabe erwacht war (und) so essenden-den sah, rief er. *asatkarbu höpkönidi urülden* = nachdem er die mädchen ergriffen hatte, freute er sich. *hörkei nukredi häketalan nokredi* . . . *gonni* = nachdem er seine hosen ausgezogen (und) an den baum gehängt hatte, sagte er; *n* in

häketalan hier determinirend, nicht possessiv. *holutilden, olbaldedi močon* = er fing an zu verfolgen (jagen), als er (ihn) nicht (erreichen) konnte, kehrte er zurück. *noŋarbutni ittidi . . . ujesnan* = als er (sie) gesehen hatte, watete er. *bisidi hontūla gorodla holsidi . . . ömdūn* = als er (einige tage) gewesen (und) in eine andere stadt aufgebrochen war, kam er. *omun asi möriŋtau tetidi koŋau oŋnelai hinesnidi hötökönni* = nachdem eine frau schneeschuh(e) angezogen (und) das kind in ihren busen gesteckt hatte, lief sie davon. *dōlatan iridi . . . māna* = nachdem er in ihr (eorum) haus getreten war, tötete er. *toŋarduk hurkan noridi . . . ömden* = aus dem see der jüngling (nachdem er) gestiegen, kam. *beidmur alatidi atekami, olbadedi dōtkei badusnan* = der mann, nachdem er gewartet auf seine frau (und) nachdem er nicht hatte können (sc. sie) finden, nach seinem hause fuhr. *böidi tatin gonidi nända badusnan* = selbst (selbstheit-in-seiner) so nachdem er gesprochen hatte, wieder fuhr er davon. *eidu modokridi toŋar holitkin gerkasnidi gonni* = nachdem sie alles vorbereitet (und) see-ufer-an-sein gegangen war, sagte sie. *beidmur nörumdidi . . . kotten* = nachdem der mann sich herangeschlichen hatte, sah er. *nuŋan gadedi gerkasnan* = bogen (accus. ohne zeichen) nachdem er genommen hatte, ging er. *maŋčiŋa ọsaridi muolan mörgandi gonni* = (es) auszuhalten da sie nicht imstande war (und) wasser-an-das (*n* nicht possessiv, sondern determinirend) gedacht hatte, sagte sie. *beidmur hoŋman doldaridi nōn* = der mann das weinen-ihres nachdem er gehört hatte, kam heraus. *dor uttakar aman aloridur hätaridur badukatta* = zwei hexen seinen vater nachdem sie eingespannt (und) mit ruten geschlagen haben, lärmen umher. *horridur dikne* = nachdem sie weggegangen waren, versteckten sie sich. *bujin bisidur ömdu* = nachdem sie im walde gewesen waren, kamen sie. *helgom gadedur helgadelda* = nachdem sie den bohrer genommen hatten, fingen sie an zu bohren. *debdaur bakridur horrowatta* = essen-zu-ihr (ihre nahrung) nachdem sie gefunden haben, ziehen sie fort; ebenso *dileum bakridur horrotta* (*dileum* = den Tribut). *ömdidur mar* = nachdem sie gekommen waren,

töteten sie. *maridur bidelde* = nachdem sie getötet hatten, fingen sie an zu leben. *zalni doldaridur tuttu* = seine gefährten, nachdem sie gehört hatten, liefen herbei. *tukčal ömdidur mamatedelda* = die tschuktschen nachdem gekommen waren, fingen sie (d. h. die tschuwanzen und die tschuktschen) an mit einander zu kämpfen. *osaridur kalbagdeu oilan ularidur tatin huklareu öman* = nachdem sie nicht hatten können (sc. ihn aufwecken), ein brett (accus.) oberseite-auf-seine (= auf ihn) nachdem sie geworfen hatten, so schlafenden (ihn) verliessen sie.[1] *tukčal nörmodidur dōlatan isčedur ewusil hökörkinidur tukčalbu öräli odedur kusikatilda* = die tschuktschen nachdem sich herangeschlichen (und) jurten-zu-ihren (sc. zu denen der lamuten) gelangt waren, da fingen die lamuten (*ewusil*), nachdem sie hervorgesprungen waren (und) die tschuktschen (accus.) umringt hatten, an zu kämpfen.

tilgömsekös delŋaŋtidli = brechenwollensfall-in-deinem springe = wenn du (dein bein) brechen willst, so springe. *bi nömkutuku noŋartan minu bokna* = ich (oder mein) losschiessensfall-in-meinem sie mich trafen = als ich losschoss, trafen sie mich.[2] *bi huklaruku hi mälokaŋa baris* = als ich schlief, du zu wecken warst zu faul. *ömdeken äijamatilde* = als er gekommen war, fingen sie an sich lieb zu haben. *deusi delŋaŋtidakan bi urarum* = als der vogel hüpfte, schoss ich vorbei. *bi . . . gedlasnuku moamcu kumten* = als ich erstechen ging, schlug mein boot um. *tatin nekoduken asatkar . . . inenülde* = nachdem er so getan hatte, fingen die mädchen an zu lachen. *jer-*

[1] Wo ich wie im letzten falle und vielen anderen so buchstäblich undeutsch übersetze, geschieht das lediglich, um im einzelnen auf die echtaltaische charakteristische form aufmerksam zu machen.

[2] Diese zwei beispiele sind absichtlich so buchstäblich wie möglich, aber freilich auch nicht ganz zutreffend, übersetzt worden, da die schwerfällige übertragung brechenwollensfall-in-deinem dem leichten, einfachen *kö* (etwa = im falle von) nur andeutend gerecht wird. Zugleich geben die beiden beispiele je einen fall mit wirklich condicionalem und mit temporalem sinn. Bei den folgenden beispielen genügt die einfache übertragung mit deutschem w e n n (oder als).

kasnakas zaltekei . . . ömdir = wenn du den gefährten (d. eigenen) zurufen wirst (zurufst), werden sie kommen.[1] *timena ömdekütten dörisindip* = wenn sie morgen kommen (werden), werden wir entfliehen. *hu delŋaŋtildekösen* = wenn ihr anfangt (anfangen werdet) zu springen . . ., werdet ihr . . . *gölattumsekösni baktisul* = wenn ihr suchen wollt, werdet ihr wohl finden. *mut debudukat ömditen* = als wir assen, kamen sie. *tatin nörmodokötni dor hurkar ittü* = als sie so stahlen, sahen es zwei jünglinge. *olgasnakan* = wenn es trocken geworden ist. *olopteken eŋaton ataldip* = wenn sie (die sehne) angefeuchtet ist, faser-die (accus.) werden wir klopfen; der accus. ohne zeichen, aber mit determinirendem *n*. *timena namŋaltan bisiken . . . oldou beitenadip* = wenn morgen schönes wetter ist, werden wir fische (fisch) fangen. *nomnöldeken mär amor dondip* = wenn er (der häuptling) beeinträchtigt, werden wir an unsern vater (eigenen vater-eigenen) denken. *hu huklarekösni . . . mälokandim* = wenn ihr schlaft (schlafen werdet), werde ich (euch) wecken. *noŋan ömdeken bi . . . diktim* = wenn er kommt, werde ich mich verstecken. *ömandildekösni mutteki tälaŋlilda* = wenn ihr (uns) verlassen wollt (im begriffe steht, anfangt zu verlassen), sagt (es) uns. *noŋartan ömdekötni . . . hān dörisnendir* = wenn sie kommen, wird (werden) ein teil fliehen. *inenündekütni mut nomnaurup* = wenn sie lachen, sind wir beleidigt. In den beiden folgenden beispielen wird das bisher fast überall mehr oder weniger temporale fast causal = da, weil. *oror hottekötni gölumnatta* = nachdem, da die rentiere ausgeruht(?) haben, werden sie suchen? *dor häketal elatakötni . . . kusikatta* = da zwei bäume dastanden, kämpften (kämpfen) sie. Ungemein häufig ist die rein condicionale verwendung im sinne des potentialen und

[1] Schon aus diesen wenigen fällen ist klar zu ersehen, warum hier nicht *di*, *dur*, sondern *k* eintritt; bei *di*, *dur* wurde fast ausnahmelos gesagt, was jemand selbst tut, indem, nachdem er gehört, gesehen . . . hat; bei *k*, was jemand tut, wenn, als, nachdem ein anderer etwas tut, getan hat, *di* = beim, durch das eigene tun, infolge des eig. tuns, *k* = im falle, beim tun eines anderen.

des irrealen. *öräk amondaun bisiken omči nomnar* = wenn dieser unser vater da wäre, würde er (der häuptling) nicht (uns) belästigen. *muduken bisiken bida muduken bimtu* = wenn er (der vater) ein baumstamm wäre, wäre auch ich ein baumstamm; gleich darauf heisst es: *haukandat bisiken bida haukan bimtu. noŋartan . . . oriŋkötni tarakum ai bimti* = wenn sie sich . . . niederliessen, alsdann würde es gut sein. *mut oldou beiterukun ŋenal börgumtil* = wenn wir fische (fisch) fangen sollten, würden die hunde fett werden (*beiterukun* = im falle unseres fangens). *utan oilan oitirakasan tarakum eidu koetimtilsan* = hüttedach(oberteil)-auf-ihr wenn ihr klettern würdet, würdet ihr alles sehen. *tēk ösukun debuttü* (*deptü*) *hiseten debumtilte* = wenn wir jetzt nicht ässen (*ösukun debuttü* = wenn wir nicht ässen, wörtlich in unserem nichtseinsfalle zu essen), würden wir abends essen. *noŋan ŋenalni aijit omuttöndekütni bujum höpküramtil* = wenn seine hunde gut gelaufen(?) wären, hätten sie das rentier gefangen, *hu muttu ösekösen amaltan muttula ŋida ömči īn* = wenn ihr uns nicht angetroffen hättet (in eurem nichtseinsfalle anzutreffen), wäre bei uns niemand leben geblieben [irgend einer nicht wäre (gewesen) leben]. Wenn der sinn dafür spricht, gestaltet sich die bedeutung auch concessiv, mit oder ohne hebendes *tet* (= auch noch so sehr). *nonartan dikuŋtimsukötni, bi dikuŋtimsukutet*[1] *muttu bakra* = obgleich sie sich verstecken wollten, obgleich ich mich verstecken wollte, fanden sie uns. *bi mönditťuku . . . ösum taira* = obgleich ich acht-

[1] Das ungemein beliebte *tet* mit der bedeutung etwa von a u c h n o c h s o s e h r, cf. oben, hat die fähigkeit, das zeitliche, condicionale . . . leicht und klar in das concessive überzuleiten; so kommt es auch bei dem vorher behandelten *di*, *dur* vor: *horrumsedurtet unül östen horrü* = obgleich sie fortgehen wollten [bei ihrem (eigen.) noch sehr fortgehenwollen] sind sie noch nicht fortgegangen. Selbst bei *mi*, das sonst gar keine zusätze nimmt, sondern immer das ende des ausdrucks bildet, findet sich *tet*, z. b. im *molamitet*. Aber auch noch in ganz anderen, eigentlich gar nicht in den rahmen der coniunctionen vertretenden ausdrücke gehörigen wendungen hat es diese kraft, ins concessive überzuleiten; so wird es im hauptsatzgefüge in der verbindung *datet* zu unserem t r o t z d e m, wofür sonst das gewöhnliche *tarautet* ist.

gegeben habe, habe ich nicht bemerkt. *gölattukutet äŋuttum* = obgleich ich suchte, habe ich übersehen; *gölattukutet* etwa im falle meines noch so sehr suchens. *gedumsukutet* (trotz meines noch so sehr erstechenwollens) *gedlaŋa ösum har* = obgleich ich erstechen will, verstehe ich nicht zu erstechen. *ösekestet ömde tarautet ittimču* = selbst wenn du nicht gekommen wärst, hätte ich dich dennoch (*tarautet*) gesehen; *ösekestet ömde* = noch so sehr in deinem nichtseinsfalle zu kommen, noch so sehr in deinem nichtkommensfalle.

huklasestimi[1] *turkurum* = einschlafenwollen-bei nicht konnte ich = als ich einschlafen wollte, konnte ich nicht. *mut itmi dörisendip* = sehen-bei werden wir entfliehen =wenn wir sehen werden. *mut hormi eidu uladip* = wir davongehen-bei werden alles wegwerfen. *noŋman itmi . . . diktip* = ihn sehen-bei werden wir uns verstecken. Je nach dem zusammenhange wird der sinn auch bald mehr condicional, bald mehr concessiv, selbst causal und annähernd final. *dōlaur tuttumi osaldeten* = haus-in-ihres laufen-bei konnten sie nicht = als (obgleich) sie liefen (laufen wollten). *dor bimi tukčalbu eidu mar* = zwei sein-bei tschuktschen-die (accus.) alle töteten sie = obgleich ihrer nur zwei waren. *dikuŋtimi tarautet ötan dikne* = obgleich er sich verstecken will, wird er sich dennoch nicht verstecken. *noŋan dikuŋtimi . . . muttu bakra* = er (oder seiner) verstecken-wollen-bei . . . fanden sie uns; hier *noŋan* nötig, weil die haupthandlung (*bakra* = sie fanden) ein anderes subiect hat, vorher genügte *dikuŋtimi*, weil er, der sich verstecken wollte, sich nicht verstecken konnte. *mälokadmi tarau näreu osaridur . . . oman* = wecken-bei diesen jüngling als sie nicht konnten, verliessen sie = obgleich sie diesen jüngling weckten (wecken wollten). *hu mär ŋenalbur ajatmi . . . istes* = ihr eure eigenen hunde-auf

[1] Die formen mit *mi*, cf. oben die besprechung von *mi*, sind die sog. gerundien und bedeuten bei, während, dadurch dass (*mi* ist instrumental, wie oben ausgeführt wurde); im zusammenhang der rede ergibt sich daraus auch unter umständen ein w e n n, öfter noch ein o b g l e i c h, und in diesem sinne erscheint *mi* wieder bald allein, bald mit angefügtem *tet*.

euch verlassen(-können)-bei werdet ihr erreichen = wenn ihr euch auf eure h. verlassen könnt. *ömi badumsa tälaŋlilde* = nicht-sein-bei (zu) fahren wollen sagt (es) = wenn ihr nicht fahren wollt, so sagt es. *mut noŋarbutan bokmi . . ., gamtilte* = wir sie (eos) einholen-bei möchten (sie) nehmen = wenn wir sie einholen sollten, möchten wir sie nehmen. *oitemolmi oitedir* = wenn sie klettern wollen, werden sie klettern. *olikeu gölatmi tali nulguwatta* = eichhörnchen suchen-bei dort entlang ziehen sie; das wird fast zu: um eichhörnchen zu suchen; ebenso *bujum gölatmi nulguwatta* = um rentiere (rentier accus.) zu suchen. *nömkuŋa osami ömču ŋöndä* = schiessen nichtkönnen-bei nicht würde ich gehen = wenn ich nicht schiessen könnte, würde ich nicht gehen. *mut taulami ömtilsen dōdo bakra* = wir (oder unser) beerensuchen-bei nicht hättet ihr (uns) zu hause gefunden = hätten wir beeren gesucht. *asandeus*[1] *hami ömtilbun inende* = unwilligsein-das-dein wissen-bei würden wir nicht gelacht haben = wenn wir gewusst hätten, dass du dich ärgern würdest, würden wir nicht gelacht haben. *titalteda horritan, osami bolanidala (bolanidula?) horridur teranu ata* = längst sind sie fortgezogen, nichtkönnen-bei herbst-in nachdem sie fortgezogen sind, bis jetzt sind sie nicht da = sie sind längst fortgezogen, (aber) da sie es nicht ausführen konnten, nachdem (weil) sie im herbst fortzogen, sind sie bis jetzt nicht da. Nicht selten auch hat *mi* dem erfolge nach mit seinem verb die bedeutung einer zweckrichtung, eines infinitivs des zweckes; (cf. oben das halbfinale *gölatmi;*) so: *muttu ai bimti oriŋtimi nerügdalin* = uns wäre es gut gewesen, uns auf dem bergrücken niederzulassen. Nie verbindet sich in meinen proben *mi* mit einem possessiv, wohl aber nimmt es im concessiven sinn auch einmal wie so oft *dur* und namentlich *k* (*kutet, kestet, kutnitet* . . .) das hebende *tet* an.

Von dem einfachen temporalen *la* finde ich nur zwei bei-

[1] Hier zugleich ein beispiel dafür, wie unsere obiectsätze mit dass umschrieben werden; solche structuren sind in den proben wenig zu finden, später darüber noch einige worte.

spiele; *deptelas* (*depte-la-s*) [1] = wenn, nachdem du gegessen hast; *s* natürlich das possessiv dein; also auch hier reines verbalsubstantiv mit dem eigentlich ortsbezeichnenden *la* und dem possessiv. Öfter kommt das obengenannte *öd-lä* vor. *bujum ödlän möddü ŋenal höpkür* = rentier-das (accus.) frühersein-in-seinem (zu) merken hunde-die packten = die hunde packten das rentier, ehe es das merkte. *amansi tir ödläs bei oda böripten* = dein vater lange vor deinem mensch werden (= ehe du geboren wurdest) kam um. *dileun ödläur bakra . . . nabuttup* = tribut (accus. ohne zeichen) bevor wir finden, sind wir traurig (*ödläur* = *ödlä* + reflex. possessiv des plural).

Für das unter den vertretern unserer coniunctionen zuletzt genannte verbalnomen auf *da* (*ta*) mit possessivsuffixen und der unverkennbaren bedeutung einer zweckrichtung sind oben einige bezeichnende beispiele angeführt worden; es sei hier darauf hingewiesen, dass diese bildung, die als coniunctiv bezeichnet wird, immer ein unverkennbares, flectirtes verbalsubstantiv mit allen überhaupt möglichen, einfachen wie reflexiven possessiven darstellt: *debdai* (*deb-da-i*) *bakrum* = essen-zu-eigenem habe ich gefunden; *debdaur* (*deb-da-ur*) *bakredur* = essen-zu-eigenem (plural) nachdem sie gefunden hatten; so vorher *ičulidai* (*ičuli-da-i*) = zum eigenen beschauen, *tapudatin* (*tapu-da-tin*) = zu ihrem (eorum) töten, *onidatin* (*oni-da-tin*) = zu ihrem (eorum) holen, *tulezidatin* (*tulezi-da-tin*) = zu ihrem einspannen. Überall ist der sinn etwa der unseres auf dass, damit, um zu . . . essen, beschauen, töten, holen, einspannen.

Es folgen einige wenige beispiele von vertretungen unserer obiectsätze mit dass (cf. oben) und unserer relativsätze. *ittüm bujum delŋaŋtiriwan* (*delŋaŋtiri-wa-n*) = ich sah rentier-das (accus). springen-das(accus.)-sein = ich sah, dass das r. sprang; falls es hier nicht richtiger heisst *bujun delŋaŋtiriwan* = rentier (rentieres)-springen-sein, was umso wahrscheinlicher ist, als es

[1] cf. noch: *badusenčelan* (*badusen-če-la-n*) *atekanni uldu öladilden* = aufgebrochensein-bei, nach-seinem frau-seine fleisch fing an zu kochen = nachdem er aufgebrochen war. Es ist wohl zufall, dass die proben so wenig belege bieten.

mit pluralischem substantiv lautet; *ittüm bujur delŋaŋtiriwutan* (*delŋaŋtiri-wu-tan*) = ich sah rentiere(ohne accusativzeichen)-springen-das(accus.)-ihres = ich sah das springen der. r. = dass die r. sprangen. Ebenso ohne accusativzeichen in dem völlig entsprechenden: *koendi deusil delŋaŋtideutni* (*delŋaŋtide-u-tni*) = du siehst vögel-hüpfen-das(accus.)-ihres, wobei *deusil* = vögel ebenfalls ohne accusativbezeichnung bleibt, obgleich *deusilbu* = die vögel mit dem zeichen des accusativ sehr wohl vorkommt. *bi itnarum noŋartan gedeutni* (*gede-u-tni*) = ich ging sehen sie (oder eorum) stechen-das(accus.)-ihres = dass oder wie sie stachen. *tēk okot ömdiŋantan* (*ömdiŋa-ntan*) *ösup har* = jetzt wann kommen-ihr wissen wir nicht = jetzt wissen wir nicht, wann sie kommen werden.

Ebenso wie das verbalnomen der vollendung auf *ča* auch als particip gebraucht wird, cf. oben, oder als reines substantiv, z. b. im plural, wo *ömčal* = die gekommenen, die, welche gekommen sind, obgleich *ömča* eigentlich ein unverfälschtes nomen mit der bedeutung (das) gekommensein ist, so steht es auch mit anderen ähnlichen verbalnomina, die in ihrer weiteren entwickelung jedenfalls vielfach als richtige participien in unserem sinne oder als nomina agentis wie die stehlenden, springenden . . . aufgefasst werden, gleichviel welches ihre ursprüngliche bedeutung gewesen sein mag. Cf. wenige fälle. *tatin nörmodelbu dor hurkar ittü* = so stehlende-die (accus.) zwei jünglinge sahen = zwei j. sahen die so stehlenden. *delŋaŋtirilbu bujurbu nömkügar* = springende-die (accus.) rentiere-die (accus.) lasst uns schiessen. *koeridur cakmatilbu* = als (wir, ihr, sie) sahen die sich versammelnden (*cakmat* = versammeln mit dem element der gegenseitigkeit = *mat*). *tatin huklareu öman* = so schlafenden-den (accus.) liessen sie zurück.

Mit den hier angedeuteten mitteln einfachster art ist es dem tungusischen möglich, ohne jede zweideutigkeit die verwickeltsten gefüge unserer sprachen zum ausdruck zu bringen. Das gilt auch für die fälle, wo wir eine ganze reihe von neben-

satzgebilden nötig haben, in erstaunlicher klarheit und einfachheit. Hierfür nur ein beispiel. *tukčal naukattakötni nömködmi tarautet, dor bimi, tukčalbu eidu mar* = tschuktschen(oder der tschuktschen)-treffensfall-bei-ihrem schiessen-bei (durch), zwei sein-bei, gleichwohl tschuktschen-die (accus.) alle töteten sie (sc. die zwei lamuten töteten) = als die tschuktschen trafen, da töteten (die andern) durch schiessen, obgleich ihrer nur zwei waren, alle tschuktschen.

DIE NEUE RECHTSCHREIBUNG
DER
TATAREN

VON
J. AHTINEN-KARSIKKO

HELSINKI 1923
SUOMALAIS-UGRILAINEN SEURA

Helsinki 1923,
Druckerei der Finnischen Literatur-Gesellschaft.

Die neue rechtschreibung der tataren.

Die arabischen buchstaben reichen bekanntlich nicht aus zur wiedergabe des lautbestandes der verschiedenen von den muslimen geredeten sprachen. Schon die perser haben eine reihe neuer konsonantenzeichen erfinden müssen, und diese sind dann in die anderen orthographien des islamitischen Ostens übergegangen. Aber die mangelhafte vokalbezeichnung macht, dass man, um das persische richtig lesen zu können, es schon vollständig beherrschen muss — genau wie das arabische. Die urdu-sprechenden inder haben ihre rechtschreibung in dieser hinsicht — unter europäischem einfluss — noch ein wenig verbessert, indem sie durch verschiedene, bei den arabern und persern nur kalligraphische formen der buchstaben, durch hinzufügung oder weglassung der arabischen vokalzeichen usw. ihre vokale etwas genauer zum ausdruck zu bringen suchen. — Ganz besonders unvollständig ist die schriftliche darstellung der vokalreichen türkischen sprachen gewesen: man hat eigentlich mit blossen andeutungen zurechtkommen müssen. So hat man z. b. ت س — ط ص angewendet um hinter- und vordervokalische wörter zu unterscheiden und so dieselben laute *s t* mit je zwei verschiedenen buchstaben geschrieben. Die türkischen vokale werden mit den direktionsbuchstaben ی ه و ا angedeutet, ohne dass man doch z. b. *o* von *u*, *ö* von *ü* unterscheiden könnte. Auch werden diese direktionsbuchstaben durchaus willkürlich gesetzt oder weggelassen; in älterer zeit und noch in dschagatai sind sie ziemlich selten. Etwas weniger sparsam mit den direktionsbuchstaben sind die osmanen gewesen, etwa wie die juden ihre geschriebene hebräische sprache später reichlich mit vokalbuchstaben ausgestattet haben. Am konsequentesten haben in der letzten zeit die

Wolga-tataren ihre vokale überall im worte mit den obengenannten vier vokalbuchstaben bezeichnet. Auf dieser grundlage hat zuletzt der tatarische gelehrte, journalist und lehrbücherverfasser Abdullah Battal, gegenwärtig in Finnland wohnend, ein ganz neues rechtschreibungssystem für das Wolga-tatarische aufgestellt, welches, praktisch betrachtet, an folgerichtigkeit und phonetischer genauigkeit nichts zu wünschen übrig lässt.

A. Battal gebraucht auch (aber ganz unabhängig von der buchstabendifferenzierung der inder) verschiedene formen derselben arabischen buchstaben, um verschiedene tatarische laute auszudrücken. Dagegen finden die arabischen vokalzeichen keine anwendung in seinem system. Übrigens vereinfacht er ein wenig den duktus der arabischen schrift. Die schwerste aufgabe war die bezeichnung der tatarischen vokale, und diese hat A. Battal durch anwendung neuer diakritischer zeichen ˇ ˆ ˋ ˚ über den vokalbuchstaben و ى gelöst. (Zur tatarischen vokallehre vgl. H. Paasonen, Die türkischen lehnwörter im mordwinischen, seite 12 ff.; Tatarische lieder).

Es werden 10 tatarische vokale unterschieden und mit folgenden zeichen geschrieben:

1) ا *a*, z. b. اشا *aša* سالا *sala*.

2) ه *ä*: تەرەزە *täräzä*, كەجە *käǯä*, ەنى *äni*.

3) ى (immer diese form, nie يـ, nur eventuell mit dem vorhergehenden buchstaben verbunden) *į* (vgl. Paasonen, Tatarische lieder, vorwort, seite VI, VIII—IX): قاشى *qašį*, اشى *ašį*, بالا اش اشى *bala aš ašį*.

4) ىٰ (vgl. 3) *i*: ىٰلەك *iläk*, كىٰرەك *kiräk*.

5) ىٖ der hintere reduzierte vokal *ə̂*: قاتىٖ *qatə̂*. In geschlossenen silben kann dieser reduzierte vokal unbezeichnet bleiben: قز *qə̂z*, قىٖزل *qə̂zə̂l*.

6) ىٚ vorderer reduzierter vokal *ə*: ىٚت *ət*, بىٚلەك *bəläk*. Auch dieser vokal kann in geschlossener silbe unbezeichnet bleiben: تل *təl*.

7) وٗ *u*: قوٗل *qul*, وٗرام *uram*.

8) وٛ der entsprechende vordere vokal. Paasonen schreibt *ü*, der vokal aber lautet im tatarischen wie finnländisch-schwedisch *u*, also eher mit *w* zu transkribieren: کوٛز *kwz*, وٛگی بالا *wgi bala*.

9) وٓ Radloff Paasonen *ɵ*: قوٓل *qɵl*, توٓر *tɵr*.

10) وْ Radloff Paasonen *ö*: کوْل *köl*, یوْز *jöz*.

Die konsonantischen vokale *i* *u̯* in den diphthongen und *j* (*u̯*) im anlaut werden mit یـ یـ (immer diese form, nie ی, kann nach beiden seiten verbunden werden) و bezeichnet, z. b. مالایـ *malai̯*, تاو *tau̯*, یاو *jau̯*, یوٗل *jul*.

Von den übrigen tatarischen konsonanten nimmt Battal 18 an und gibt jedem seinen besonderen buchstaben. Es werden also z. b. die beiden *l*-laute nicht unterschieden, auf der anderen seite in den tatarischen wörtern immer س und ت geschrieben, nie ص und ط. Mit (!) wird im folgenden auf die vereinfachte gestalt der buchstaben aufmerksam gemacht.

1) ب بـ *b*, im auslaut *p*: بارب *barəp*.

2) پ پـ *p*: چوٛپرەک *čwpräk*.

3) ت تـ *t*: تل *təl*, ئیت *it*.

4) جـ جـ (! nicht ج) *ǯ*: ەرجە *ärǯä*.

5) چـ چـ (!) *č*: چیلەک *čiläk*, اورغاچ *auryač*.

6) د *d*: داغا *daya*, یاپراقدا *japraqda* (wird natürlich *japrakta* ausgesprochen).

7) ر *r*: قارا *qara*, تەڭری *täŋrə*.

8) ز *z*: قازی *qazə*, قز *qəz*.

9) سـ سـ (! nicht س) *s*: سال *sal*.

10) شـ شـ (!) *š*: اداش *adaš*.

11) غـ غـ (! weder غ noch ـغـ) *γ*: باغا *baγa*.

12) ﻗ ق der hintere *k*-laut *q*: قاداق *qadaq*.

13) ﻟ ل *l*: بێلەک *bəläk*, ساقال *saqal*.

(ﻻ *la* nur ev. mit dem vorherg. buchst. verbunden, wie im arabischen: بالا *bala*, باشلار *baŝlar*).

14) ﻛ ک *k*, der vordere *k*-laut: کەجە *käǯä*.

15) ﮔ گ *g*: مەنگێ *mängə*.

16) ڭ ڭ *ŋ*: سێڭر *səŋər*.

17) ﻣ ـم (! nicht م) *m*: ياماو *jamau̯*, ۆرام *uram*.

18) ﻧ ـن (!) *n*: مێن *min*.

Zu diesen 30 »tatarischen» buchstaben (ا *a*, ب *b*, پ *p*, ت *t*, ج *ǯ*, چ *č*, د *d*, ر *r*, ز *z*, س *s*, ش *ŝ*, غ *γ*, ق *q*, ل *l*, ک *k*, گ *g*, ڭ *ŋ*, م *m*, ن *n*, و *u̯*, ۆ *u*, ۉ *ө*, ۇ *w*, ۈ *ö*, ە *ä*, ي *j i*, ی *ị*, ێ *ə*, ێ *i*, ێ *ə*) kommen noch einige speziell arabische, bzw. nur in fremdwörtern gebrauchte konsonantenzeichen, z. b.:

1) ﺛ ث *ϑ s*: مثلا *masalan*.

2) ﺣ ح (! vgl. 4) *ḥ*: حال *ḥal*.

3) ﺧ خ (!) *χ*: خۆر *χur*.

4) ذ *δ z*: مذکۆر *mazkur*.

5) ژ *ž*: پازار *pažar*.

6) ﺻ ص *ṣ*: صالێح *ṣaliḥ*.

7) ﺿ ض *ḍ*: قاضی *qaḍị*.

8) ط *ṭ*: طالێب *ṭalib*.

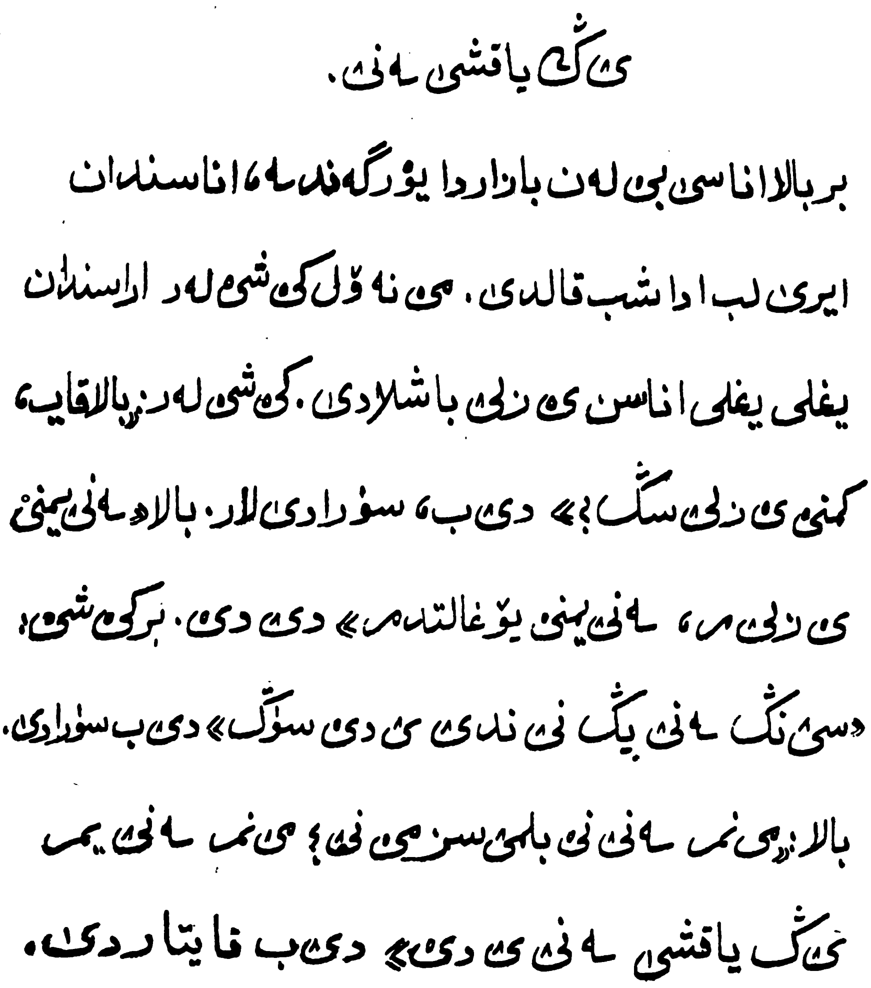
9) ظ *ẟ z*: ظالم *zalim*.

10) ﻓ ف *f*: ۆفا *ufa*.

11) ۋ *v*: ۋاگۆن *vagun*.

12) ﻫ (nur diese gestalt) *h*: قەهوە *qähu̯ä*.

Zur illustrierung des ganzen folgt hier noch ein kleiner zusammenhängender text. Er ist aus dem manuskript eines neuen tatarischen lesebuchs für kleine kinder entnommen.



iŋ jaqšə̂ äni.

bər bala anasə̂ bəlän bazarda jɵrgändä, anasə̂ndan aįrə̂lə̂p adašə̂p qaldə̂. mənä ul kəšəlär arasə̂ndan jə̂ɣlį jə̂ɣlį anasə̂n əzli bašladə̂. kəšəlär: »balaqaį, kəmnə əzlisəŋ?« dip, sɵradə̂lar. bala: »änijəmnə əzlim, änijəmnə juɣaltdə̂m« didə. bər kəšə:

»sinəŋ änijəŋ nindi idə səŋ?» dip, sərad̂ə.
bala: »minəm äninə bəlmisəzməni? minəm änijəm
iŋ jaqšə äni idə» dip, qaitard̂ə.

So sieht also die erste phonetisch angepasste arabische rechtschreibung aus. Man kann herrn Battal zu seiner schönen leistung nur beglückwünschen. Seine orthographie muss den unterricht der muttersprache in den tatarischen schulen ungemein erleichtern und somit die volksbildung stark befördern. Von diesem standpunkt aus ist bloss zu hoffen, dass diese neue Battalsche rechtschreibung bei den tataren möglichst bald in allgemeine anwendung kommen würde. Etwas anders freilich werden diejenigen die sache ansehen, denen jede abweichung von den heiligen buchstabenverbindungen des Korans ein greuel ist.

J. Ahtinen-Karsikko.

OTTEITA

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN KESKUSTELEMUKSISTA

EXTRAITS DES PROCÈS-VERBAUX DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

1919—1922

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1919.

Jos tahdomme kolmella sanalla karakterisoida Seuran päättynyttä toimivuotta, voimme sanoa, että se ennen kaikkea on ollut katkeran surun vuosi. Poistunut on joukostamme kaksi miestä, jotka olivat koko elämänsä omistaneet suomalais-ugrilaiselle tutkimukselle ja jotka myös meidän seurassa, toinen kolme, toinen kaksi vuosikymmentä, olivat toimineet eturivin miehinä. Professori Heikki Paasonen, Seuran ensimäinen varaesimies, muutti elokuun 24 p:nä manan majoille, ja vajaata kaksi viikkoa myöhemmin, syysk. 5 p:nä, seurasi häntä monivuotinen toimelias sihteerimme, dosentti Kustaa Fredrik Karjalainen. Näin raskasta tappiota ei Seurallemme ennen ole koskaan sattunut.

Heikki Paasonen oli mitä kokonaisimmin omistautunut tieteellensä. Heti filosofiankandidaattitutkinnon suorittamisen jälkeen, joka tapahtui jo 23 v:n iässä, hänelle tarjoutui tilaisuus Suomalais-ugrilaisen Seuran stipendiaattina lähteä tutkimusmatkalle mordvalaisten keskuuteen, jossa hän sitten vuosina 1889 ja 1890 vietti kahteen erään yhteensä 13 kuukautta kooten saaliikseen valtavan määrän sekä sanakirjallisia aineksia että mordvalaisten rikkaan kansanrunouden tuotteita. V. 1893 Paasonen väitteli lisensiaatiksi teoksellaan Mordvinische lautlehre saaden samalla nimityksen suomalais-ugrilaisen kielitutkimuksen dosentiksi. Samana vuonna hän teki kieliopintoja varten matkan Unkariin. Tärkeimmän elämäntyönsä Paasonen suoritti sillä nelivuotisella matkallaan, jolle hän 1898 Antellin stipendiaattina lähti. Tällä matkallaan hän tutki mordvaa, tšeremissiä, ostjakkia, tšuvassia ja tataaria hankkien siten aineskokoelmat, jotka monipuolisuudessaan ja laajuu-

dessaan vienevät voiton kaikkien nykyään elävien suomalais-ugrilaisten kielentutkijain kokoelmista. V. 1904 Paasonen tuli suomalais-ugrilaisen kielitutkimuksen professoriksi toimittuaan sitä ennen pari vuotta Kouluylihallituksessa kieltenopetuksen ylitarkastajana.

Varsinaisten aineskokoelmiensa yltäkylläisyydestä Paasonen ehti saada julkisuuteen ainoastaan vähäisen osan. Vuosina 1891 ja 1894 ilmestyi kaksi vihkoa mordvalaista kansanrunoutta, Proben der mordwinischen volkslitteratur, v. 1901 kokoelma tataarilaisia lauluja, Tatarische lieder, v. 1908 tšuvassilainen sanakirja, Csuvas szójegyzék. Julkaisematta jäi sitä vastoin hänen suurella mielenkiinnolla odotettu mordvan murteiden sanakirjansa, johon hänellä oli kerättynä valtavat ainekset, samoin hänen tšeremissiläiset ja ostjakkilaiset sanasto- ja kansanrunouskokoelmansa. Paasosen toimitustyötä olisivat ehdottomasti tarvinneet myös ne synnynnäisten mordvalaisten keräämät folklorekokoelmat, joita pääasiallisesti Paasosen ansiosta vuosien kuluessa kertyi melkoiset määrät Seuramme arkistoon.

Sensijaan Paasonen ehti julkaista pitkän sarjan äännehistoriallisia ja etymologisia tutkimuksia, joita asiantuntijat pitävät erittäin suuressa arvossa. Mordvinische lautlehre, Kielellisiä lisiä suomalaisten sivistyshistoriaan, Die türkischen lehnwörter im mordwinischen, Über die türkischen lehnwörter im ostjakischen, Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien ja ennen kaikkea hänen pääteoksensa, Die finnisch-ugrischen *s*-laute ja Beiträge zur finnischugrisch-samojedischen lautgeschichte — siinä on tutkimuksia, jotka nerokkaalle ja huolelliselle tuottajallensa takaavat pysyvän nimen suomalais-ugrilaisen ja uraalilaisen kielitieteen historiassa. Viime vuosina Paasonen oli aivan erikoisesti viehättynyt tutkimaan uskontotiedettä; tälle alalle kuuluu pari hänen julkaisuaan: Beiträge zur kenntnis der religion und cultus der tscheremissen ja Über die ursprünglichen seelenvorstellungen bei den finnisch-ugrischen sprachen. Sitä vastoin tältäkään alalta se teos, josta olisi tullut hänen tärkeimpänsä, mordvalaisten mytologia, ei ehtinyt julkisuuteen.

Paitsi julkaisuillaan professori Paasonen on myös yliopistollisella opetustoiminnallaan jättänyt pysyväistä jälkeä. Syviä, selviä ja asiallisia olivat Paasosen luennot, kuten hänen kirjotuksensakin. Suuri ei hänen kuulijakuntansa koskaan ollut, mutta sitä hartaampi.

Professori Paasonen oli tieteelleen uskollinen. Kerran sentään hänkin joutui maksamaan veroa politiikalle. Kun Suomen nuori itsenäisyys oli vakaannutettava, tempautui professori Paasonenkin mukaan toimien tarmokkaasti asiamme hyväksi Unkarissa; m. m. hän piti sarjan suurella innostuksella vastaanotettuja esitelmiä Suomen oloista, sivistyksestä ja suhteesta muuhun Eurooppaan. Lähtemättömäksi ovat jääneet lukijan mieleen myös ne miehekkäät, oikeamielistä vihastusta leimuavat kirjotukset, jotka hän julkaisi, kun Unkari länsivaltain lyhytnäköisen kostopolitiikan epätoivoon saattamana heittäytyi bolševismin syliin.

Yhtä eheästi kuin professori Paasonen vaali tohtori KARJALAINENkin tiedettänsä. Karjalainen kuului siihen innokkaaseen suomenkielen opiskelijain piiriin, joka 90-luvulla muodostui professori E. N. SETÄLÄn ympärille. Jo ensimäisinä ylioppilasvuosinaan Karjalainen alotti tieteellisen keräilytyönsä tekemällä kolme eri retkeä, vuosina 1894, 1895 ja 1897, Vienan, Aunuksen ja Tverin karjalaisten keskuuteen, joilta retkiltään hän saaliinansa toi runsaan määrän sanastollista ja folkloristista ainesta. Mutta mieli paloi suurempaan tehtävään. Kun suomalais-ugrilaisten heimoalueiden isoajakoa suunniteltiin siinä tarkotuksessa, että kutakin suomalais-ugrilaista kieltä edustamaan saataisiin oma miehensä, otti Karjalainen, joka 1897 oli tullut fil. kandidaatiksi, osalleen kaikkein syrjäisimmän ja vaikeimpien teiden takana olevan kolkon ja kylmän ostjakkialueen. Ja reippain mielin hän sitten uhrasi neljä miehuutensa parasta vuotta ostjakkien oppimiseen. Ostjakin monimurteinen kieli on äänteellisesti erittäin vaikeata; sen merkitsemisessä tarvittiin juuri Karjalaisen tavattoman tarkkaa korvaa. Mutta Karjalainen ei tyytynyt vain kieliaineksen keräämiseen. Hän tahtoi täydellisesti eläytyä ostjakkien elämään, perinpohjin tutustua heidän tapoihinsa, heidän perintätietoonsa ja

ennen kaikkea heidän muinaisuskontoonsa. Hänen onnistui siinä määrin voittaa ostjakkien luottamus, että nämä peittelemättä päästivät hänet pyhiin paikkoihinsa, ottivat hänet mukaan uhritoimituksiinsa, vieläpä sallivat hänen niitä valokuvata. Ja vaikka Karjalaisen äärimäisellä huolella kerätty, kaikki ostjakin murteet käsittävä sanastokokoelma on suomalais-ugrilaiselle tieteelle tärkeä, niin luultavasti hänen mytologisen ainehistonsa merkitys tulevaisuudessa arvostellaan vieläkin korkeammalle. — Ensimäisenä näkyvänä tuloksena Karjalaisen matkoilta olivat pirteästi kirjotetut kuvaukset Ostjakkeja oppimassa, jotka kuuluvat parhaimpiin, mitä meillä vieläkään on matkakuvauksia suomen kielellä kirjotettu. Arvokas on myös Karjalaisen laajasti suunniteltu ostjakin kielen äännehistorian alkuosa, Zur ostjakischen lautgeschichte. I. Über den vokalismus der ersten silbe. Teos ilmestyi v. 1904 lisensiaattiväitöskirjana, ja seuraavana vuonna Karjalainen tuli suomalais-ugrilaisen kielitutkimuksen dosentiksi. Mielenkiintoinen on edelleen Karjalaisen tutkimus ostjakin kielen sukulaisuusnimistä, Wie ego im ostjakischen die verwandten benennt, v:lta 1913, ja ennen kaikkea hänen v. 1918 ilmestynyt laaja, perustavaa laatua oleva teoksensa Jugralaisten uskonto. Sitä vastoin jäi jo kauan kipeästi kaivattu ostjakin murteiden sanakirja, samoinkuin hänen ostjakkilainen kansanrunouskokoelmansakin paljon muun mukana julkaisematta.

Ammottava aukko on näin avautunut suomalais-ugrilaisten kielentutkijain riveihin, kun mordvan ja ostjakin ainoat erikoistuntijat ovat kaatuneet. Tämä asettaa vakavan velvotuksen jälkeenjääneille. Aukot on täytettävä uusilla miehillä heti kun se on mahdollista. Mutta ennen kaikkea: vainajain orvoksi jääneet kokoelmat ovat saatavat julkisuuteen, kiireimmiten ja mahdollisimman parhaalla tavalla, hyödyttämään sitä tiedettä, jonka hyväksi vainajat kaikkensa antoivat. Tämä on erityisesti oleva kunnianasia Suomalais-ugrilaiselle Seurallekin. Mutta samalla olisi vakavasti mietittävä, eikö vastedes voitaisi välttää sen kohtalon uusiutumista, joka on tullut Paasosen ja Karjalaisen kokoelmien osaksi, eikö voitaisi matkalta kotiutuneille tutkijoille entistä enemmän

hankkia tilaisuutta kokoelmiensa nopeaan julkaisemiseen. Sillä vieraan julkaisemista posthumus-teoksista ei ole kerääjä itse iloitsemassa eikä niistä tunnollisimminkaan toimitettuna ole tieteelle samaa hyötyä kuin tutkijan omasta kädestä lähteneinä. Tässäkin suhteessa Seura ehkä voisi jotain tehdä.

Siirtyessämme Seuran muihin vaiheisiin on ennen muuta mainittava, että Seuralla oli viime vuosikokouksessaan ilo vastaanottaa senaattorinrouva MINETTE DONNERin lahjotuskirja, jolla Seuran tarkotusten edistämiseksi määrätään kaikkiaan 100,000 Smk. Lahjotuskirja kokonaisuudessaan on seuraava:

„Till Finsk-ugriska Sällskapet.

För att främja Finsk-ugriska Sällskapets strävanden och verksamhet i den riktning min avlidne man OTTO DONNER senast för tio år sedan utstakat och för att för Sällskapet i högre grad än hittills möjliggöra ett forskningsarbete även utom det egentliga ural-altaiska området ber jag att till Sällskapet på 35-årsdagen härmed få överlämna en summa av etthundratusen finska mark att förvaltas och användas på följande sätt:

1) 50,000 Fmk. tillfaller fonden bärande min avlidne mans namn och bör summan användas på samma sätt som fondens övriga medel.

2) Av resten eller även 50,000 Fmk. bildas en under Sällskapets förvaltning stående fond bärande KARL FREDRIK ENEBERGS namn. Kapitalet bör ej användas, men räntorna eller hälst blott en del av dem böra närmast användas för att i främsta rummet genom stipendier och publikationer främja assyriologiska forskningar. Räntorna må dock även kunna användas till understödjande av forskningar ägnade andra orientaliska folk och språk samt en av Sällskapet möjligen i framtiden utgiven särskild orientalisk tidskrift eller publikationsserie.

Helsingfors den 2 December 1918.

M. DONNER."

Suomalais-ugrilainen Seura on syvästi kiitollinen jalolle lahjottajalle. Otto Donnerin rahasto suomalais-ugrilaisten tutkimus-

ten edistämiseksi on tämän lahjotuksen kautta kerrassa kohonnut kaksinkertaiseen määrään, ja sen korot tulevat siten entistä enemmän huojentamaan Seuran toimintaa sen keskeisimmällä työalalla. Ja epäilemättä se työalan laajennus, johon Karl Fredrik Enebergin rahasto tähtää, puhumatta sen tärkeydestä sellaisenaan, on osottautuva hedelmöittäväksi Seuran kokonaistoiminnallekin, samalla kuin se arvokkaalla tavalla on ylläpitävä sen lahjakkaan, nuorena poistuneen tiedemiehen muistoa, jonka nimi rahastoon liittyy.

Seuraa ja sen työalaa läheisesti koskevana on tässä vuosikatsauksessa mainittava myös se tärkeä tapahtuma, että viime jouluk. 31 p:nä on vahvistettu ohjesääntö Alfred Kordelinin yleisen edistys- ja sivistysrahaston hoidosta ja käyttämisestä. Mielihyvällä voimme merkitä, että ohjesäännön mukaan myös Suomalais-ugrilainen Seura on saanut oikeuden säätiön tieteiden jaostoon valita yhden edustajan ja yhden varamiehen ja siten päässyt osalliseksi rahaston korkovaroista jaettavien apurahojen määräämiseen. Kuten sanomalehdistä on näkynyt, on säätiön hallitus nyt päättänyt julistaa sääntöjen mukaisen kuukauden hakuajan luettuna ensi joulukuun 15 p:stä niille laitoksille ja henkilöille, jotka haluavat mainitusta rahastosta saada avustusta tieteellisiä, taiteellisia, kirjallisia tai kansanvalistuksellisia tarkotuksia varten. Varma vakaumuksemme on, ettei se tärkeä kansallisen tieteen ala, jolla Suomalais-ugrilainen Seura työskentelee, voi jäädä osattomaksi apurahain jaossa.

Tutkimusmatkojen toimeenpano suomalais-ugrilaisten kansojen keskuuteen, joka aina on ollut tärkeimmällä sijalla Seuran työohjelmassa, ei nykyään juuri ole mahdollista, mainittujen kansain asuma-alueet kun suurimmaksi osaksi kuuluvat entisen Venäjän keisarikunnan sekasortoiseen piiriin. Seuralla on sentään ollut tilaisuus tämänkin vuoden kuluessa avustaa yhtä tällaista tutkimusmatkaa. Maisteri Eliel Lagercrantz, joka jo kesällä 1918 lähes kolmen kuukauden ajan oli tutkinut Enontekiön ja Utsjoen lappalaismurteita, lähti viime kevännä osittain Suomalais-ugrilaisen Seuran, osittain Yliopiston kanslerinviraston myöntämillä varoilla jatkamaan tutkimuksiansa, tällä kertaa Ruotsin lappalaismurteiden alueelle.

Kyseessä olevia murteita on aiemmin verraten vähän tutkittu, ja se vähä, mitä kirjallisuudessa niistä on esitetty, on sangen epätyydyttävää; erityisesti ei lapin kielen merkillisistä astevaihteluilmiöistä ole täältä mitään tarkkoja havaintoja olemassa. On senvuoksi erittäin ilahduttavaa, että nyt näistäkin lapin kielen murteista maisteri Lagercrantzin tutkimusten avulla on toivossa saada perinpohjainen selvitys. — Matkoistaan ja tutkimuksistaan hra L. on antanut tietoja eräässä Kaaressuvannosta 5 p. marraskuuta lähettämässään yksityiskirjeessä, josta tähän lainaamme seuraavan kohdan:

„Sittenkun kesäkuussa tänne saavuin, olen uutterasti ollut lapin kimpussa. Ensin käytin runsaasti aikaa Könkämän murteen tutkimiseen, joka on lähellä Koutokeinon murretta; sittemmin olen tutkinut Suijavaaran metsälappalaisten kieltä, joka enemmän muistuttaa Luulajan lappia. Tässä murteessa herättää mielenkiintoa varsinkin laryngaaliklusiili nasaalien edellä ja eräissä tapauksissa säilynyt pitkä vokaali y. m. Lähimpänä työnäni tulee nyt olemaan Junkan (eteläisimmän metsälappalaiskylän) murteen tutkiminen ja perehtyminen myös Laiuvuoman tunturilappiin. Täten toivon saavani kokoon niin paljon aineksia, että saatan kirjoittaa väitöskirjani Kaaressuvannon lapista. Oleskeluni täällä tulee kestämään ensi vuoden alkuun.“

Tohtori Frans Äimälle, joka viime lokakuun lopussa lähti 3—4 kuukauden ajaksi Hollantiin harjottaakseen kokeellisfoneettisia tutkimuksia professori Zwaardemakerin johdolla Utrechtissa, Seura on Yliopiston kanslerinviraston ja Suomalaisen Tiedeakatemian myöntämien matka-apurahojen lisäksi antanut 2,500 Smk:n suuruisen stipendin. Kun toht. Äimä matkalla saavutettavaa taitoaan erilaisten kokeellisfoneettisten tutkimusten suorittamisessa pääasiallisesti tulee käyttämään juuri suom.-ugr. kielten tutkimiseen, on tämä Seuran antama avustus kylläkin ollut paikallaan.

Maisteri T. V. Lehtisalo, joka Seuran stipendiaattina vv. 1911—1914 teki kolme eri matkaa jurakki- ja metsäsamojedien keskuuteen ja nyt valmistelee lisensiaattiväitöskirjaa samojedin kielen alalta, on tämän työn jouduttamiseksi Seuralta edelleenkin saanut pientä rahallista kannatusta.

Seura on tänä toimintavuonna julkaisuihinsa hyväksynyt seuraavat tutkimukset:

1) ARTTURI KANNISTON Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im wogulischen vom qualitativen standpunkt.

2) ALBERT HÄMÄLÄISEN Ihmisruumiin substanssi suomalais-ugrilaisten kansojen taikuudessa.

3) JACOB FELLMANin muistiinpanot lapin, vepsän, karjalan, aunuksen ja suomen kielestä, julkaissut Y. H. TOIVONEN. Tästä teoksesta on sekä toimituspalkkion että painokustannukset ottanut suorittaakseen Seuran kunniajäsen, presidentti ISAK FELLMAN.

Painosta ovat ilmestyneet:

1) Toimituksia XXVII, 2: G. J. RAMSTEDT, Kalmückische sprachproben. Erster teil. Kalmückische märchen. II, ss. 155—237.

2) Toimituksia XLIV: JALO KALIMA, Die ostseefinnischen lehnwörter im russischen. XV + 265 siv. Ilmestynyt aikaisemmin yliopistollisena väitöskirjana.

3) Toimituksia XLV: FRANS ÄIMÄ, Astevaihtelututkielmia. Ensimäinen osa. Lapin murteiden välisiä konsonanttivaihteluita. VI + 280 siv.

4) Toimituksia XLVI: ARTTURI KANNISTO, Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im wogulischen vom qualitativen standpunkt. XX + 208 siv. Ilmestynyt myös yliopistollisena väitöskirjana.

Painossa ovat:

1) Aikakauskirja XXXII. Sisällys: JEAN POIROT, Sur la quantité en hongrois; G. J. RAMSTEDT, Ein anlautender stimmloser labial in der mongolisch-türkischen ursprache; T. I. ITKONEN, Lappalais-suomalaisia sanavertailuja.

2) Aikakauskirja XXXIII. Sisällys: HARRI HOLMA, Études sur les vocabulaires sumériens-accadiens-hittites de Delitzsch; U. T. SIRELIUS, Die zähmung des renntieres; JACOB FELLMANin muistiinpanot lapin, vepsän, karjalan, aunuksen ja suomen kielestä, julkaissut Y. H. TOIVONEN.

3) Aikakauskirja XXXIV. Sisällys: ANTTI AARNE, Vertailevia arvoitustutkimuksia; HARRI HOLMA, Mainitseeko arabialainen

maantieteen kirjoittaja Idrīsi Turun kaupungin nimen? Y. H. Toivonen, Huomioita lainasanatutkimuksemme alalta; H. Paasonen, Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien.

4) Aikakauskirja XXXVII. Sisällys: Kai Donner, Beiträge zur frage nach dem ursprung der Jenissei-ostjaken; Kai Donner, Über samojedisches š- und s-; Kai Donner, Ornements de la tête et de la chevelure. Quelques mots sur leur significations; Albert Hämäläinen, Ihmisruumiin substanssi suomalais-ugrilaisten kansojen taikuudessa.

5) G. J. Ramstedt, Wörterbuch der kalmückischen sprache.

6) Konrad Nielsen, Lappisches wörterbuch, 2:nen vihko.

7) Jean Poirot, Beiträge zur kenntnis der quantität in den finnisch-ugrischen sprachen.

8) Martti Räsänen, Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen.

Kuluneella toimintavuodellaan Seura on kokoontunut kaikkiaan 9 kertaa. Esitelmiä kokouksissa ovat pitäneet: esimies, professori E. N. Setälä suomalais-ugrilaisten ja indo-eurooppalaisten kielten vanhimmista kosketuksista (1918. XII. 2), maisteri Kai Donner Sajaanin samojedien ja Jenisei-ostjakkien alkuperästä (1919. I. 25), professorit A. Rudnev ja Ilmari Krohn mongolien sävelmistä (1919. II. 22), professori G. J. Ramstedt kieltoverbistä ja sen alkuperäisestä merkityksestä (1919. III. 15), tohtori Heikki Ojansuu kainulaisten kansallisuudesta (1919. IV. 26), tohtori T. Itkonen uusista poronhoidon syntyä koskevista teorioista (1919. V. 21), maisteri Yrjö Toivonen eräitä etymologisia huomioita suomalais-skandinaavilaisten kosketusten alalta (1919. X. 25) ja tohtori U. T. Sirelius vanhimmista suomalaisista ryijyistä (1919. XI. 22).

Muista Seuran kokouksissa käsitellyistä asioista on mainittava, että Seura on laatinut itselleen uudet säännöt, joiden hyväksymisestä tai hylkäämisestä voimassaolevien sääntöjen mukaan päätös on tehtävä tämänpäiväisessä vuosikokouksessa.

Seuralle on sen toiminnan kannattamiseksi yleisistä varoista myönnetty viime kalenterivuotta varten 8,400 mk:n suuruinen

lisäapuraha sekä kuluvaa vuotta varten yhteensä 30,000 mk., josta 10,000 mk. Finnisch-ugrische Forschungen'ia ja 4,000 mk. suomalais-ugrilaista bibliografiaa varten.

Seuran jäsenistössä on tapahtunut seuraavia muutoksia.

Manan majoille ovat siirtyneet m. m. Seuran kunniajäsenet salaneuvos, indogermaanilaisen kielitieteen professori FRIEDRICH KARL BRUGMANN Leipzigistä ja presidentti ISAK FELLMAN Helsingistä, perustajajäsenet, Seuran ensimäinen varaesimies, aikaisemmin Seuran sihteeri, suomalais-ugrilaisen kielitutkimuksen professori HEIKKI PAASONEN, Seuran sihteeri, suomalais-ugrilaisen kielitutkimuksen dosentti K. F. KARJALAINEN, vapaaherra, täysinpalvellut professori J. A. PALMÉN, lehtori EMIL HÅRDH, lehtori HENRIK ELIEL HÅRDH ja toimitusjohtaja AUG. H. SOINI Helsingistä sekä senaattori maanviljelysneuvos H. G. PALOHEIMO Lopelta, vakituinen jäsen lääket. tohtori AXEL AUGUST GRANFELT Helsingistä sekä vuosijäsen senaattori ylitirehtööri AUGUST HJELT Helsingistä.

Uusiksi jäseniksi Seuraan ovat kutsusta ruvenneet:

perustajajäseniksi:

GRANIT-ILMONIEMI, E., maisteri, lehtori, Helsinki,
HILDÉN, KAARLO, maisteri, „
HENRIKSÉN, ARTO, toimitusjohtaja „
HUTTUNEN, M., liikemies, „
HUTTUNEN, OSKAR, liikemies, „
KAUKORANTA, TOIVO, maisteri, „
KONTRO, K. E., liikemies, „
KUOSMANEN, JUHO, liikemies, „
WINTER, G. J., tohtori, „

vuosijäseniksi:

KIVIALHO, KAAPERI, rehtori, Helsinki,
LAGERCRANTZ, ELIEL, maisteri, „
VÄISÄNEN, A. O., maisteri, „

Seuran toimimiehinä ovat kuluneella toimivuodella olleet: esimiehenä professori E. N. SETÄLÄ, ensimäisenä varaesimiehenä pro-

fessori H. PAASONEN, toisena varaesimiehenä professori YRJÖ WICHMANN, sihteerinä dosentti K. F. KARJALAINEN ja hänen kuoltuaan tohtori ARTTURI KANNISTO, pöytäkirjurina dosentti FRANS ÄIMÄ ja hänen lähdettyään ulkomaanmatkalle tohtori ARTTURI KANNISTO, rahanvartiana dosentti ZACH. CASTRÉN, arkistonhoitajana dosentti E. A. TUNKELO, kirjastonhoitajana maisteri Y. H. TOIVONEN, julkaisuvaraston hoitajana dosentti U. T. SIRELIUS, yliasiamiehenä maisteri LAURI HENDELL, valittuina johtokunnan jäseninä professorit KAARLE KROHN ja J. J. MIKKOLA sekä maisteri KAI DONNER. Tilintarkastajina ovat olleet kamreeri T. VUORENJUURI ja toimitusjohtaja O. E. LAMPÉN, varamiehinä tohtorit ARTTURI KANNISTO ja HEIKKI OJANSUU. Tieteellisten seurojen valtuuskunnassa on Seuran edustajana ollut professori YRJÖ WICHMANN, varamiehenä dosentti K. F. KARJALAINEN. Kordelinin rahaston tieteellisessä jaostossa Seuraa on edustanut vakinaisena jäsenenä professori E. N. SETÄLÄ, varajäsenenä professori H. PAASONEN sekä tämän kuoltua professori YRJÖ WICHMANN.

Helsingissä jouluk. 2.p:nä 1919.

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1920.

Suomalais-ugrilaisen Seuran toiminta nyt päättyvänä tilintekovuonna on ollut verraten hiljaista. — Kuten jo useina edellisinä ovat tänäkin vuonna osittain ulkonaiset rauhattomat olot, osittain myös Seuran taloudellinen ahdinkotila tehneet miltei mahdottomaksi tutkimusmatkojen toimeenpanon suomensukuisten kansojen keskuuteen, jolla toiminnallaan Seuran kuitenkin voi sanoa tähän asti suurimmat voittonsa voittaneen. Ainoastaan yksi tutkija on Seuran osittain avustamana ollut talteenpanemassa sitä kallisarvoista muinaisajan perintöä, jolle suomalais-ugrilainen tutkimus pääasiallisimmin perustuu.

Kuten edellisessä vuosikertomuksessa mainittiin, oli Seuralla viime vuonna tilaisuus avustaa maisteri Eliel Lagercrantzia kielitieteelliselle tutkimusmatkalle, jolle hän kesällä v. 1919 lähti Ruotsin lappalaisten keskuuteen. Maisteri Lagercrantz, joka kesällä v. 1918 kolmikuukautisella matkallaan oli tutustunut Enontekiön ja Utsjoen lappalaismurteisiin, oli nyt lähimmäksi tehtäväkseen asettanut Tornion-lapin ja etupäässä Kaaressuvannon lappalaismurteiden tutkimisen. Tämä työ kesti viime maaliskuuhun asti. Mutta työn kestäessä hra L. oli huomannut välttämättömäksi hankkia itselleen myös laajemman perehtymyksen Norjan lapin murteisiin. Tässä tarkotuksessa hän maaliskuussa matkusti Varangeriin tutustuakseen sikäläiseen lappalaismurteeseen, joka on itäisin Norjan lapin murre ja — hra Lagercrantzin havaintojen mukaan — selvä siirtymämurre Venäjän lappiin. „Viipyessäni Varangerin seuduilla syyskuun alkuun", kirjottaa hän marrask. 9 p:nä Kvesmenesistä Seuralle lähettämässään matkakertomuksessa, „suoritin enimmän

työni pohjois-Varangerin Uuniemessä (norj. Nesseby); kesäkuussa tutkin Puolmangin murretta ja loppukesällä etelä-Varangerin norjanlappalaisia murteita palaten sitten vielä Uuniemeen tarkistamaan havaintojani. Edullisten ulkonaisten olosuhteitten vallitessa sain tilaisuuden häiritsemättömään työhön. Ottaen huomioon Seuran taholta saamiani neuvoja ryhdyin puhtaasti sanastollisten tutkimusten ohella entistä runsaammin keräämään fraseologisia ja folkloristisia aineksia. Tämä edisti myös melkoisesti omakohtaista eläytymistäni puhekieleen. Kielennäytteet, joita kertyi 1,069 sivua, muodostavat kokoelmieni pääosan. Varangerin murteitten runsaasti nyansseeratun äännesysteemin selvitys tuotti minulle suuren työn pyrkiessäni täsmälliseen transskriptsioniin, jota myös suuresti individuaaliset ääntämiseroavaisuudet vaikeuttivat. Koettaessani tutkia kieltä niin monipuolisesti kuin suinkin kohdistin päähuomioni astevaihteluilmiöitten tarkkaamiseen." „Palattuani syyskuussa Tromsaan", jatkaa kirjottaja, „olen syyskauden tutkinut täkäläisiä merilappalaisia murteita, jotka aikaisin erkaannuttuaan tunturilapista ovat säilyneet alkuperäisemmällä kannalla kuin nämä. Kvantiteettisysteemin alalla on suuri yhtäläisyys Kaaressuvannon metsälapin murteen kanssa silmiinpistävä ja nähtävästi todistusvoimainen Kaaressuvannon alkuperäisten kvantiteettisuhteitten selvittämiseksi". Paitsi pienellä apurahalla Suom.-ugr. Seura on maisteri Lagercrantzin tutkimuksia kannattanut tilaamalla hänelle professori Zwaardemakerin suunnitteleman koneen huulten pyöristymisen, alaleuan liikkeitten ja suupohjan jännityksen mittausta varten puhtaastaan auskultatiivisten ja näköhavaintojen kontrolloimiseksi. — Maisteri Lagercrantzin ohjelmaan kuuluu vielä Ofotenin, Arjepluogin ja Jämtlannin murteitten tutkiminen, joka vaatisi vielä puolen vuoden työn; toivottavasti ei käyttövarain puute tee ohjelman loppuunsuorittamista mahdottomaksi.

Paria muutakin tutkijaa Seura on tämän vuoden kuluessa saattanut avustaa.

Dosentti Frans Äimälle, joka lokakuusta 1919 kesäkuuhun 1920 harjotti kokeellisfoneettisia tutkimuksia Hollannissa, on Seura

hänen toisaalta saamansa matkastipendin lisäksi puolestaan tänä vuonna myöntänyt 2,000 markan suuruisen matka-avustuksen.

Jatkuvaa kannatusta kotimaassa suoritettavaa tieteellistä työtä varten on niinikään annettu maisteri T. V. Lehtisalolle, joka valmistaa tutkimusta jurakkisamojedista.

August Ahlqvistin rahaston tänä vuonna käytettävänä olevista korkovaroista on palkintolautakunta määrännyt tohtori Martti Rapolalle 600 markkaa ja maisteri Y. H. Toivoselle 300 markkaa. Palkintolautakuntaan ovat Suomalais-ugrilaisen Seuran edustajina kuuluneet itseoikeutettuna Seuran esimies, professori E. N. Setälä ynnä professori J. J. Mikkola ja dosentti E. A. Tunkelo sekä Kotikielen Seuran edustajina tohtori H. Ojansuu ja maisteri E. A. Saarimaa.

Huomattavin osa Seuran työtä on kuluneella vuodella keskittynyt julkaisutoimintaan, joka on ollutkin sangen runsasta. Julkaisuihinsa otettavaksi Seura on hyväksynyt seuraavat uudet tutkimukset:

1) Kai Donnerin Über die anlautenden labialen spiranten und verschlusslaute im samojedischen und uralischen;

2) J. Markin Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

3) G. J. Ramstedtin Zur frage nach der stellung des tschuwassischen;

4) Samuli Paulaharjun Syntymä, lapsuus ja kuolema karjalaisilla“;

5) T. I. Itkosen Lappalaisten ruokatalous.

Painosta ovat ilmestyneet:

1) Aikakauskirja XXXII: Jean Poirot, Sur la quantité en hongrois; G. J. Ramstedt, Ein anlautender stimmloser labial in der mongolisch-türkischen ursprache; T. I. Itkonen, Lappalais-suomalaisia sanavertailuja. 199 siv.

2) Aikakauskirja XXXIII: Harri Holma, Études sur les vocabulaires sumériens-accadiens-hittites de Delitzsch; U. T. Sirelius, Über die Art und Zeit der Zähmung des Renntiers; Y. H. Toivonen, Jacob Fellmanin muistiinpanot lapin, vepsän, karjalan, aunuksen ja suomen kielestä. 193 siv.

3) Aikakauskirja XXXIV: Antti Aarne, Vertailevia arvoitustutkimuksia; Harri Holma, Mainitseeko arabialainen maantieteen kirjoittaja Idrīsi Turun kaupungin nimen? Y. H. Toivonen, Huomioita lainasanatutkimuksemme alalta; H. Paasonen, Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien. 229 siv.

4) Aikakauskirja XXXVII: Kai Donner, Beiträge zur frage nach dem ursprung der Jenissei-ostjaken; Kai Donner, Über samojedisches š- und s-; Kai Donner, Ornements de la tête et de la chevelure. Quelques mots sur leur signification; Otteita Suomalais-ugrilaisen Seuran keskustelemuksista — Extraits des procès-verbaux de la Société Finno-ougrienne 1913—15: Vuosikertomus 1913—15 — Compte-rendu annuel 1913—15. 117 siv.

5) Toimituksia XLVII: Albert Hämäläinen, Ihmisruumiin substanssi suomalais-ugrilaisten kansojen taikuudessa. Taikapsykologinen tutkimus. 162 siv.

6) Toimituksia XLVIII: Martti Räsänen, Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen. 292 siv.

7) Toimituksia XLIX: Kai Donner, Über die anlautenden labialen spiranten und verschlusslaute im samojedischen und uralischen. 220 siv.

Painosta on siis ilmestynyt vuoden kuluessa kaikkiaan 7 teosta, jotka sisältävät yhteensä 1412 siv.

Painossa ovat:

1) J. Markin Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

2) T. I. Itkosen Lappalaisten ruokatalous;

3) Jean Poirot'n teos eräiden suomalais-ugrilaisten y. m. kielten kvantiteetista.

Edellisessä vuosikertomuksessa, samalla kuin omistimme muistosanoja Seuran piiristä ennen aikojaan poistuneille hartaille työntekijöille, professori H. Paasoselle ja dosentti K. F. Karjalaiselle, lausuimme, että Seuran kunnianasia on kiireimmiten ja mahdollisimman parhaalla tavalla saattaa julkisuuteen heidän orvoiksi jääneet kokoelmansa hyödyttämään sitä tiedettä, jolle he kaikkensa antoivat. Mielihyvällä voimme nyt merkitä, että

kysymyksessä oleva tehtävä on edistynyt askeleen ainakin osittaista toteutumistaan kohden. Alfred Kordelinin rahaston hallitus on näet Suomalais-ugrilaiselle Seuralle myöntänyt 7,500 markkaa käytettäväksi Karjalaisen kirjallisten perujen julkaisutyön alottamista varten. Työtä johtamaan on otettu maisteri Y. Toivonen ja tarkotus on ensimäiseksi ryhtyä toimittamaan painokuntoon vainajan ostjakkilaisia sanastollisia aineksia.

Ilahduttavaa mielenkiinnon kasvamista sitä tutkimusalaa kohtaan, jolla Suomalais-ugrilainen Seurakin työskentelee, todistavat osaltaan viime aikoina sangen tiheät ulkomaalaisilta seuroilta ja laitoksilta saapuneet pyynnöt saada Seuran julkaisuja tai päästä Seuran kanssa julkaisujen vaihtoon. Niinpä ovat Seuran julkaisuja vuoden kuluessa pyytäneet ja saaneet m. m. Ungarisches Institut an der Universität Berlin, Seminar für orientalische Sprachen Berlin, Marburgin seminaari, Wienin yliopisto, kölniläinen yhdistys Verein zur Förderung des städtischen Rautenstrauch-Joest-Museums, pariisilainen Société Asiatique ja Pariisin antropologinen seura. Julkaisujen vaihtoon Seura on yhtynyt Unkarin Kansallismuseon kanssa. Yhdessä erinäisten muiden meikäläisten seurain ja laitosten kanssa Suomalais-ugrilainen Seura on päättänyt lähettää kaikki julkaisunsa Pohjois-Amerikan suurimmalle yliopistolle, Kalifornian Stanford-yliopistolle, jonka kanslerina on Yhdysvaltain elintarvediktaattori Hoover. Samalla kuin toimenpide on kiitollisuuden osotus Suomen tieteellisten piirien taholta siitä avusta, jota Yhdysvallat ja erityisesti hra Hoover ovat maallemme antaneet, samalla on katsottava olevan Suomelle ja suomalaiselle tieteelle eduksi, jos Yhdysvaltain suurimman yliopiston kirjastoon saadaan muodostetuksi suomalainen osasto, joka antaa mahdollisimman täydellisen kuvan maassamme suoritetusta kulttuurityöstä.

Seuran kirjasto on vuoden kuluessa saanut erittäin arvokkaan lisäyksen, kun rouva Julia Fellman miesvainajansa, Seuran kunniajäsenen, presidentti Isak Fellmanin toivomuksen mukaisesti on Seuralle jättänyt hänen laajan ja suuriarvoisen lapponica-kirjastonsa. Seura on kiitollisena ottaessaan lahjan vastaan päättänyt säilyttää mainitun kirjaston erikoiskokoelmana muun kirjastonsa

yhteydessä. Rouva Fellman on myös miesvainajansa tahtoa noudattaen suorittanut painokulut ja toimituspalkkion Seuran Aikakauskirjassa julkaistusta kirjotuksesta Jacob Fellmanin muistiinpanot lapin, vepsän, karjalan, aunuksen ja suomen kielestä.

Kuluneella toimintavuodellaan Seura on kokoontunut kaikkiaan 9 kertaa. Esitelmiä kokouksissa ovat pitäneet: esimies, professori E. N. Setälä 1) akatemian luontoisen tutkimuslaitoksen suunnitelmasta (1919. XII. 2), 2) suomen sanoista *vermen* ja *orvas* sekä *tarna*, *taarna* (1920. X. 23), tohtori H. Ojansuu Tallinnan kaupungin vanhimmista nimityksistä (1920. I. 24), maisteri Martti Räsänen tšeremissien ajanmääräyksistä ja mitoista (1920. II. 20), dosentti Artturi Kannisto 1) vogulin kielen vokaalisoinnusta (1920. III. 20), 2) voguliruhtinas Asyka aikakirjoissa ja kansanmuistissa (1920. X. 23), maisteri Arvi Korhonen kuurilaisten kansallisuudesta (1920. IV. 17), maisteri Y. Toivonen suomen *ahkio* sanasta (1920. X. 23).

Seuran jäsenistössä on tapahtunut seuraavia muutoksia.

Kuoleman kautta ovat poistuneet m. m. Seuran kunniajäsenet, Budapestin yliopiston unkarin kielen ja kirjallisuuden professori Zsigmond Simonyi, akatemian jäsen Aleksej Aleksandrovitš Šachmatov Pietarista ja Leipzigin yliopiston filosofian professori Wilhelm Wundt, Seuran ulkojäsen, Budapestin yliopiston slaavilaisten kielten professori Oszkár Ásbóth, Seuran perustajajäsen, vapaaherra valtioneuvos professori Ernst Gustaf Palmén Helsingistä, Seuran vakituinen jäsen, todellinen valtioneuvos Carl Ferdinand Immanuel von Wahlberg ja Seuran vuosijäsenet, kolleegineuvos Max Buch Helsingistä ja seminaarinjohtaja Adolf Holmström Raahesta. Kuollut on myöskin kirjakauppias Otto Harrassowitz Leipzigistä, Seuran julkaisujen monivuotinen ulkomainen yksinmyyjä.

Uusiksi jäseniksi Seuraan ovat kutsusta liittyneet:

kunniajäseneksi:

Mannerheim, Carl Gustaf Emil, vapaaherra, kenraali, ent. valtionhoitaja, Helsinki;

lahjottajajäseniksi:

Donner, M., senaattorinrouva, Helsinki,
Fellman, Julia, presidentinrouva, Helsinki;

kantajäseneksi:

Wallin, Knut, konsuli, Uusikaupunki;

perustajajäseniksi:

Dahlberg, O. J., kauppias, Helsinki,
Giers, Vilho, johtaja, Helsinki,
Hallenberg, J., kauppaneuvos, Viipuri,
Hallio, F., pankinjohtaja, Helsinki,
Halme, Lauri, varatuomari, Vaasa,
Heikola, K. E., johtaja, Turku,
Hertzberg, Hugo, pankinjohtaja, Helsinki,
Herva, E. W., tohtori, Hämeenlinna,
Hoppu, K. W., maisteri, Helsinki,
Hynninen, P. J., pankinjohtaja, Helsinki,
Hyvärinen, Otto, johtaja, Viipuri,
Häyrinen, A., johtaja, Helsinki,
Jauhiainen, K. R., lääninrovasti, Viipuri,
Joutsen, K. F., talonomistaja, Helsinki,
Jäntere, Kaarlo, maisteri, Turku,
Kahma, Jaakko, johtaja, Helsinki,
Kannisto, Artturi, dosentti, Helsinki,
Kauppila, A., johtaja, Helsinki,
Kestilä, H., maisteri, Turku,
Kivi, Väinö, valtioneuvos, Helsinki,
Kivimäki, T. M., lakit. kand., Turku,
Latva, M., pankinjohtaja, Pori,
Laurell, T. V., kauppias, Vaasa,
Laurila, J. K., pankinjohtaja, Tampere,
Merivaara, J., johtaja, Helsinki,
Nikander, Oskar, johtaja, Helsinki,
Nordström, J. G., kauppaneuvos, Turku,

Oka, Alpo, johtaja, Turku,
Osonen, Vilho, maisteri, Tampere,
Otsakorpi, William, tukkukauppias, Viipuri,
Railo, Eino, johtaja, Helsinki,
Ranta-Knuuttila, Jaakko, herastuomari, Helsinki,
Roschier, Bertel, johtaja, Helsinki,
Salonen, Eetu, kauppias, Vaasa,
Sellgren, E. V., kauppaneuvos, Viipuri,
Sovero, Valde, kauppaneuvos, Helsinki,
Tammelander, A., varatuomari, Tampere,
Tammilehto, Hj., kauppias, Helsinki,
Taskinen, J. W., johtaja, Viipuri,
Telén, Karin, rouva, Helsinki,
Tikkanen, Eino, maisteri, Helsinki,
Tulenheimo, Eino, varatuomari, Turku,
Vartiovaara, Veikko, varatuomari, Helsinki,
Viitanen, Fr. O., pankinjohtaja, Pori,
Wiklund, Arthur, eläinlääkäri, Viipuri,
Viljanen, Alfr., kauppaneuvos, Helsinki,
Virola, Yrjö, maisteri, Helsinki;

vuosijäseniksi:

Ahlman, M., tohtori, Tampere,
Ahokas, Oski, nimismies, Kotka,
Alatalo, J., johtaja, Vaasa,
Alopaeus, A., pankinjohtaja, Kotka,
Alopaeus, M. A. tohtori, Kotka,
Andersson, Aksel, liikemies, Kotka,
Brunila, F. W., kelloseppä, Kotka,
Brunila, Reino, toimitusjohtaja, Kotka,
Charpentier, Hugo, pankinjohtaja, Kotka,
Elomaa, Väinö, kelloseppä, Kotka,
Eskola, N., isännöitsijä, Vaasa,
Fagerstén, R., isännöitsijä, Tampere,
Forsman, Impi, lehtori, Vaasa,

Forssell, J. V. R., eversti, Vaasa,
Haarala, Anni, maisteri, Kotka,
Hamunen, Aug., tehtailija, Kotka,
Hartikainen, K. E., toimitusjohtaja, Kotka,
Havas, Eino, poliisimestari, Kotka,
Havu, G. E., hovioikeudenneuvos, Turku,
Halme, H. V., maisteri, Turku,
Heiliö, Edw., toimitusjohtaja, Kotka,
Helander, H. V., eläinlääkäri, Vaasa,
Helenius, A., arkkitehti, Vaasa,
Henriksson, Karl, apteekkari, Kotka,
Hietanen, T., insinööri, Kotka,
Hirvinen, Uno, insinööri, Kotka,
Hirvisalo, A. J., rehtori, Kotka,
Honka, Aarne, maisteri, Kotka,
Hämäläinen, P., rautatienvirkailija, Vaasa,
Härmä, Fr., tohtori, Pori,
Ikonen, T., kansakoulunopettaja, Tampere,
Ilvonen, E., tohtori, rehtori, Tampere,
Juvelius, Einar W., tohtori, Porvoo,
Jännes, Niilo, tohtori, Kotka,
Järveläinen, J. A., toimitusjohtaja, Kotka,
Kajava, O., lehtori, Pori,
Kalaja, A., tohtori, Kotka,
Kallio, O. A., tohtori, lehtori, Tampere,
Kangas, M., prokuristi, Vaasa,
Karttunen, K. I., tohtori, Mikkeli,
Kaukovalta, K. V., maisteri, rehtori, Tampere,
Kesamo, Vilho, apteekkari, Lahti,
Kivelä, Janne, liikemies, Kotka,
Kivilinna, O. S., lehtori, Mikkeli,
Koskinen, J., varatuomari, pankinjohtaja, Tampere,
Kautonen, Emil, toimitusjohtaja, Kotka,
Knuuttila, J., kauppias, Vaasa,
Kuula, A. M., asioitsija, Vaasa,

Kyander, Åke, tuomari, Kotka,
Laherma, J., maisteri, Helsinki,
Laine, Evert, tohtori, Hämeenlinna,
Langel, A. F., vaakamestari, Kotka,
Lappi-Seppälä, J., johtaja, Vaasa,
Laurila, K. S., dosentti, Helsinki,
Leisti, Emil, konttoristi, Kotka,
Linnala, Lenni, kapellimestari, Mikkeli,
Luutonen, S. V., pankinjohtaja, Vaasa,
Lydecken, E. A., prokuristi, Pori,
Lönnström, Gunnar, liikemies, Kotka,
Makkonen, Emil, pankinjohtaja, Kotka,
Martikainen, O., insinööri, Vaasa,
Melart, Hugo, pankinjohtaja, Kotka,
Mikander, S. G., lehtori, Vaasa,
Müller, V., maisteri, Kotka,
Mönkö, Atte, pormestari, Kotka,
Nopanen, Martta, kanslisti, Kotka,
Oinas, Arvo, tuomari, Kotka,
Ollonqvist, E. L., lyseolainen, Vaasa,
Pulkkinen, Aadam, kauppias, Kotka,
Pulkkinen, Y., varatuomari, pankinjohtaja, Tampere,
Rautiainen, Heikki, maisteri, Kotka,
Saarinen, Hj., isännöitsijä, Kotka,
Saarni, Ilmari, tohtori, Kotka,
Saastamoinen, Armas, kamreeri, Kotka,
Sallinen, P., maanviljelijä, Pori, Kellahti,
Salomaa, Lennart, konttoripäällikkö, Kotka,
Salovaara, H., pankinjohtaja, Vaasa,
Sarelius, V., tullitarkastaja, Vaasa,
Sario, M., kruununvouti, Vaasa,
v. Schrowe, Alma, kassanhoitajatar, Kotka,
Seppälä, K., kauppias, Tampere,
Seppänen, O. A., hovioikeudenasessori, Vaasa,
Simola, L., konttoripäällikkö, Tampere,

Sirén, A. H., lehtori, Vaasa,
Sjöholm, F. S., kauppias, Vaasa,
Sopanen, R., ylioppilas, Helsinki,
Streng, Harry, tohtori, Porvoo,
Syrjänen, V. A., insinööri, Vaasa,
Söderholm, A., lehtori, Pori,
Tingvald, J., liikennepäällikkö, Vaasa,
Toppola, Juho K., pastori, Kotka,
Tuomikoski, V. J., toimittaja, Vaasa,
Ullner, A., reviisori, Vaasa,
Wahlfors, Uno, isännöitsijä, Kotka,
Vanhala, Yrjö, liikemies, Kotka,
Varo, J. R., kauppias, Vaasa,
Wennerstrand, H., johtaja, Kotka,
Voipio, Toini, neiti, maisteri, rehtori, Tampere,
Wuorenrinne, T. I., johtaja, Kotka,
Wuorio, M., kelloseppä, Kotka,
Wåhlberg, Karl, apteekkari, Kotka,
v. Zweygberg, I., hovioikeudenneuvos, Vaasa.

Uusiksi asiamiehikseen Seura on valinnut: Jyväskylään tohtori Jussi Lauroselan, Kotkaan poliisimestari Eino Havaksen, Mikkeliin tohtori K. I. Karttusen, Raaheen tohtori Kaarlo Levónin, Tampereelle tohtori K. Jaakkolan ja Turkuun maisteri H. W. Halmeen.

Seuran toimimiehinä ovat kuluneella toimivuodella olleet: esimiehenä professori E. N. Setälä, ensimäisenä varaesimiehenä professori Yrjö Wichmann, toisena varaesimiehenä dosentti U. T. Sirelius, sihteerinä dosentti Artturi Kannisto, pöytäkirjurina dosentti Frans Äimä, jonka virkaa kuitenkin hänen ulkomaanmatkansa aikana on vuosikokouksesta kevätlukukauden loppuun hoitanut dosentti Artturi Kannisto, rahanvartiana dosentti Zach. Castrén, arkistonhoitajana dosentti E. A. Tunkelo, kirjastonhoitajana maisteri Y. H. Toivonen, julkaisuvarastonhoitajana tohtori T. Itkonen, yliasiamiehenä maisteri Lauri Hendell, johtokunnan

lisäjäseninä professorit KAARLE KROHN ja J. J. MIKKOLA sekä tohtori KAI DONNER. Tilintarkastajina ovat olleet johtaja O. E. LAMPÉN ja kamreeri T. VUORENJUURI, varamiehinä tohtori HEIKKI OJANSUU ja prokuristi A. E. NISSINEN. Tieteellisten seurain valtuuskunnassa Seuran edustajana on ollut dosentti U. T. SIRELIUS ja varamiehenä dosentti ARTTURI KANNISTO. Kordelinin rahaston tieteellisessä jaostossa Seuraa on edustanut vakinaisena jäsenenä professori E. N. SETÄLÄ ja varajäsenenä professori YRJÖ WICHMANN. Suomalaisen kirjallisuuden edistämisrahaston toimikuntaan ensi kolmivuotiskaudeksi on valittu uudelleen vakinaiseksi jäseneksi professori E. N. SETÄLÄ ja varajäseneksi professori YRJÖ WICHMANN. Seuran edustajana erinäisten tieteellisten seurain välisessä komiteassa, joka on asetettu suunnittelemaan paikannimien poimintaa vanhoista historiallisista asiakirjoista, on ollut tohtori H. OJANSUU, ja Seuran edustajana Suomen Tiedeseuran alotteesta asetettuun komiteaan, jonka tarkotus on tutkijainkokousten toimeenpano, on ollut tohtori KAI DONNER.

Helsingissä joulukuun 2:na p:nä 1920.

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1921.

Luodessamme silmäyksen Suomalais-ugrilaisen Seuran viimeiseen toimintavuoteen kiintyy huomiomme ennen kaikkea tapahtumaan, joka saattoi päätökseen Seurassa jo yli kymmenen vuotta sitten tehdyn alotteen. Kesäkuun 24 p:nä tänä vuonna yleissuomalaisen laulujuhlan yhteydessä paljastettiin Suomen kansallismuseon edustalle pystytetty MATHIAS ALEXANDER CASTRÉNin pronssinen rintakuva.

Ehdotuksen muistopatsaan pystyttämisestä Mathias Alexander Castrénille teki Suomalais-ugrilaisen Seuran esimies professori E. N. SETÄLÄ Seuran vuosikokouksessa 1910 pitämässään alkajaispuheessa (SUSA XXVIII,5). Viitaten siihen, että jouluk. 2 p:nä 1913 oli kuluva umpeen sata vuotta Castrénin syntymästä, hän esitti Seuralle, että mainituksi päiväksi olisi koetettava saada aikaan pronssiin valettu muistomerkki, rintakuva, joka asettaisi suuren tutkijan piirteet kansalaisten nähtäviksi. Mitä paikkaan tulee, ehdotuksentekijä katsoi luonnolliseksi, että muistomerkki olisi asetettava uuden Kansallismuseomme läheisyyteen. Seura hyväksyi tämän ehdotuksen ja päätti hanketta toteuttamaan kutsua mukaansa kaikki muutkin seurat ja yhdistykset, joita Castrénin elämäntyö lähinnä koskee. Tämän johdosta Suomalaisen Kirjallisuuden Seura, Suomen Muinaismuistoyhdistys, Kotikielen seura ja Pohjalaiset ylioppilasosakunnat asettivat yhdessä Suomalais-ugrilaisen Seuran kanssa toimikunnan asian perille saattamiseksi. V. 1912 patsastoimikunta ryhtyi yleisen varainkeräyksen järjestämiseen tarkotusta varten sekä julisti maan kuvanveistäjille julkisen kilpailun muistopatsaan luonnoksen valmistamisesta. Palkintolauta-

kunnan syysk. 12 p:nä 1912 antaman lausunnon mukaisesti annettiin patsaan suoritustyö kuvanveistäjä ALPO SAILON tehtäväksi. Erinäiset syyt, m. m. muistomerkin pystyttämiseen tarvittavan luvan viipyminen sekä paikan järjestelytöiden keskeneräisyys, vaikuttivat kuitenkin, että patsas ei voinut valmistua määräpäiväksi, ja seuraavana vuonna alkanut maailmansota ynnä sitä seurannut kallis aika suunnattomine hinnannousuineen siirsi hankkeen toteuttamisen yhä pitemmälle.

Uutta varainkeruuta patsasrahaston kartuttamiseksi oli muistopatsastoimikunnassa kyllä suunniteltu, mutta ei vielä alkuunpantu, kun sille kuluvana vuonna tässä asiassa tarjoutui ratkaiseva apu. Kesäkuun lopulla Helsingissä pidettävää yleissuomalaista laulujuhlaa varten asetettu keskustoimikunta teki näet viime toukokuussa Castrénin muistopatsastoimikunnalle ehdotuksen, että patsashanke olisi toteutettava laulujuhlain yhteydessä, sekä tarjoutui tätä varten voimakkaasti avustamaan patsasrahaston kartuttamista, jopa takaamaan puuttuvan rahamäärän, n. 40—45 tuhannen markan hankkimisen siinä tapauksessa, että muistopatsas voidaan paljastaa kesäk. 24 p:nä. Patsastoimikunta otti tarjouksen kiitollisena vastaan, ja kun keskustoimikunta lisäksi hankki varmuuden, että taiteilija, jalustanhakkaaja sekä kuvanvalaja suorittivat kukin tehtävänsä ajallaan, kävi kaikki suunnitelmien mukaan ja muistomerkki oli määräpäivään mennessä valmis.

Itse paljastustilaisuus, jossa oli läsnä monituhatlukuinen yleisö, muodostui hartaan isänmaallisen tunteen elähdyttämäksi juhlahetkeksi. Vaikuttavassa juhlapuheessa prof. E. N. SETÄLÄ kuvasi niitä kauaskantavia aatteita, jotka Castrénia työssään johtivat ja innostuttivat, sekä hänen muistonsa asettamia velvotuksia. Näyttelijä TEUVO PURO lausui runoilija OTTO MANNISEN tilaisuutta varten kirjottaman korkealentoisen isänmaallisen runon „Matias Aleksanteri Castrénin muiston päivänä". Lopuksi esittivät lyhyessä puheessa tohtori ALADÁR BÁN Unkarin kansan ja ministeri OSKAR KALLAS Viron kansan tervehdyksen ja kunnioituksen Castrénin muistolle.

Suomalais-ugrilaisella Seuralla on syytä olla kiitollinen laulujuhlain keskustoimikunnalle ja erityisesti sen sihteerille ylitar-

kastaja Lauri Kuoppamäelle, jotka taloudellista tukeaan tarjoten ovat ratkaisevasti vaikuttaneet siihen, että muistopatsas Suomen suvun tutkimuksen perustajalle vihdoinkin on aikaansaatuna.

Ilahduttavana Seuramme työalaa, joskaan ei suoranaisesti itse Seuraa koskevana tapahtumana vuoden varrelta ansaitsee mainita myös, että heinäkuun 1 p:nä vahvistetulla asetuksella on Helsingin yliopistoon perustettu kaksi uutta suomalais-ugrilaiselle alalle kuuluvaa vakinaista professorinvirkaa, nim. Suomen ja pohjoismaiden arkeologian sekä Suomalais-ugrilaisen kansatieteen professorinvirat. Mainittujen professorinvirkojen haltijat tulevat antamaan opetuksensa Suomen kansallismuseossa sekä käyttämään opetus- ja tutkimusvälineinä museon kokoelmia, joiden aikaansaannissa myös Suomalais-ugrilaisella Seuralla, samoinkuin monilla sen jäsenillä on kunniakas osansa. Suomalais-ugrilaisen kansatieteen professorinviran oppialaan kuuluu ensi sijassa suomalais-ugrilaisten kansain aineellinen kulttuuri sekä tavat, sikäli kuin niitä ei ole katsottava kansanrunouteen tai kansanuskoon kuuluviksi. Suomen ja pohjoismaiden arkeologian professorin on tarpeen mukaan pidettävä luentoja myöskin yleisen arkeologian alalta ja suomalais-ugrilaisen kansatieteen professorin myöskin yleisen kansatieteen alalta. Viimeksi mainittu virka on jo täytettykin, kun siihen ilman avoimeksi julistamista on kutsuttu meidän etevä kansatieteilijämme tohtori U. T. Sirelius. Toivottavasti molemmat uudet professorinvirat tulevat suuressa määrin edistämään meidän suomalais-ugrilaista tutkimustamme.

Yliopisto-opetuksen puheena ollessa on syytä mainita alotetta, jonka teki Helsingissä kesäk. 20—22 p:inä pidetty yhteissuomalainen koulukokous. Keskustellessaan käytännöllisistä toimenpiteistä yhteenkuuluvaisuuden ja sivistyssuhteiden lujittamiseksi suomensukuisten kansain kesken tämä kokous, jossa osanottajia oli, paitsi Suomesta, Inkeristä ja Itäkarjalasta, myös Virosta ja Unkarista, vieläpä Ameriikan suomalaisten keskuudesta, päätti m. m. anoa Suomen hallitukselta, että Helsingin yliopistoon perustettaisiin lehtorinvirat unkarin ja viron kielissä, sekä Unkarin hallituk-

selta, että Budapestin yliopistoon perustettaisiin suomen- ja vironkielen lehtorinvirka. Toivokaamme onnea tälle suomalais-ugrilaisen kielentutkimuksenkin kannalta tärkeälle alotteelle, jonka johdosta meillä jo on ryhdytty alustaviin toimenpiteisiin.

Se tutkimus- ja ainestenkeräystoiminta, jota Suomalais-ugrilainen Seura säännöllisinä aikoina stipendiaattiensa kautta suurella menestyksellä on suomensukuisten kansain keskuudessa harjottanut, on edelleenkin ollut pääasiallisesti seisauksissa, koska menestyksellinen matka itäisen naapurimaamme alueelle ei ole ajateltavissakaan. Mutta kun Muhammed ei tule vuoren luokse, saattaa joskus käydä, että vuori tulee Muhammedin luokse. Se määrätön sorto, jonka Venäjän nykyinen hirmuhallitus on pannut voimaan myös karjalaisten ja aunukselaisten keskuudessa, on saattanut sadottain näitä heimolaisiamme henkensä pelastaakseen pakenemaan Suomen alueelle. Kun pakolaisten keskuudessa on edustettuina jotenkin kaikki karjalais- ja aunukselaisalueet, heräsi ajatus, että olisi käytettävä tätä ainutlaatuista tilaisuutta karjalan ja aunuksen ennestään verraten vähän tunnettujen murteiden tutkimiseksi. Ajatus, jonka ensimäiseksi lausui maisteri Toivo Kaukoranta, saattoi toteutua, kun Kirkollis- ja opetusministeriö tehdyn anomuksen johdosta myönsi tarkotukseen tarvittavat varat, 30,000 Smk. Retkikuntaan, joka suunnitelman suoritti, kuului seitsemän henkeä, professorit Heikki Ojansuu ja U. T. Sirelius, tohtorit Kai Donner ja Jalo Kalima, maisterit Toivo Kaukoranta ja Yrjö Toivonen sekä ylioppilas O. Sopanen, näistä hrat Donner ja Sopanen omalla kustannuksellaan.

Työ oli osanottajien kesken jaettuna siten, että tohtori Donner teki antropologisia mittauksia, prof. Sirelius tutki kansatiedettä, toht. Kalima tarkkasi etupäässä vanhojen balttilaisten, germaanilaisten ja slaavilaisten lainojen leviämistä, maisterit Kaukoranta ja Toivonen keskittivät huomionsa, edellinen erityisesti linnunnimien, jälkimäinen varhaiskantaisen kulttuurin alalle kuuluviin sanoihin, yliopp. Sopanen suoritti folkloren keruuta tehden myös muistiinpanoja ruumiinosien nimistä ja prof. Ojansuu tarkkasi kielen äänneasua, varsinkin kvantiteettisuhteita. Matka kesti alun

toista kuukautta siten, että ensimäiset retkikunnan jäsenet lähtivät Helsingistä toukok. 22 p. ja viimeiset painuivat paluumatkalle Lieksasta kesäk. 26 p. Retki alotettiin Sortavalasta, josta m. m. pistäydyttiin Läskelän sahalla; seuraavat työpaikat olivat Salmi, Suojärvi ja Lieksa. Ajan niukkuuteen katsoen retken tulokset ovat erittäin hyvät. Matkasaaliista on mainittava satakunta parlografirullaa kielennäytteitä seuraavista 14 kunnasta: Mund'ärveltä, Suojusta, Pyh'ärveltä, Nekkulasta, Aunuksen kaupungista, Riipuskalasta, Videlestä, Kotkatd'ärveltä, Tolomjärveltä, Vieljärveltä, Porarvelta (Porajärveltä), Mäntyselästä, Paadenesta ja Rugarvelta. Sanastoa on näiden lisäksi vielä Seämärveltä, Repolasta ja Tiudiasta, t. s. joka ainoasta aunuslaisesta, lyydiläis-vepsäläisestä ja eteläkarjalaisesta kunnasta sekä lisäksi myös Vienasta (Kiestingistä). Paikannimiä on kirjattu kyliennimet tarkkaan kustakin kunnasta paikallisen murteen mukaisesti. Ainakin pari tuhatta sanaa on retkikunnan jäsenillä yhteensä sellaista, joita ei ennen ole karjala-aunuksesta tunnettu. On keksitty uusia äänteitä, kvantiteettisuhteita, äännelakeja; monille vanhoille äännelaeille ja -ilmiöille on keksitty uusi tai entistä tyydyttävämpi selitys ja useiden äännelakien maantieteellinen alue on saatu selvitetyksi, niin että ne nyt tunnetaan tässä suhteessa melkein paremminkin kuin suomen kielen äännelait. Ja vielä tärkeämpää on, että asiakyselyn avulla on saatu esiin paljon, mikä valaisee esi-isiemme alkukantaista viljelystä. — Ikävä kyllä, että retkikunnan käyttövarat eivät riittäneet matkan ulottamiseen, kuten oli suunniteltu, Kuusamoon asti, jossa pohjoisimmatkin rajantakaiset karjalaisalueet olisivat olleet edustettuina. Joka tapauksessa retkikunnan saavutukset ovat siksi huomattavat, että ne kehottavat jatkamaan. Suom.-ugr. Seuran olisikin mielestämme lähivuosina keskitettävä huomionsa aivan erikoisesti juuri tälle tutkimusalalle sekä sen tavattoman mielenkiintoisuuden vuoksi että myöskin koska etäisemmät tutkimusalueet nykyään ovat melkein kokonaan saavuttamattomissa. Toivokaamme, ettei varainpuutekaan tule tässä voittamattomaksi esteeksi.

Seuran lappalaisalueella työskentelevä stipendiaatti maisteri Eliel Lagercrantz on koko tämänkin vuoden uutterasti ahertanut

alottamallansa uralla. Kuten edellisissä vuosikertomuksissa on mainittu, hra Lagercrantz, joka jo kesällä 1918 oli tehnyt kolmikuukautisen tutkimusretken Enontekiön ja Utsjoen lappalaisten keskuuteen, lähti nykyiselle matkalleen kesällä 1919, tällä kertaa Ruotsin ja Norjan lapin murteiden tutkimus ohjelmanaan. Työnsä hra L. alotti Ruotsin Lapissa Kaaressuvannon murteesta, maaliskuussa 1920 hän muutti Norjan Lappiin, missä tutkimuksen esineenä olivat Varangerin ja Puolmangin lappi sekä syyskuusta alkaen Tromsan seudun merilappalaismurteet. Tammikuun alkupuolella 1921 tutkija siirtyi Tysfjordiin, jonka lappalaisväestön kieli on puhdasta pohjoisen Jokkmokin-lapin murretta. Beiarnissa hänellä oli tilaisuus tutustua Arjeplogin murteeseen erään Arjeplogista sinne muuttaneen perheen opastuksella; huhtikuun lopusta elokuun alkuun hän tutki kahta Vefsenin murretta sekä elo- ja syyskuun eteläisintä Härjedalin lapin murretta. Lokak. 4 p:nä hra L. toistaiseksi jätti lappalaiset matkustaen Kristianian kautta Hampuriin opiskellakseen sikäläisessä yliopistossa kokeellista fonetiikkaa ja psykologiaa. Opiskelu Hampurissa tulee kestämään n. puoli vuotta, jonka jälkeen hra L. uudelleen aikoo palata Lappiin tutkimuksiansa jatkamaan. Matkakertomuksen mukaan, johon Seuralla oli tilaisuus tutustua viime marraskuun kokouksessa, hra L:n työ on tänäkin vuonna tuottanut sangen runsaita ja mielenkiintoisia tuloksia. Erikoista huomiota tutkija on edelleenkin kiinnittänyt kokeellisfoneettisen aineksen keräämiseen. Tältä alalta hän on vuoden kuluessa kerännyt m. m. 182 kpl. kymografin koelehteä, jotka sisältävät arviolta 3,000 registeröityä sanaa, lausetta tai äännettä. Näissä on yleensä mitattu äänteiden pituus sekä määritelty puheäänen ja äänteiden laatu. Erikoisilla painokäyrillä on Zwaardemakerin konetta käyttäen selvitetty äänteiden suhteellista intensiteettiä. Muuna saaliina on 2,503 sivua muistiinpanoja, jotka sisältävät foneettisia havaintoja, sanastoa, fraseologiaa, muoto-oppia, kielennäytteitä ja paikannimiä.

Viime vuosikertomuksessa mainittiin, että Suomalais-ugrilainen Seura oli Alfred Kordelinin rahaston hallitukselta saanut 7,500 mk. käytettäväksi tohtori K. F. Karjalaisen kirjallisten perujen

julkaisutyötä varten. Ensi sijalle työohjelmaan otettiin vainajan ostjakkilaisten sanastoaineksien painokuntoon toimittaminen, ja työtä suorittamaan ryhtyi maisteri YRJÖ TOIVONEN. Tyydytyksellä on mainittava, että työtä on edelleen voitu jatkaa. Täksi vuodeksi on Kordelinin rahaston korkovaroja tarkotukseen saatu 24,000 Smk., jonka lisäksi Seura omia käyttövarojaan on työhön määrännyt 2,000 Smk.

Maisteri T. V. LEHTISALO, joka vv. 1911—14 Seuran stipendiaattina tutki jurakki- ja metsäsamojedien kieltä ja nyt valmistelee samojedin kielestä äännehistoriallista väitöskirjaa, on edelleenkin tänä vuonna nauttinut Seuran varoista 400 Smk:n suuruista kuukautista apurahaa. Tämän yhteydessä on mainittava, että Seura maist. LEHTISALOa varten hänen samojedilaistutkimustensa valmistamiseksi ja kokoelmiensa painokuntoon saattamiseksi on tehdyn anomuksen johdosta tänä syksynä Kirkollis- ja opetusministeriöltä saanut 5,000 Smk:n suuruisen avustuksen.

AUGUST AHLQVISTin rahaston tänä vuonna käytettävänä olevista korkovaroista on palkintolautakunta määrännyt annettavaksi kaksi 300 mkn suuruista palkintoa, nim. tohtori MARTTI RÄSÄSELLE hänen väitöskirjastaan Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen ja tohtori MARTTI RAPOLAlle hänen Kantasuomalaiset pääpainottomain tavujen i-loppuiset diftongit suomen murteissa nimisen väitöskirjansa viime vuonna ilmestyneestä jatkosta. Palkintolautakuntaan ovat Suomalais-ugrilaisen Seuran edustajina kuuluneet itseoikeutettuna Seuran esimies, professori E. N. SETÄLÄ ynnä tohtorit T. ITKONEN ja F. ÄIMÄ sekä Kotikielen Seuran edustajina tohtori ARTTURI KANNISTO ja maisteri YRJÖ TOIVONEN.

Aikakauslehti Virittäjän kannattamiseksi Suomalais-ugrilainen Seura on Kotikielen Seuralle myöntänyt 1500 Smk.

Seuran julkaisutoiminta on kuluneella vuodella ollut jotenkin niukkaa. Painosta on ilmestynyt ainoastaan yksi teos:

Toimituksia LI: T. I. ITKONEN, Lappalaisten ruokatalous. 144 siv.

Painossa ovat:

1) Toimituksia L: J. MARK, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

2) Aikakauskirja XXXVIII: G. J. RAMSTEDT, Zur frage nach der stellung des tschuwassischen ja Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomukset vv. 1916—18;

3) G. J. RAMSTEDT, Wörterbuch der kalmückischen sprache;

4) JEAN POIROT'n teos eräiden suomalais-ugrilaisten y. m. kielten kvantiteetista.

Julkaisuihin otettavaksi on hyväksytty:

Aikakauskirja XXXIX, joka tulee sisältämään Seuran vuosikertomukset vuosilta 1919—21 sekä esimiehen vuosijuhlassa pitämiä alkajaisesitelmiä v:sta 1914 eteenpäin.

H. OJANSUUN Karjalan kielen oppaasta on päätetty ottaa uusi painos.

Viime vuoden lopussa Suomalais-ugrilaisen Seuran johtokunta kääntyi Kauppaneuvos OTTO A. MALMin lahjotusrahaston hoitokunnan puoleen anoen 50,000 Smk:n suuruista apurahaa julkaistakseen painosta tohtori KAI DONNERin kamassisamojedilaisen, tohtori T. ITKOSEN kolttalappalaisen ja professori H. PAASOSEN ostjakkilaisen sanakirjan. Näistä teoksista on kaksi ensinmainittua jo ison aikaa ollut jotenkin painovalmiina, ja viimemainittukin teos jäi, kun odottamaton kuolema kohtasi sen tekijää, kaikeksi onneksi miltei valmiiseen kuntoon; välttämättömän viimeistelytyön on tohtori KAI DONNER ottanut suorittaaksensa. Että mainittujen teosten pikainen julkisuuteen saattaminen olisi mitä toivottavin asia on itsestään selvä. Kaikilla kyseessä olevilla kielillä on jo niitä puhuvien kansojen primitiivisen kehityskannan vuoksi tutkimukselle aivan ensiluokkainen mielenkiinto. Mutta lisäksi tulee, että niistä kielimurteista, joita puheenaolevat sanakirjat esittävät, ei nykyajan vaatimuksia vastaavia sanastoja ole ennestään olemassa. Tohtori DONNERin teos on suorastaan ensimäinen täysin käyttökelpoinen sanastollinen lähde koko samojedilaisen kielikunnan alueelta — samalla kuin se kuolemaisillaan olevan kamassiheimon kielestä arvattavasti tulee olemaan myös viimeinen muistomerkki laatuaan. Mitä taas professori PAASOSEN ostjakkilaiseen sanakirjaan tulee, niin — puhumattakaan sen muusta ensiluokkaisesta merkityksestä — se tulisi olemaan erittäin suureksi

avuksi myös Seuran alulle panemassa tohtori K. F. KARJALAISEN laajain ostjakkilaisten kielellisten kokoelmien julkaisutyössä; teoksen julkaiseminen tulisi samalla olemaan kunniavelan suoritusta liian aikaisin poistuneen etevän ja tunnollisen tutkijan muistolle. Kaikki puheenaolevat teokset perustuvat ainekseen, jonka tekijät asianomaisten kansain keskuudessa pitkäaikaisilla ja vaivalloisilla matkoillaan itse ovat koonneet merkintätavassaan noudattaen mitä suurinta tarkkuutta ja huolellisuutta. Kun teokset yhteensä tulevat käsittämään arviolta n. 50 painoarkkia ja yksin painatuskustannukset niistä nykyisten hintain mukaan ovat laskettavat n. 100,000 Smk:ksi, ei Suomalais-ugrilainen Seura ole omin varoin pystynyt viemään tätä tärkeätä alotetta perille. Kiitollisena on nyt mainittava, että Kauppaneuvos O. A. Malmin lahjotusrahaston hoitokunta on Seurallemme mainittuun tarkotukseen myöntänyt 35,000 Smk. Vaikka summa ei olekaan niin suuri kuin olimme toivoneet, on se kuitenkin suuresti helpottava puheenaolevien tieteelliselle tutkimukselle erinomaisen tärkeiden sanakirjateosten julkaisemista, joka näin voitaneen ottaa lähimpien vuosien työohjelmaan.

Siirtyäksemme taloudellisiin asioihin on mainittava, että Seuralle vuodelta 1920 etupäässä kohonneiden paino- ja paperikustannuksien vuoksi syntyi melkoinen vaillinki, jonka korvaamiseksi kuitenkin Tieteellisen keskuslautakunnan ehdotuksen mukaisesti saatiin valtionvaroista Smk. 51,000. Seuran varsinainen valtioapu tänä vuonna on Smk. 36,000 yleisiin menoihin, jota paitsi Seura Finnisch-ugrische Forschungenia varten saa Smk. 22,500 sekä suomalais-ugrilaista bibliografiaa varten Smk. 9,000. Ilmeisesti ovat Seuran käyttövarat, joista valtioapu muodostaa tärkeimmän osan, nykyisen hintatason aikana aivan riittämättömät ja on ne tavalla tai toisella saatava kohoamaan, jos mieli välttää Seuran toiminnan melkoista supistamista.

Viime tammikuun kokouksessa ilmotettiin Seuralle, että Seuran viime vuonna kuollut vuosijäsen tilanhaltija FRANS EDVARD AKOLA oli jälkisäädöksessään lukuisien muiden lahjotusten ohella määrännyt myöskin Suomalais-ugrilaiselle Seuralle 40,000 markan

suuruisen summan käytettäväksi tavalla, jonka lahjottaja itse on jälkisäädöksessään määritellyt seuraavasti:

„Koska Suomalais-Ugrilaisen Seuran tarkoitus on suurelle osalle Suomen kansaa vähemmän selvä ja Seuran toimissa sekä työn tuloksissa on paljon sellaista, jota muillekin kuin varsinaisille tiedemiehille voidaan esittää, olen ajatellut, että sanottu Seura ehkä ryhtyisi Suomalaiselle kansalle helppohintaisilla kansantajuisilla julkaisuilla aatettaan selittämään sekä suomensukuisten kansojen oloja ja suhteita valaisemaan, jos tätä tarkoitusta varten erittäin olisi varoja Seuran käytettävänä. Tarkemmin määrittelemättä näiden varojen käyttämistapaa, vaan jättäen sen Seuran valistuneiden johtomiesten ratkaistavaksi, tahdon siis tälle Suomalais-Ugrilaiselle Seuralle jättää neljäkymmentätuhatta (40,000) Suomen markkaa, jonka korot tässä edellä sanottuun tarkoitukseen ovat käytettävät.“

Seura päätti kiitollisena ottaa vastaan tämän lahjotuksen jälkisäädöksessä asetetuin ehdoin ja siinä määrättyyn tarkotukseen, jonka se katsoi kylläkin tärkeäksi. Jälkisäädöksen on sittemmin Seuran puolesta ja valtuuttamana valvonut Asianajotoimisto SALONEN & TENNBERG Jyväskylästä.

Julkaisujen vaihtoon Seura on vuoden kuluessa päättänyt ryhtyä seuraavien ulkomaalaisten tieteellisten seurojen ja laitosten kanssa, jotka sitä ovat Seuralle ehdottaneet:

Damaskoksen Arabialainen tiedeakatemia,

Puolalainen tiedeakatemia Krakovassa,

Akadeemiline Emakeele Selts Tartossa,

Latvian yliopisto Riiassa.

Seura on saanut vastaanottaa Leipzigin Yliopiston senaatilta tulleen kirjelmän, jossa Seuran jäseniä kehotettiin saapumaan Leipzigissä 22—29 p. kesäk. 1921 pidettävälle „yliopistoviikolle“. Samoin Seuralle on saapunut kutsu olla yhden tai kahden edustajan kautta läsnä toisessa kansainvälisessä rotuhygieenisessä kongressissa (the second international eugenics congress) New-York City'ssä viime syysk. 28 p:nä. Kumpaakaan kutsua Seuralla ei kuitenkaan ole ollut tilaisuutta käyttää hyväkseen.

Päättyneellä toimintavuodellaan Seura on kokoontunut kaikkiaan 9 kertaa. Esitelmiä kokouksissa ovat pitäneet esimies, professori E. N. SETÄLÄ suomalais-ugrilaisen tutkimuksen nykyisestä tilasta ja lähimmistä tehtävistä (1920. XII. 2), professori KONRAD NIELSEN tutkimuksistaan lappalaisen paikannimistön alalta (1921. I. 29), tohtori KAI DONNER eräiden samojedin kielen sanansisäisten konsonanttiyhtymäin suhteesta astevaihteluun (1921. II. 19), professori HEIKKI OJANSUU 1) virolaisista lainasanoista lätin kielessä (1921. III. 18) ja 2) pituuden, leveyden j. n. e. osottamisesta kantasuomessa (1921. XI. 19), maisteri Y. H. TOIVONEN 1) muutamista puku- ja rakennusterminologiaan kuuluvista suomen kielen sanoista (1921. III. 18) ja 2) etymologisia havainnoita (1921. X. 15), dosentti F. ÄIMÄ lisiä suomen *ahrain* sanan etymologiaan (1921. IV. 16), professori YRJÖ WICHMANN syrj. *šobdį* 'vehnä', mordv.E *norov* 'gott des getreides' sekä votj. *jurmeg* 'mustela nivalis' sanain etymologiasta (1921. IV. 16), tohtori MARTTI RÄSÄNEN muutamia sanaselityksiä turkkilaisten ja suomalaisten kielten välisten kosketusten alalta (1921. V. 21) ja dosentti UNO HOLMBERG Volgan kansain uhrienteistä (1921. IX. 24).

Seuran jäsenistössä on tapahtunut seuraavia muutoksia.

Kuoleman kautta ovat poistuneet m. m. Seuran kunniajäsenet professori ja valtionantikvarius OSCAR MONTELIUS Tukholmasta ja Osmanien valtakunnan suurvisiiri TALAAT-PAŠA Kostantinopolista, ulkojäsen vertailevan kielentutkimuksen professori SERGEI KONSTANTINOVITŠ BULITŠ Pietarista, perustajajäsenet sanomalehdentoimittaja KAARLO FRISK, yliopiston sijaiskansleri EDVARD IMMANUEL HJELT, piispa HERMAN RÅBERGH, kauppaneuvos JALMARI SAHLBOM, kauppaneuvos JULIUS TALLBERG, toimitusjohtaja EVERT VOLDEMAR WALLDÉN sekä vuosijäsenet tilanhoitaja F. E. AKOLA ja pankinjohtaja L. O. SALO.

Uusiksi jäseniksi Seuraan ovat kutsusta ruvenneet:

kunniajäseniksi:

MEILLET, A., Collège de France'n professori, Seuran ulkojäsen, Pariisi,

WINKLER, HEINRICH, Breslaun yliopiston kunniaprofessori, Seuran ulkojäsen;

ulkojäseniksi:

PELLIOT, PAUL, professori, Pariisi,
SHIRATORI, KURAKICHI, professori, Tokio,
TOYAMA, KOOICHI, professori, Tokio;

perustajajäseniksi:

KAUPPI, OSKARI, varatuomari, Helsinki,
KORPIVAARA, ANTTONI, liikemies, Helsinki,
NIKLANDER, ALVAR, johtaja, Helsinki,
PAULAHARJU, SAMULI, opettaja, Oulu;
SUTINEN, JULIUS, johtaja, Helsinki;

vuosijäseniksi:

HAAVIO, MARTTI, maisteri, Helsinki,
HELLE, VÄINÖ, seminaarinjohtaja, Raahe,
KARINIVA, ALGOT, pormestari, Raahe,
KARREINEN, JUHO, opettaja, Haapajärvi,
KERTTULA, I., pankinjohtaja, Raahe,
MIETTINEN, LYYLI, lehtori, Raahe,
REINILÄ, IIVARI, lehtori, Raahe,
SALMELA, ANNI, johtajatar, Raahe,
VEHKOO, MOOSES, postinhoitaja, Raahe,
VUORENJUURI, T., ylikamreeri, Helsinki.

Seuran asiamieheksi on valittu KARREINEN, JUHO, opettaja, Haapajärvi.

Seuran toimimiehinä ovat kuluneella toimivuodella olleet: esimiehenä professori E. N. SETÄLÄ, ensimäisenä varaesimiehenä professori YRJÖ WICHMANN, toisena varaesimiehenä professori U. T. SIRELIUS, sihteerinä dosentti ARTTURI KANNISTO, pöytäkirjurina dosentti FRANS ÄIMÄ, rahanvartiana ylikamreeri T. VUORENJUURI arkistonhoitajana dosentti E. A. TUNKELO, kirjastonhoitajana maisteri Y. H. TOIVONEN, julkaisuvarastonhoitajana tohtori T. ITKONEN, yliasiamiehenä varatuomari OSKARI KAUPPI, johtokunnan lisäjäseninä

professorit Kaarle Krohn ja J. J. Mikkola sekä tohtori Kai Donner. Tilintarkastajina ovat olleet johtajat O. E. Lampén ja A. E. Nissinen sekä heidän varamiehinään tohtori A. A. Koskenjaakko ja professori Heikki Ojansuu. Tieteellisten seurain valtuuskunnassa Seuran edustajana on ollut professori U. T. Sirelius ja varamiehenä dosentti Arttubi Kannisto, Kordelinin rahaston tieteellisessä jaostossa Seuraa on edustanut vakinaisena jäsenenä professori E. N. Setälä ja varajäsenenä professori Yrjö Wichmann, Suomalaisen kirjallisuuden edistämisrahaston toimikuntaan on Seuran edustajana kuulunut vakinaisena jäsenenä professori E. N. Setälä ja varajäsenenä professori Yrjö Wichmann. Seuran edustajana erinäisten tieteellisten seurain välisessä komiteassa, joka on asetettu suunnittelemaan paikannimien poimintaa vanhoista historiallisista asiakirjoista, on ollut professori Heikki Ojansuu, ja Seuran edustajana Suomen Tiedeseuran alotteesta asetetussa komiteassa, jonka tarkotus on tutkijainkokousten toimeenpano, on ollut tohtori Kai Donner.

Helsingissä joulukuun 2:na p:nä 1921.

Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomus v. 1922.

Seuratessamme nyt päättyvän vuoden juoksua emme voi olla kiinnittämättä huomiotamme tapaukseen, joka suomalaiselle tieteelle toivottavasti vielä tulee olemaan hyvinkin suurimerkityksellinen. Kesäkuussa tänä vuonna alotti toimintansa Turun suomalainen yliopisto. Kun tässä uudessa korkeakoulussamme on m. m. oppituoli suomen kielen ja sen sukukielten tutkimukselle, voimme tämän tapauksen erikoisesti myös suomalais-ugrilaiselle tutkimukselle merkitä huomattavaksi voitoksi.

Joku vuosi takaperin virisi meikäläisissä tieteellisissä piireissä ajatus ajoittain uudistuvien tutkijainkokousten järjestämisestä. Näiden kokousten tuli olla yhtymätilaisuutena eri aloilla työskenteleville tutkijoille ja asianharrastajille, edistää laajemmissa piireissä tieteellisten tutkimusten oikeata arvostamista ynnä herättää yleisempää harrastusta niihin, edistää tieteen tulosten sovelluttamista ja täten tukea ja edistää tieteellistä toimintaa maassamme. Ajatus sai kannatusta kaikkien edustavimpain tieteellisten seuraimme puolelta, joukossa myös Suomalais-ugrilainen Seura, ja nämä valitsivat keskuudestaan komitean hanketta edelleen ajamaan. Tänä kesänä toteutui vihdoin ajatus; elokuun 21—25 p. pidettiin ensimäinen yleinen tutkijainkokous Helsingissä. Kokouksen voidaan katsoa ensi yritykseksi onnistuneen sangen hyvin, ja mukana olleiden keskuudessa ei tällaisten tilaisuuksien tarpeellisuudesta liene muuta kuin yksi mieli, joskin saadun kokemuksen nojalla jotkin muutokset voinevat tulla kysymykseen vastaisten kokousten järjestelyssä.

Suomalais-ugrilaisen Seuran tämänvuotisesta toiminnasta puhuessamme on ennen kaikkea mainittava, että Seuran lappalais-

alueella työskentelevä monivuotinen stipendiaatti, maisteri Eliel Lagercrantz yhä on pitkällä matkallaan. Onpa hän päättänyt jatkaa tutkimuksiaan vielä kolmen vuoden ajan saatuaan tätä tarkotusta varten Helsingin yliopistolta Herman Rosenbergin matka-apurahan. Hra L. oleskelee nykyään Hampurissa, jonne hän siirtyi viime vuoden lopulla, ja harjottaa sikäläisessä yliopistossa hyvällä menestyksellä kokeellisfoneettisia ja kielipsykologisia opintoja. Näistä kohdakkoin suoriuduttuaan hän aikoo uudelleen palata lappalaiselle tutkimusalueelleen. Suomalais-ugrilainen Seura on hra L:lle täksi vuodeksi antanut 4,000 Smk:n suuruisen stipendin.

Tohtori K. F. Karjalaisen ostjakkilaisten sanakokoelmien painokuntoon toimittamista Seura on edelleenkin jatkanut. Työ on nyt edistynyt niin pitkälle, että kaikkien sanojen eri murteista muistiinpannut muodot, yhteensä n. 60,000 sanalippua sisältävä kokoelma, on saatu yhtenäiseen aakkosjärjestykseen. Varsinainen sanakirjan käsikirjotuksen kokoonpano voidaan täten lähitulevaisuudessa alkaa. Alfred Kordelinin yleisen edistys- ja sivistysrahaston hallitus on Seuramme pyynnöstä myöntänyt palkkiona työn suorittajalle maisteri Y. H. Toivoselle täksi vuodeksi 20,000 Smk., johon summaan Seura omista varoistaan on lisännyt 6,500 Smk.

Maisteri T. V. Lehtisaloa varten hänen samojedilaistutkimustensa kannattamiseksi ja hänen kokoelmiensa painokuntoon saattamiseksi on Kirkollis- ja opetusministeriö tehdyn anomuksen johdosta Seurallemme tänäkin vuonna myöntänyt 5,000 Smk:n suuruisen avustuksen.

Seuran hoidettavana olevan „August Ahlqvistin rahaston“ korkovaroista ei tänä vuonna ole jaettu mitään palkintoja, vaan varojen käytöstä määräämään asetettu lautakunta on päättänyt, että kaikki korot ovat lisättävät pääomaan.

Aikakauslehti Virittäjän kannatukseksi Suomalais-ugrilainen Seura on Kotikielen seuralle myöntänyt kuluvaa vuotta varten 2,000 Smk.

Etupäässä käytettävänä olevain rahavarain niukkuudesta on johtunut, että Seuran julkaisutoiminta tänä vuonna on supistunut

jotenkin vähään. Painosta on ilmestynyt ainoastaan kaksi teosta, jotka kuuluvat Seuran julkaisutoiminnan piiriin:

Finnisch-ugrische Forschungen XIV, 3,

Finnisch-ugrische Forschungen XV.

Painossa on:

1) Toimituksia L: J. Mark, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

2) Aikakauskirja XXXVIII: G. J. Ramstedt, Zur frage nach der stellung des tschuwassischen ja Suomalais-ugrilaisen Seuran vuosikertomukset 1916—18;

3) G. J. Ramstedt, Wörterbuch der kalmückischen sprache;

4) Jean Poirot'n teos eräiden suomalais-ugrilaisten y. m. kielten kvantiteetista;

5) Karjalan kielen opas. Kielennäytteitä ja sanasto. Uusittu laitos, julkaissut Joh. Kujola. Tulee Hülfsmittel-sarjan III osaksi.

Viime toukokuun kokouksessaan Seuramme sai vastaanottaa tiedonannon, että äsken elämästä eronnut Seuran lahjottajajäsen, senaattorinrouva Minette Donner jälkisäädöksessään on määrännyt 50,000 Smk. Seuran tarkotuksiin käytettäväksi. Tämä, samoin kuin aikaisemmin v. 1918 Seuran osaksi tullut 100,000 Smk:n lahjotus, on kaunis todistus siitä uskollisesta harrastuksesta, jolla rouva Donner suhtautui miehensä, Seuramme syntysanojen lausujan, Otto Donnerin pyrkimyksiin. Seura päätti kiitollisena ottaa lahjotuksen vastaan ja säilyttää summan pysyväisenä rahastona, jonka korot tulevat käytettäviksi ylevämielisen lahjottajan tahdon mukaisesti vastedes tarkemmin määrättävällä tavalla.

Julkaisujen vaihtoon Seura on vuoden kuluessa yhtynyt seuraavien laitosten ja seurojen kanssa:

Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft,

Berlinin yliopiston Ungarisches Institut,

Leipzigin yliopiston Ost-Europa Institut,

School of oriental Studies London Institution,

Göttingenin yliopiston kirjasto,

Leipzigin yliopiston kirjasto.

Kunniajäsenelleen, professori VILHELM THOMSENille, joka viime tammikuun 25 p:nä täytti 80 vuotta, Seuramme toimitti Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran, Suomalaisen Tiedeakatemian ja Suomen Muinaismuistoyhdistyksen kanssa yhteisen onnitteluadressin, jonka Seuramme esimies, professori SETÄLÄ persoonallisesti jätti juhlijalle hänen merkkipäivänään.

Nyt päättyneellä toimintavuodellaan Seura on pitänyt kaikkiaan 10 kokousta. Esitelmiä ja tiedonantoja niissä ovat esittäneet: esimies, professori E. N. SETÄLÄ tieteen yleiskielestä (2. XII. 1921), professori H. OJANSUU 1) Tverin-karjalaisen evankeliuminkäännöksen ortografiasta (21. I. 1922) ja 2) eräästä suomen kielen komparatiivimuodostuksesta (*enää, suuree*, *pareve* jne.) (18. III), professori J. J. MIKKOLA 1) Berthold Delbrückistä ja Hermann Paulista (21. I) ja 2) Mustanmeren pohjoispuolella tapahtuneista kansainsiirroista ja -sijotuksista vanhalla ajalla (30. IX), maisteri Y. H. TOIVONEN 1) suomen *kokka, lappa* ja *uudin* sanoista (21. I) ja 2) suomen *aita, paula, päärmi, horma* l. *sorma, tukka (kirveentukka), ylys* ja *kääppä* sanoista (27. V), tohtori T. ITKONEN D. E. D. Europaeuksen Kuollan-lapin matkasta 1856 (25. II), professori YRJÖ WICHMANN arvosteleva selostus H. Jacobsohnin teoksesta „Arier und Ugrofinnen" (22. IV), tohtori F. ÄIMÄ lausefoneettisia huomioita suomen, viron ja lapin kielestä (27. V), tohtori KAI DONNER 1) eräästä J. E. Fischerin ostjakkilaisen sanaston ortografisesta seikasta (27. V) ja 2) professori H. Paasosen julkaisemattomista ostjakkilaisista sanastoaineksista (21. X), akateemikko professori V. BARTHOLD Pietarista uusimmista Turkestania koskevista tutkimuksista (9. XI), professori KAARLE KROHN historiallisesta aineksesta Kalevalassa (25. XI) sekä professori N. MARTINOVITŠ Mihri-hatun'in runokokoelman käsikirjotuksista (25. XI).

Seuran jäsenistössä on tapahtunut seuraavia muutoksia.

Kuoleman kautta ovat poistuneet m. m. Seuran kunniajäsenet professori HERMANN PAUL Münchenistä, professori IGNÁCZ GOLDZIHER Budapestistä ja professori ADALBERT BEZZENBERGER Königsbergistä, lahjottajajäsen, senaattorinrouva MINETTE DONNER Helsingistä, perustajajäsenet vankilanjohtaja J. W. CASTRÉN, kauppa-

neuvos VICTOR EK, fil. tohtori OSKAR HACKMAN ja ministeri HEIKKI RITAVUORI Helsingistä, vakituinen jäsen presidentti EERNESTI FORSMAN Helsingistä ja vuosijäsen tohtori K. A. RÖNNHOLM Helsingistä.

Uusiksi jäseniksi Seuraan ovat kutsusta liittyneet:

kunniajäseniksi:

PAUL, HERMANN, professori, München,
BOYER, PAUL, professori, Pariisi;

ulkojäseniksi:

ENDZELIN, J., professori, Riika,
KOSSINNA, GUSTAF, professori, Berliini,
KRETSCHMER, PAUL, professori, Wien,
OLSEN, MAGNUS, professori, Kristiania,
SCHMIDT, PETER, professori, Riika,
ŠIŠMANOV, I. D., professori, Sofia,
STREITBERG, WILHELM, professori, Leipzig,
ZLATARSKY, V. N., professori, Sofia;

kantajäseniksi:

SARIO, WALDE, johtaja, Viipuri,
SNELLMAN, WALTER, J., fil. tohtori, Oulu,
THUNEBERG, OTTO, tilanomistaja, Epilä,
TUISKU, E. A., puutavarakauppias, Rovaniemi;

perustajajäseniksi:

ANDERSSON, AUG. A., maisteri, Harju,
AROLA, K. H., kihlak.-tuomari, Uusikaupunki,
DRIGHTON, MR. THOS., Cambridge,
ERIKSSON, FRANS OSKAR, liikemies, Viipuri,
HYÖKY, FREDRIK, pormestari, Kajaani,
JOKINEN, HEIKKI, johtaja, Tampere,
KEKONI, H., jääkärimajuri, Helsinki,
KILLINEN, KALERVO, apteekkari, Kuopio,
KUOPPAMÄKI, LAURI, ylitarkastaja, Helsinki,
KYANDER, IVAR, kihlak.-tuomari, Karkku,
LOUNELA, LAURI, lehtori, Kajaani,

MATTILA, EDV., maanviljelijä, Orivesi, Päilahti,
MITRO, B., tohtori-insinööri, Tampere,
PAASIO, A., lehtori, Kajaani,
PUUKKO, A. F., yliopiston apulainen, Helsinki,
RIMPILÄINEN, HELLIN, lehtori, Kajaani,
SALMI, J., kasööri, Noormarkku,
SANTAHOLMA, ANTTI K, insinööri, Oulu,
SANTAHOLMA SIIVERTTI, kauppias, Oulu,
SANTAHOLMA, OLLI V., kauppias, Kalajaki,
SANTAHOLMA, OSKARI, kauppias, Kalajoki,
SIRELIUS, ELIS, toimitusjohtaja, Viipuri,
SOLJA, NIILO, varatuomari, Tampere,
STENVALL, B. M., prokuristi, Pori,
TIILILÄ, KAARLO, rehtori, Tampere;

vuosijäseniksi:

LUNDVALL, ALLON, kauppias, Raahe,
MANNINEN, ILMARI, maisteri, Helsinki.

Seuran toimimiehinä ovat kuluneena vuonna olleet: esimiehenä professori E. N. SETÄLÄ, ensimäisenä varaesimiehenä professori YRJÖ WICHMANN, toisena varaesimiehenä professori U. T. SIRELIUS, sihteerinä dosentti ARTTURI KANNISTO, pöytäkirjurina dosentti F. ÄIMÄ, rahanvartiana ylikamreeri T. VUORENJUURI, arkistonhoitajana dosentti E. A. TUNKELO, kirjastonhoitajana maisteri Y. H. TOIVONEN, julkaisuvarastonhoitajana tohtori T. ITKONEN, yliasiamiehenä ylitarkastaja LAURI KUOPPAMÄKI, johtokunnan lisäjäseninä professorit KAARLE KROHN ja J. J. MIKKOLA sekä tohtori KAI DONNER. Tilintarkastajina ovat olleet toimitusjohtaja O. E. LAMPÉN ja professori HEIKKI OJANSUU sekä heidän varamiehinään johtaja A. E. NISSINEN ja maisteri LAURI HENDELL. Seuran edustajana Tieteellisten seurain valtuuskunnassa ovat olleet professori U. T. SIRELIUS ja varamiehenä dosentti ARTTURI KANNISTO. Alfred Kordelinin yleisen sivistys- ja edistysrahaston tieteellisessä jaostossa Seuraa on edustanut vakinaisena jäsenenä professori E. N. SETÄLÄ ja varajäsenenä professori YRJÖ WICHMANN. Suomalaisen kirjallisuuden

edistämisrahaston toimikuntaan on Seuramme edustajana kuulunut vakinaisena jäsenenä professori E. N. Setälä ja varajäsenenä professori Yrjö Wichmann. Seuran edustajana erinäisten tieteellisten seurain välisessä komiteassa, joka on asetettu suunnittelemaan paikannimien poimintaa vanhoista historiallisista asiakirjoista, on ollut professori H. Ojansuu, ja kun hän paikkakunnalta muuttonsa vuoksi pyysi vapautusta komiteasta, tohtori T. Itkonen. Suomen Tiedeseuran alotteesta asetetussa komiteassa, jonka tarkotus on tutkijainkokousten toimeenpano, on Seuraamme edustanut tohtori Kai Donner.

Helsingissä joulukuun 2 p:nä 1922.

Compte-rendu annuel de la Société Finno-Ougrienne.

Année 1919.

L'année qui vient de s'écouler, à la caractériser d'un mot, a été pour notre Société une année de deuil et de douleur. Car elle a vu disparaître deux hommes qui avaient consacré leur existence entière aux études finno-ougriennes et qui l'un, pendant trente, l'autre pendant vingt ans, avaient occupé parmi nous des places de premier rang. Le premier vice-président de notre Société, le professeur HEIKKI PAASONEN est parti le 24 août dernier pour un autre monde et il fut suivi, moins de deux semaines après, le 5 septembre, par notre secrétaire, l'infatigable docent KUSTAA FREDRIK KARJALAINEN. De semblables pertes, la Société n'avait point eu encore à en subir.

HEIKKI PAASONEN s'était consacré tout entier à sa science. Aussitôt après avoir passé, à 23 ans déjà, l'examen de „magister philosophiæ", il entreprit, en qualité de boursier de la Société Finno-Ougrienne, un voyage d'étude au pays des Mordves où, à deux reprises, en 1889 et 1890, il devait faire un séjour total de 13 mois, qui lui permit de recueillir un ensemble imposant de matériaux pour un lexique et de nombreux spécimens de la riche poésie populaire des Mordves. En 1893 Paasonen passa son doctorat avec une thèse sur la „Mordwinische lautlehre" et fut nommé, aussitôt après, docent à l'Université, pour la philologie finno-ougrienne. La même année, il partit en Hongrie, pour y poursuivre des études linguistiques. Les plus importants de ses travaux datent du voyage qu'il entreprit en 1898 comme boursier de la fondation d'Antell, voyage qui dura quatre ans. Il y étu-

dia les langues des Mordves, des Tchérémisses, des Ostiaks, des Tchouvaches et des Tatars et y rassembla les éléments d'une collection linguistique telle par sa richesse et son étendue qu'il est peu probable que, maintenant encore, il y ait aucun finno-ougrisant qui en possède de semblable. En 1904 Paasonen fut nommé à la chaire de philologie finno-ougrienne, après avoir été, pendant deux ans, pour les langues vivantes, inspecteur général de l'enseignement secondaire.

Paasonen n'a eu le temps de publier qu'une petite partie des documents qu'il avait recueillis. En 1891 et 1894, il donna deux fascicules de poésies populaires mordves, sous le titre de „Proben der mordwinischen volkslitteratur", en 1901, un recueil de chants tatars, en 1908, un dictionnaire de la langue tchouvache Csuvas szójegyzék. Par contre il ne put faire paraître ni son lexique des dialectes mordves qu'on attendait avec beaucoup d'intérêt et pour lequel il avait de nombreux matériaux déjà rassemblés ni ses glossaires de mots ni ses collections de chants populaires tchérémisses et ostiaks. Lui seul enfin eût pu éditer les collections folkloriques mordves, recueillis par les indigènes eux-mêmes, et qui grâce à lui surtout étaient venues s'entasser dans les archives de notre Société.

Cependant Paasonen eut le temps de publier de longues séries d'études de phonétique et d'étymologie, très appréciées des spécialistes. Ses nombreux travaux qui ont pour titres entre autres „Mordwinische lautlehre", „Contributions linguistiques à l'histoire de la civilisation des peuples finnois", „Die türkischen lehnwörter im mordwinischen", „Über die türkischen lehnwörter im ostjakischen", „Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien", et dont les principaux qui s'intitulent „Die finnisch-ugrischen s-laute" et „Beiträge zur finnischugrisch-samojedischen lautgeschichte" mettent particulièrement en lumière ses qualités de chercheur intelligent et scrupuleux, lui assurent à jamais un nom dans l'histoire de la linguistique finno-ougrienne et ouralique. Dans les années qui viennent de s'écouler, Paasonen

s'intéressa tout particulièrement à la science des religions. A ce domaine appartiennent ses „Beiträge zur kenntnis der religion und kultus der tscheremissen“ et son étude „Über die ursprünglichen seelenvorstellungen bei den finnisch-ugrischen sprachen“. Là encore, malheureusement, il n'a pas eu le temps de publier son œuvre principale, une mythologie des peuples mordves.

L'enseignement de Paasonen a laissé également des traces durables dans l'Université. Ses cours étaient clairs et cependant pleins de faits et de remarques profondes, comme d'ailleurs tout ce qu'il écrivait. Pour n'avoir jamais été nombreux, son auditoire n'en était que plus fervent.

Paasonen était un fidèle de la science. Une fois cependant il eut, lui aussi, son tribut à payer à la politique. Ce fut lorsqu'il s'agit d'assurer la jeune indépendance de la Finlande et qu'il s'arracha à ses études pour défendre efficacement notre cause en Hongrie. Entre autres choses, il fit une série de conférences brillantes, applaudies avec enthousiasme, sur la Finlande, sa civilisation et ses rapports avec le reste de l'Europe. En traits de feu se sont également gravées, dans l'esprit du lecteur, les explosions de son indignation virile, quand, par l'aveugle politique de vengeance des puissances occidentales, la Hongrie désespérée alla se jeter dans les bras du Bolchévisme.

Karjalainen avait pour sa science la même passion que Paasonen. Il appartenait à ce groupe de chercheurs enthousiastes pour leur langue qui se forma, entre 1890 et 1900, autour du professeur Setälä. Dès ses années d'Université, Karjalainen commença à rassembler des matériaux pour ses études futures, au cours de trois voyages qu'il fit dans les années 1894, 1895 et 1897, dans la Carélie orientale (gouvernement Archangelsk) Olonetz et Tver, qui lui fournirent une riche moisson de mots nouveaux et de documents folkloriques. Déjà, cependant, il s'enflammait pour une œuvre plus grande. D'ardents chercheurs étaient en train de se partager le domaine des langues finno-ougriennes, avec la volonté de donner à chacune d'elles son représentant particulier. Karjalainen, qui en 1897 avait passé son examen de „candidatus philo-

sophiae", choisit pour sa part celle qui était parlée par la tribu la plus à l'écart et la plus difficile à atteindre, dans la froide et morne contrée qu'elle habite, celle des Ostiaks. Il sacrifia quatre de ses plus belles années à ses recherches ostiaks. La langue ostiak, avec ses nombreux dialectes, offre de grandes difficultés au point de vue phonétique; pour la noter, il fallait la finesse d'oreille de Karjalainen. Cependant il ne se contenta point de ramasser des matériaux linguistiques. Il tint à connaître la vie, les mœurs des Ostiaks, à se pénétrer de leurs traditions et de leurs anciennes coutumes religieuses. Il gagna si bien la confiance des Ostiaks qu'ils lui ouvrirent l'accès de leurs lieux saints, lui permirent d'assister à leurs sacrifices et même de les photographier. Aussi, malgré tout le soin qu'il avait apporté à l'élaboration de son lexique des dialectes ostiaks, malgré l'importance qu'il a pour la science finno-ougrienne, sont-ce avant tout ses études de mythologie qui ont chance d'assurer, dans l'avenir, la réputation de Karjalainen. Le premier résultat tangible de ces voyages de Karjalainen furent ses récits „Chez les Ostiaks" écrits avec une verve qui en font un des meilleurs ouvrages de la littérature de voyage en langue finnoise. Également précieuse est la première partie du grand travail qu'il projetait sur l'histoire phonétique de la langue ostiak „Zur ostjakischen lautgeschichte I. Über den vokalismus der ersten silbe". Cette première partie parut en 1904, comme thèse de doctorat, et l'année suivante, Karjalainen fut nommé docent pour la philologie finno-ougrienne. Intéressante encore est son étude sur les noms de parenté chez les Ostiaks, parue en 1913 „Wie ego im ostjakischen die verwandten benennt", mais son ouvrage capital qui fait époque est sa „Religion der Jugravölker". Par contre, il ne put faire paraître ni son lexique, tant désiré, des dialectes ostiaks ni ses collections de poésies populaires, recueillies chez le même peuple ni bien d'autres choses encore.

Ainsi les linguistes finno-ougriens ont vu s'ouvrir une brèche irréparable dans leurs rangs, par la disparition de leurs deux spécialistes du mordve et de l'ostiak. C'est une lourde tâche qui s'im-

4

pose aux survivants que de trouver, aussitôt que possible, des hommes nouveaux à la place des disparus. Mais, pardessus tout, nous avons le devoir et envers les défunts et envers la science à laquelle ils ont tout sacrifié de publier, dès que possible, es ouvrages qu'ils avaient préparés et que leur mort a interrempus. C'est une dette d'honneur pour notre Société. Dans ces conditions, il serait nécessaire de chercher un moyen d'éviter le sort des collections de Paasonen et de Karjalainen à celles recueillies par nos explorateurs actuels, en assurant leur publication rapide.

Pour le reste, je tiens à signaler d'abord que la Société, à sa dernière séance annuelle, a eu la joie de recevoir de M:me Minette Donner femme du sénateur défunt, la lettre de donation suivante:

„A la Société Finno-Ougrienne.

Désireuse d'aider la Société Finno-Ougrienne à poursuivre ses efforts et son activité, suivant les directives que mon défunt mari Otto Donner lui avait une dernière fois marquées, il y a dix ans, en vue également de lui faciliter dans une plus large mesure que précédemment des recherches en dehors du domaine ouralo-altaïque proprement dit, je la prie de bien vouloir accepter, pour son 35:ième anniversaire, une somme de cent mille marcs finlandais à gérer et employer comme suit:

1) 50,000 marcs sont à ajouter au fonds qui porte le nom de mon défunt mari et devront avoir le même emploi que les autres revenus de ce fonds.

2) Le reste, 50,000 marcs également, serviront à former, sous la gérance de la Société, un fonds qui portera le nom de Karl Fredrik Eneberg. On ne touchera pas au capital, mais les rentes annuelles, en totalité, ou plutôt en partie seulement, serviront à donner des bourses ou à assurer des publications dans le domaine des recherches assyorologiques. Ces rentes, cependant, pourront être également employées à favoriser des recherches sur d'autres langues ou peuples de l'Orient, et, le cas échéant, à cou-

vrir les frais ou d'une revue particulière ou d'une série de publications sur l'Orient, editées par la Société.

Helsingfors, le 2 décembre 1918.

M. Donner."

La Société Finno-Ougrienne tient à exprimer sa profonde reconnaissance à la noble donatrice. Le fonds Otto Donner créé pour favoriser les études finno-ougriennes, a été ainsi doublé d'un seul coup et ses rentes contribueront au développement des études centrales de notre Société. D'un autre côté par l'élargissement de notre domaine de recherches, le fonds Karl Fredrik Eneberg sera d'une grande utilité à notre Société en même temps qu'il conservera dignement le souvenir du jeune savant richement doué dont il porte le nom.

Il nous faut aussi signaler, dans ce compte-rendu annuel, un évènement qui touche de près notre Société, je veux dire la décision, prise le 31 décembre dernier, touchant l'emploi et l'administration des biens légués par Alfred Kordelin pour favoriser les progrès de notre civilisation. Nous avons la joie de constater que, selon le règlement intervenu, la Societé Finno-Ougrienne a reçu le droit de se faire représenter, à la section scientifique du comité chargé de l'administration de ces biens, par un délégué titulaire assisté d'un suppléant et de décider ainsi, dans la mesure de cette représentation, l'emploi qui en sera fait. Comme on a pu le voir, par les journeaux, le comité d'administration de la fondation a décidé de faire courir du 15 décembre le délai réglementaire d'un mois imparti aux collectivetés et aux particuliers, pour faire valoir les droits à une subvention qu'ont pu leur acquérir leur activité dans le domaine de la science, de l'art, de la littérature et de l'éducation populaire. Nous sommes persuadés que, dans ce partage, la branche essentielle de la science finlandaise à laquelle s'adonne notre Société ne sera pas oubliée.

Les voyages d'étude chez les peuples finno-ougriens, qui ont toujours été au premier rang des préoccupations de la Société, ne

sont plus guère possibles pour l'instant, la plupart de ces peuples appartenant à l'ancien empire en décomposition des tsars. La Société cependant a eu, cette année même, l'occasion d'accorder un subside pour un voyage. Le magister Eliel Lagercrantz, qui dans l'été 1918 avait déja étudié, près de trois mois, les dialectes lapons de la région d'Enontekiö et d'Utsjoki, vient de repartir, au printemps dernier, grâce à des subventions accordées, mi par la Société Finno-Ougrienne, mi par la Chancellerie de l'Université, cette fois, chez les tribus laponnes de la Suède septentrionale. Jusqu'ici les dialectes de ces tribus ont été à peine étudiés et le peu qui en a été dit n'est guère satisfaisant; en particulier, les alternances consonantiques si curieuses de la langue laponne n'ont pas encore été notées, pour ces dialectes, avec la précision nécessaire. Nous ne pouvons donc que nous réjouir de l'entreprise de M. Lagercrantz dont nous espérons qu'elle nous apportera une explication définitive de ces dialectes lapons. — M. Lagercrantz a donné des nouvelles de son voyage et de ses études dans une lettre privée, envoyée de Kaaressuvanto, à la date du 5 novembre, de laquelle nous extrayons le passage suivant:

„Depuis mon arrivée au mois de juin, je me suis appliqué à l'étude du lapon. Je me suis d'abord consacré, pendant longtemps au dialecte de Könkämä lequel est proche de celui de Koutokeino; puis je suis passé à celui des lapons „forestiers" de Suijavaara lequel se rapproche davantage de celui de Luleå. Ce qu'il y a de plus intéressant dans ce dialecte, ce sont les occlusives laryngales devant les nasales et, dans certains cas, la conservation de la voyelle longue etc. Je vais étudier maintenant le dialecte de Juka, le plus au Sud des villages des Lapons forestiers, puis j'aborderai celui de Laiuvuoma, chez les Lapons de la montagne. J'espère ainsi réunir assez de documents pour faire ma thèse sur le lapon de Kaaressuvanto. Je compte demeurer ici jusqu'au début de l'année prochaine."

Le docteur Frans Äimä qui est parti, à la fin du mois d'octobre dernier, pour un séjour de trois ou quatre mois en Hol-

lande où il compte faire des études de phonétique expérimentale sous la direction du professeur ZWAARDEMAKER, à Utrecht, a reçu de notre Société comme complément aux subsides déjà accordés par la Chancellerie de l'Université et l'Académie finnoise des Sciences une bourse de voyage de 2,500 marcs finlandais. Comme le docteur Äimä appliquera surtout à l'étude des langues finno-ougriennes les connaissances de phonétique expérimentale acquises au cours de ce voyage, le subside accordé par notre Société nous parait entièrement justifié.

Le magister T. V. LEHTISALO qui, comme boursier de notre Société a fait dans les années 1911—1914 trois voyages chez les Samoyèdes Iouraks et forestiers et qui maintenant prépare sa thèse sur la langue samoyède a reçu à nouveau, pour lui permettre d'achever ses travaux, une petite subvention.

Cette année, la Société a approuvé, pour être publiées par elle, les études suivantes:

1) ARTTURI KANNISTO, Zur geschichte des vokalismus der ersten silbe im wogulischen vom qualitativen standpunkt.

2) ALBERT HÄMÄLÄINEN, La substance du corps humain dans la magie finno-ougrienne.

3) Les notes de JACOB FELLMAN, sur le lapon, les dialectes vepse, de Carélie, d'Olonez et le finnois, publiées par Y. H. TOIVONEN. Le président ISAK FELLMAN, membre honoraire de notre Société, a pris à sa charge tous les frais d'édition et d'impression de cette étude.

Ont paru:

1) Mémoires, tome XXVII, 2: G. J. RAMSTEDT, Kalmückische sprachproben. Erster teil. Kalmückische märchen. II, p. 155—237.

2) Mémoires XLIV: JALO KALIMA, Die ostseefinnischen lehnwörter im russischen. XV + 265 p. Cette étude avait été déjà publiée comme thèse de doctorat.

3) Mémoires XLV: FRANS ÄIMÄ, Sur l'alternance consonantique. Première partie. Des variations consonantiques dans les dialectes lapons. VI + 280 p.

4) Mémoires XLVI: ARTTURI KANNISTO, Zur geschichte des

vokalismus der ersten silbe im wogulischen vom qualitativen standpunkt. XX + 208 p. Cette étude avait été déjà publiée comme thèse de doctorat.

Sont à l'impression:

1) Journal XXXII: Jean Poirot, Sur la quantité en hongrois; G. J. Ramstedt, Ein anlautender stimmloser labial in der mongolisch-türkischen ursprache; T. I. Itkonen, Essai de comparaison de mots lapons et finnois.

2) Journal XXXIII: Harri Holma, Études sur les vocabulaires sumériens-accadiens-hittites de Delitzsch; U. T. Sirelius, Die zähmung des renntieres; Les notes de Jacob Fellman sur le lapon, les dialectes vepse, de Carélie, d'Olonez et le finnois, publiées par Y. H. Toivonen.

3) Journal XXXIV: Antti Aarne, Étude comparative d'énigmes populaires; Harri Holma, Le géographe arabe Idrīsi a-t-il cité le nom de la ville de Turku? Y. H. Toivonen, Observations sur l'étude des mots d'emprunt en finnois; H. Paasonen, Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien.

4) Journal XXXVII: Kai Donner, Beiträge zur frage nach dem ursprung der Jenissei-ostjaken; Kai Donner, Über samojedisches š- und s-; Kai Donner, Ornements de la tête et de la chevelure. Quelques mots sur leur signification; Albert Hämäläinen, La substance du corps humain dans la magie finno-ougrienne.

5) G. J. Ramstedt, Wörterbuch der kalmückischen sprache.

6) Konrad Nielsen, Lappisches wörterbuch, deuxième cahier.

7) Jean Poirot, Beiträge zur kenntnis der quantität in den finnisch-ugrischen sprachen.

8) Martti Räsänen, Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen.

Au cours de cette année, la Société s'est réunie en tout 9 fois. Les conférences suivantes y ont été faites: Le président, le professeur E N. Setälä a parlé des plus anciens contacts entre les langues finno-ougriennes et indo-européennes (2. XII. 1918), le

magister KAI DONNER, de l'origine des Samoyèdes de Sayane et des Ostiaks de Iénisséi (25. I. 1919), les professeurs A. RUDNEV et ILMARI KROHN, des mélodies mongoles (22. II. 1919), le professeur G. J. RAMSTEDT, du verbe négatif et de sa signification primitive (15. III. 1919), le docteur HEIKKI OJANSUU, de la nationalité des Kainulaiset (kväner) (26. IV. 1919), le docteur T. ITKONEN, des dernières théories sur l'origine de la domestication du renne (21. V. 1919), le magister YRJÖ TOIVONEN, sur quelques étymologies propres à éclairer des rapports finno-scandinaves (25. X. 1919) et le docteur U. T. SIRELIUS, sur les plus anciens „ryijys“ (tapis ouvragés) finnois (22. XI. 1919).

Signalons aussi que la Société a modifié ses statuts et que l'approbation ou le rejet de ces nouveaux statuts doit avoir lieu aujourd'hui même suivant les anciennes formes.

Sur les deniers publics, la Société a reçu l'année dernière une subvention complémentaire de 8,400 marcs et cette année, une somme de 30,000 marcs dont 10,000 marcs pour les Finnisch-ugrische Forschungen et 4,000 marcs pour la bibliographie finno-ougrienne.

La composition de la Société a subi les changements suivants.

Sont décédés, entre autres: membres honoraires, le conseiller privé, professeur de langues indo-germaniques FRIEDRICH KARL BRUGMANN de Leipzig et le président ISAK FELLMAN d'Helsingfors; membres fondateurs, le premier vice-président, antérieurement secrétaire de notre Société, le professeur de langues finno-ougriennes HEIKKI PAASONEN, le secrétaire de notre Société, docent de langues finno-ougriennes K. F. KARJALAINEN, le baron, professeur émérite J. A. PALMÉN, le lecteur EMIL HÅRDH, le lecteur HENRIK ELIEL HÅRDH, le directeur d'entreprises AUG. H. SOINI d'Helsingfors et le sénateur, conseiller d'agriculture H. G. PALOHEIMO de Loppi; le membre ordinaire, le docteur en médecine AXEL AUGUST GRANFELT d'Helsingfors; le membre annuel, le directeur général, sénateur AUGUST HJELT d'Helsingfors.

Au cours de l'année, la Société a admis 9 nouveaux membres fondateurs et 3 nouveaux membres annuels.

Le bureau de la Société a été, durant cette année, composé de la façon suivante: président, le professeur E. N. SETÄLÄ, premier vice-président, le professeur H. PAASONEN, second vice-président, le professeur YRJÖ WICHMANN, secrétaire, le docent K. F. KARJALAINEN et, après la mort de ce dernier, le docteur ARTTURI KANNISTO, rédacteur du procès-verbal, le docent FRANS ÄIMÄ et, après le départ pour l'étranger de celui-ci, le docteur ARTTURI KANNISTO, trésorier, le docent ZACH. CASTRÉN, archiviste, le docent E. A. TUNKELO, bibliothécaire, le magister Y. H. TOIVONEN, conservateur des publications, le docent U. T. SIRELIUS, fondé de pouvoir, le magister LAURI HENDELL. A la direction ont été adjoints: les professeurs KAARLE KROHN et J. J. MIKKOLA et le magister KAI DONNER. Les réviseurs ont été MM. T. VUORENJUURI et O. E. LAMPÉN, suppléés par les docteurs ARTTURI KANNISTO et HEIKKI OJANSUU. La Société a été représentée dans la direction des sociétés savantes par le professeur YRJÖ WICHMANN, suppléé par le docent K. F. KARJALAINEN. A la section scientifique du comité d'administration de la fondation Kordelin, la Société a été représentée par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire, et par le professeur H. PAASONEN, membre suppléant, remplacé après sa mort par le professeur YRJÖ WICHMANN.

Helsingfors, le 2 décembre 1919.

Compte-rendu annuel de la Société Finno-Ougrienne.

Année 1920.

L'activité de la Société finno-ougrienne n'a pas été bruyante en 1920. Cette année, comme les précédentes, la situation toujours troublée à l'extérieur, les difficultés pécuniaires de notre Société ont fait suspendre les voyages d'études chez les peuples de race finnoise, voyages qui cependant avaient valu à la Société ses succès les plus remarquables. Un seul chercheur, subventionné en partie par notre Société, a travaillé à mettre à l'abri le précieux dépôt des âges passés qui sert de base et de fondement aux études finno-ougriennes.

Comme il a été mentionné dans le compte-rendu précédent, la Société a eu l'occasion d'accorder, l'année dernière, une subvention au magister Eliel Lagercrantz pour ses voyages d'études linguistiques, entrepris dans l'été 1919 chez les Lapons de Suède. M. Lagercrantz qui dans l'été de 1918 avait passé trois mois à apprendre les dialectes lapons d'Enontekiö et d'Utsjoki s'était proposé d'étudier alors les dialectes lapons de Torneå et surtout de Kaaressuvanto. Ce travail l'a mené jusqu'au mois de mars dernier. Cependant M. Lagercrantz avait remarqué qu'il lui était nécessaire d'acquérir une connaissance plus approfondie des dialectes lapons de Norvège. A cette fin, il partit en mars dans la région de Varanger, pour y étudier le dialecte local qui est le plus oriental des dialectes lapons de Norvège et qui — suivant les observations de M. Lagercrantz lui-même — forme transition avec le lapon de Russie. „Je suis demeuré dans la région de Varanger jusqu'au début de septembre“, écrit-il dans son compte-

rendu de voyage, adressé à notre Société, de Kvesmenes, le 9 novembre, „et j'ai fait la majeure partie de mon travail à Uuniemi (norv. Nesseby) dans la partie nord de la région de Varanger, en juin je me suis appliqué au dialecte de Puolmanki, puis vers la fin de l'été, à ceux de la partie sud de la Laponie norvégienne de Varanger, pour revenir, en fin de compte, vérifier mes observations antérieures à Uuniemi. Des circonstances extérieures favorables m'ont permis de travailler en toute tranquillité. Suivant les conseils de la Société, aux pures études de vocabulaire, j'ai ajouté, plus qu'auparavant, la recherche de matériaux de folklore et de phraséologie. Ceci m'a beaucoup servi à moi-même pour me familiariser avec la langue parlée. Les 1,069 pages de spécimens de la langue parlée que j'ai recueillies forment la partie principale de mes collections. Le système phonétique, extrêmement nuancé, des dialectes de Varanger m'a donné d'autant plus de mal à transcrire exactement qu'il me fallait encore tenir compte des différences individuelles de prononciation. Tout en m'appliquant à l'étude de la langue du plus grand nombre de points de vue possibles, j'ai fait porter le principal de mon effort sur les alternances consonantiques". — „A mon retour à Tromsö, en septembre", continue la lettre, „je me suis appliqué, durant l'automne, à l' étude des dialectes locaux des Lapons maritimes qui, distincts depuis longtemps de ceux des Lapons de la montagne, sont restés plus près de leur forme primitive. Le système quantitatif de ces dialectes, cela saute aux yeux, est très proche de celui des Lapons forestiers de Kaaressuvanto dont il peut suffire à expliquer les formes primitives." En outre de la petite subvention qu'elle lui a accordée la Société a procuré à M. Lagercrantz pour faciliter ses études, la machine inventée par le professeur Zwaardemaker et qui permet, en mesurant l'ouverture des lèvres, les mouvements de la machoire inférieure et la tension des muscles intérieurs de la bouche, de contrôler ainsi les observations visuelles et auditives. Le programme de M. Lagercrantz comprend aussi l'étude des dialectes d'Ofoten, d'Arjepluog et de Jämtland qui exigerait encore une demi année de travail. Il faut

espérer que le manque d'argent ne viendra pas en interrompre l'exécution. La Société a encore pu aider cette année deux autres chercheurs. Au docent FRANS ÄIMÄ qui d'octobre 1919 à juin 1920 a poursuivi en Hollande des études de phonétique expérimentale, la Société a accordé, en plus de la bourse de voyage qu'il avait déjà reçu par ailleurs, un subside de 2,000 marcs. La Société a également continué le subside qu'elle accorde à M. T. V. LEHTISALO pour l'étude qu'il prépare sur les Samoyèdes Iouraks.

Sur les rentes du fonds AUGUST AHLQVIST, la commission des récompenses a alloué 600 marcs au docteur MARTTI RAPOLA et 300 marcs au magister Y. H. TOIVONEN. A cette commission des récompenses, la Société Finno-Ougrienne était représentée par son président, membre de droit, le professeur E. N. SETÄLÄ, le professeur J. J. MIKKOLA et le docent E. A. TUNKELO et la Société de la Langue maternelle, par le docteur H. OJANSUU et le magister E. A. SAARIMAA.

Cette année, le principal effort de la Société s'est concentré sur l'édition de publications, d'ailleur assez abondantes. Elle a approuvé pour être publiées par elle, les études suivantes:

1) KAI DONNER, Über die anlautenden labialen spiranten und verschlusslaute im samojedischen und uralischen;

2) J. MARK, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

3) G. J. RAMSTEDT, Zur frage nach der stellung des tschuwassischen;

4) SAMULI PAULAHARJU, La naissance, l'enfance et la mort chez les Caréliens;

5) T. ITKONEN, L'alimentation chez les Lapons.

Ont paru:

1) Journal XXXII: JEAN POIROT, Sur la quantité en hongrois; G. J. RAMSTEDT, Ein anlautender stimmloser labial in der mongolisch-türkischen ursprache; T. I. ITKONEN, Essai de comparaison de mots lapons et finnois. 199 p.

2) Journal XXXIII: HARRI HOLMA, Études sur les vocabulaires sumériens-accadiens-hittites de Delitzsch; U. T. SIRELIUS, Über die Art und Zeit der Zähmung des Renntiers; Y. H.

TOIVONEN, Les notes de JACOB FELLMAN sur le lapon, les dialectes vepse, de Carélie, d'Olonetz et le finnois. 193 p.

3) Journal XXXIV: ANTTI AARNE, Etude comparative d'énigmes populaires; HARRI HOLMA, Le géographe arabe Idrīsi a-t-il cité le nom de la ville de Turku? Y. H. TOIVONEN, Observations sur l'étude des mots d'emprunt en finnois; H. PAASONEN, Sur quelques mots relatifs à l'agriculture empruntés par les langues finno-ougriennes au proto-aryen ou à l'aryen ancien. 229 p.

4) Journal XXXVII: KAI DONNER, Beiträge zur frage nach dem ursprung der Jenissei-ostjaken; KAI DONNER, Über samojedisches š- und s-; KAI DONNER, Ornements de la tête et de la chevelure. Quelques mots sur leur signification; Extraits des procès-verbaux de la Société Finno-Ougrienne 1913—15: Compte-rendu annuel 1913—15. 117 p.

5) Mémoires XLVII: ALBERT HÄMÄLÄINEN, La substance du corps humain dans la magie finno-ougrienne.

6) Mémoires XLVIII: MARTTI RÄSÄNEN, Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen. 292 p.

7) Mémoires XLIX: KAI DONNER, Über die anlautenden labialen spiranten und verschlusslaute im samojedischen und uralischen. 220 p.

Il est donc paru au cours de cette année 7 ouvrages, comprenant au total 1412 pages.

Sont à l'impression:

1) J. MARK, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

2) T. ITKONEN, L'alimentation chez les Lapons.

3) JEAN POIROT, Une dissertation sur la quantité dans quelques-unes des langues finno-ougriennes et d'autres.

Dans notre dernier compte-rendu, tout en rendant hommage à la mémoire des deux grands travailleurs que notre Société a perdus, le professeur H. PAASONEN et le docent K. F. KARJALAINEN, nous ajoutions que c'était une dette d'honneur et envers les défunts et envers la science à laquelle ils ont tout sacrifié de publier, dès que possible, les ouvrages qu'ils avaient préparés. Nous pouvons constater avec joie qu'un pas au moins a été fait

vers la réalisation de cette oeuvre. Le comité d'administration de la fondation Alfred Kordelin a donné 7,500 marcs à la Société pour commencer la publication des oeuvres posthumes de Karjalainen. La direction de ce travail a été confié au magister Y. Toivonen qui doit tout d'abord mettre en état d'être publiés les matériaux de lexique ostiak recueillis par le mort.

L'intérêt croissant porté aux études dont nous nous occupons s'est manifesté d'une manière qui nous réjouit, par les nombreuses demandes que nous ont adressées, ces derniers temps, des sociétés et des établissements de l'étranger, soit pour recevoir nos publications soit pour entrer en relations d'échanges avec notre Société. En réponse aux demandes faites, notre Société a envoyé ses publications entre autres à l'Ungarisches Institut an der Universität Berlin, au Seminar für orientalische Sprachen Berlin, au Séminaire de Marburg, à l'université de Vienne, au Verein zur Förderung des städtischen Rautenstrauch-Joest-Museum de Cologne, à la Société Asiatique et à la Société Anthropologique de Paris. La Sociéte est entrée en relations d'échanges avec le Musé National hongrois. D'accord avec quelques autres sociétés et établissements finnois, nous avons résolu d'envoyer toutes nos publications à la plus grande des Universités de l'Amérique du Nord, à l'Université de Stanford en Californie dont le chancelier est le dictateur des vivres aux États-Unis, Hoover. Ces dons sont tout d'abord un témoignage de la gratitude du monde savant de Finlande pour l'aide donnée par les États-Unis et particulièrement par M. Hoover à notre pays, en même temps qu'il est d'une utilité certaine pour la Finlande et pour la science finlandaise que la plus grande bibliothèque des États-Unis puisse constituer une section qui lui soit consacrée et qui donne une image aussi fidèle que possible de son activité et de sa culture.

La bibliothèque de la Société s'est enrichie considérablement au cours de l'année dernière, grâce au don fait par Madame Julia Fellman sur le désir exprimé, avant sa mort, par son défunt mari, membre honoraire de notre Société, le président Isak Fellman, de la vaste et précieuse bibliothèque relative à la Laponie,

réunie par celui-ci. La Société a accepté ce don avec reconnaissance tout en décidant d'en faire une section à part dans sa bibliothèque. Suivant un autre désir de son défunt mari, M:me Fellman a encore pris à sa charge les frais d'édition dans le Journal de la Société des notes de Jacob Fellman sur le lapon, les dialectes vepse, de Carélie, d'Olonetz et le finnois.

Au cours de cette année, la Société s'est réunie 9 fois. Les conférences suivantes y ont été faites: 1) Le président SETÄLÄ a parlé (2. XII. 1919) d'un projet de fondation d'une nouvelle académie finnoise et (23. X. 1920), sur les mots finnois *vermen* et *orvas* et *turna*, *taarna*; le docteur H. OJANSUU (24. I. 1920), sur les plus anciens noms de la ville de Reval, le magister MARTTI RÄSÄNEN (20. II. 1920), sur la mesure du temps et plus généralement le système des mesures chez les Tchérémisses, le docent ARTTURI KANNISTO (20. III. 1920), sur l'harmonie vocalique des Voguls et (23. X. 1920), sur le prince vogul Asyka d'après les annales et la tradition populaire, le magister ARVI KORHONEN (17. IV. 1920), sur la nationalité des habitants de la Courlande, et le magister Y. TOIVONEN, (23. X. 1920), sur le terme finnois *ahkio*.

La composition de la Société a subi les changements suivants.

Sont décédes, entre autres: membres honoraires, le professeur de langue et littérature hongroises à l'Université de Budapest ZSIGMOND SIMONYI, le membre de l'Académie de Pétrograde ALEXIS ALEXANDROVITCH CHACMATOFF et le professeur de philosophie à l'université de Leipzig WILHELM WUNDT; le membre correspondant, le professeur de langues slaves à l'Université de Budapest OSZKÁR ÁSBÓTH; le membre fondateur, le baron, conseiller d'État professeur ERNST GUSTAF PALMÉN d'Helsingfors; le membre ordinaire, le conseiller d'État en titre CARL FERDINAND IMMANUEL VON WAHLBERG; les membres annuels, le conseiller collégial MAX BUCH d'Helsingfors et le directeur de séminaire ADOLF HOLMSTRÖM de Brahestad. Est mort également le libraire OTTO HARRASSOWITZ de Leipzig qui pendant de longues années a été le seul qui ait vendu à l'étranger les publications de notre Société.

Au cours de l'année, la Société a admi comme membre honoraire, le général, baron CARL GUSTAF EMIL MANNERHEIM ancien régent de Finlande. En plus, elle a admi 2 membres donateurs, 1 membre perpétuel, 47 membres fondateurs et 102 membres annuels.

Comme nouveaux mandataires ont été élus: le docteur JUSSI LAUROSELA à Jyväskylä, le commissaire de police EINO HAVAS à Kotka, le docteur K. I. KARTTUNEN à S:t Michel, le docteur KAARLO LEVÓN à Brahestad, le docteur K. JAAKKOLA à Tampere et le magister H. W. HALME à Turku.

Le bureau de la Société a été, durant cette année, composé de la façon suivante: président, le professeur E. N. SETÄLÄ, premier vice-président, le professeur YRJÖ WICHMANN, second vice-président, le docent U. T. SIRELIUS, secrétaire, le docent ARTTURI KANNISTO, rédacteur du procès-verbal, le docent FRANS ÄIMÄ, remplacé pendant son séjour à l' étranger, c. à. d. depuis la réunion annuelle jusqu'à la fin du semestre de printemps, par le docent ARTTURI KANNISTO, trésorier, le docent ZACH. CASTRÉN, archiviste, le docent E. A. TUNKELO, bibliothécaire, le magister Y. H. TOIVONEN, conservateur des publications, le docteur T. ITKONEN, fondé de pouvoir, le magister LAURI HENDELL. A la direction ont été adjoints: les professeurs KAARLE KROHN et J. J. MIKKOLA et le docteur KAI DONNER. Les réviseurs ont été MM. O. E. LAMPÉN et T. VUORENJUURI, suppléés par le docteur HEIKKI OJANSUU et M. A. E. NISSINEN. La Société a été représentée dans la direction des sociétés savantes par le docent U. T. SIRELIUS, suppléé par le docent ARTTURI KANNISTO. A la section scientifique du comité d'administration de la fondation KORDELIN, la Société a été représentée par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire, et par le professeur YRJÖ WICHMANN, membre suppléant. Au comité d'administration du fonds pour favoriser la littérature de langue finnoise, ont été réélus pour les trois années qui viennent le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire et le professeur YRJÖ WICHMANN, membre suppléant. La Société a été représentée au comité formé de délégués de plusieurs

sociétés savantes, pour recueillir les noms de lieux cités par nos vieux documents, par le docteur H. Ojansuu, et à celui réuni à l'instigation de la Société finlandaise des sciences en vue d'organiser des réunions de savants, par le docteur Kai Donner.

Helsingfors, le 2 décembre 1920.

Compte-rendu annuel de la Société Finno-Ougrienne.

Année 1921.

L'année qui vient de s'écouler a vu aboutir une initiative prise par la Société Finno-Ougrienne il y a plus de dix ans déjà. Le 24 juin, à l'occasion de la grande fête qui a réuni les sociétés de chanteurs de toute la Finlande on a inauguré, devant le Musé National, un buste en bronze de MATHIAS ALEXANDER CASTRÉN.

La proposition d'élever un buste à Mathias Alexander Castrén a été lancée par le président de la Société Finno-Ougrienne, le professeur E. N. SETÄLÄ, dans le discours prononcé par lui à la réunion annuelle de 1910. En rappelant que le centenaire de Castrén tombait le 2 décembre 1913, il marqua combien il serait désirable d'avoir un buste dont le bronze rappellerait aux yeux des citoyens les traits du grand explorateur. En ce qui concerne l'emplacement, il lui semblait tout naturel que le buste fût élevé devant le nouveau Musé National. La Société approuva ce projet et décida pour le réaliser de faire appel à toutes les institutions et sociétés dont l'activité s'applique aux mêmes domaines que celle de Castrén. Comme suite à ce projet, la Société de Littérature finnoise, la Société finlandaise d'Archéologie, la Société de la Langue maternelle et les „nations“ universitaires d'Ostrobothnie formèrent un comité, de concert avec la Société Finno-Ougrienne, pour mener à bien l'entreprise. Ce comité ouvrit en 1912 une souscription générale pour trouver les fonds nécessaires, puis un concours entre les sculpteurs du pays. Une décision du jury de ce concours, en date du 12 sept. 1912, confia l'exécution de ce buste

au sculpteur Alpo Sailo. Divers incidents, en particulier le long délai nécessaire pour obtenir l'autorisation officielle, les travaux encore inachevés autour de l'emplacement choisi, empêchèrent d'ériger le buste au jour fixé. L'année suivante, la guerre mondiale éclatait, et l'augmentation générale des prix de revient faisait reculer à une époque de plus en plus lointaine la réalisation du projet.

Le comité du buste projetait une nouvelle souscription, quand cette année une heureuse initiative vint lui apporter une aide décisive. Le comité d'organisation pour la fête des sociétés de chant proposa, au mois de mai dernier, de contribuer pour sa part à la réunion des fonds restant à souscrire, à savoir 40,000—45,000 marcs, et même de les couvrir entièrement, si l'érection du buste pouvait avoir lieu pendant les solennités qu'il préparait pour le 24 juin. Le comité de la statue accepta la proposition avec reconnaissance; de son côté, lorsque le comité des sociétés de chant eut acquis la certitude que le sculpteur, le fondeur et l'entrepreneur chargé du socle auraient terminé leur travail à temps, tout se passa comme il avait été convenu, et le monument fut prêt au jour fixé.

La cérémonie de l'inauguration eut lieu devant une foule de plusieurs milliers de personnes pleines de ferveur patriotique. Dans un discours qui fit une impression profonde, le professeur E. N. Setälä rappela les directives qui avaient animé la vie de Castrén et les devoirs que sa mémoire nous impose. L'acteur Teuvo Puro déclama un poème d'une haute inspiration patriotique, composé pour la circonstance par Otto Manninen et intitulé „Pour la commémoration de Mathias Alexander Castrén". De courtes allocutions du docteur Aladár Bán et du ministre Oskar Kallas apportèrent l'hommage des peuples de Hongrie et d'Esthonie à la mémoire de Castrén.

La Société Finno-Ougrienne tient à exprimer tout particulièrement sa reconnaissance au comité central des sociétés de chant et à son secrétaire, l'inspecteur général Lauri Kuoppamäki dont l'aide pécuniaire a permis de mener à bien l'érection d'un buste au fondateur des études sur la race finnoise.

La Société a constaté avec joie, bien que cela ne la touche pas directement, que les nouveaux statuts de l'Université d'Helsingfors, en date du 1 juillet dernier, comportent la création de deux nouvelles chaires ordinaires se rattachant au domaine des études finno-ougriennes, à savoir, une chaire d'archéologie finnoise et des peuples du Nord et une autre d'ethnographie finno-ougrienne. Les titulaires de ces chaires feront leurs cours au Musé National de Finlande dont les collections, à la formation desquelles la Société et plusieurs de ses membres ont tant contribué, serviront à leur enseignement. Au domaine de l'ethnographie finno-ougrienne doit se rattacher tout ce qui concerne les mœurs et la civilisation matérielle des peuples finno-ougriens, dans la mesure cependant où n'interviennent ni la poésie ni la religion populaires. Les deux professeurs d'ethnographie finno-ougrienne et d'archéologie finnoise et des peuples du Nord auront également, selon que le besoin s'en fera sentir, à faire des cours d'ethnographie et d'archéologie générales. L'une de ces chaires à été attribuée d'office à notre éminent ethnographe, le docteur U. T. Sirelius. Nous avons le ferme espoir que la création de ces chaires contribuera au progrès des études finno-ougriennes.

Il y a lieu également de signaler une initiative prise dans une réunion d'universitaires de peuples de race finnoise, tenue à Helsingfors du 20 au 22 juin. A cette réunion, à laquelle prirent part outre des Finlandais des délégués de l'Ingrie, de la Carélie orientale, de l'Esthonie et de la Hongrie et même des Finnois d'Amérique, on décida, entre autres choses, pour développer chez ces divers peuples le sentiment de leur parenté de race et de civilisation, d'adresser deux demandes, l'une au gouvernement finlandais et l'autre au gouvernement hongrois, tendant à ce qu'il fût établi à l'Université d'Helsingfors deux lectorats, l'un pour la langue hongroise et l'autre pour la langue esthonienne, et deux autres à l'Université de Buda-Pest pour l'esthonien également et pour le finnois. Puisse le succès venir couronner cette initiative, si importante pour l'étude des langues finno-ougriennes, et à la réalisation de laquelle on a déjà commencé à travailler.

Le travail d'études et de recherches de documents nouveaux auquel la Société a contribué avec tant de succès par l'entremise de ses boursiers a été encore à peu près complètement interrompu, au cours de cette année, par suite de l'impossibilité d'entreprendre un voyage fructueux chez nos voisins de l'est. Si Mahomet ne va pas à la montagne, la montagne va quelque fois à Mahomet. La tyrannie sans bornes du gouvernement terroriste de la Russie actuelle qui s'exerce aussi sur nos frères de la Carélie et de l'Olonetz a poussé des centaines d'entre eux à chercher un refuge sur la terre de Finlande. Comme il y a eu parmi ces réfugiés des gens d'à peu près tous les cantons de ces deux provinces, on a songé à profiter de l'occasion unique que leur présence en Finlande offrait, pour étudier les dialectes encore assez mal connus de la Carélie et de l'Olonetz. Cette idée dont le mérite premièr revient au magister Toivo Kaukoranta put être mise à exécution, l'orsqu'en réponse à une demande qui lui avait été faite, le ministère des cultes et de l'instruction publique accorda une subvention de 30,000 marcs. La commission qui fit le voyage chez ces réfugiés comprenait 7 membres: les professeurs Heikki Ojansuu et U. T. Sirelius, les docteurs Kai Donner et Jalo Kalima, les magisters Toivo Kaukoranta et Yrjö Toivonen et l'étudiant O. Sopanen, dont deux MM. Donner et Sopanen voyagaient à leurs propres frais. Le travail fut partagé de la façon suivante: le docteur Donner se chargea des mesures anthropologiques, le professeur Sirelius de tout ce qui concernait l'ethnographie, le docteur Kalima, de l'extension de mots anciens empruntés aux langues baltes, germaniques et slaves, les magisters Kaukoranta et Toivonen concentrèrent leur attention, l'un sur les noms d'oiseaux, l'autre sur les mots caractéristiques d'une civilisation encore peu avancée, M. Sopanen travailla à recueillir des documents sur le folklore en même temps que sur la dénomination des diverses parties du corps, pendant que le professeur Ojansuu s'attachait au côté phonétique de la langue, principalement aux rapports de quantité. Le voyage dura un peu plus d'un mois, les premiers membres de la commission étant partis d'Helsingfors le 22 mai

et les derniers étant de retour de Lieksa le 26 juin. Le voyage commença par Sortavala dont on poussa une pointe jusqu'à la scierie de Läskelä; on visita également Salmi, Suojärvi et Lieksa. Vu le peu de temps dont on disposait, les résultats ont été excellents. Il faut signaler en particulier qu'on a pu enregistrer au parlographe une centaine de rouleaux caractéristiques de la langue des 14 communes suivantes: Mund'ärvi, Suoju, Pyh'ärvi, Nekkula, la ville d'Aunus (Olonetz), Riipuskala, Videle, Kotkatd'ärvi, Tolomjärvi, Vieljärvi, Porarvi (Porajärvi), Mäntyselkä, Paadene et Rugarvi. On a recueilli également des mots caractéristiques de Seämärvi, Repola et Tiudia c. à. d. de toutes les communes d'Olonetz, vepses-„lydiennes" et de la Carélie du Sud, de même que de la région de Dvina (Kiestinki). On a noté la prononciation locale du nom de chaque commune. Les membres de l'expédition ont recueilli deux mille mots au moins des dialectes de Carélie et de l'Olonetz, qu'on ne connaissait pas auparavant. Des sons nouveaux, de nouveaux rapports de quantité, de nouvelles lois phonétiques ont été observées; de nouvelles explications, plus satisfaisantes, ont pu être données à des phénomènes et à des lois phonétiques antérieurement découverts; on a fixé avec précision l'extension géographique de plusieurs de ces phénomènes, mieux même qu'on n'a pu le faire encore pour la langue finnoise proprement dite. Il faut attacher plus d'importance encore aux résultats des questionnaires qui ont jeté une vive lumière sur la civilisation primitive de nos aïeux. Il est regrettable que les faibles moyens de l'expédition ne lui aient pas permis de pousser jusqu'à Kuusamo où elle aurait trouvé des représentants des populations les plus septentrionales de la Carélie d'au delà de la frontière. En tous cas, les résultats déjà obtenus sont assez remarquables pour engager à poursuivre. Il serait à désirer que la Société Finno-Ougrienne concentrât toute son attention sur ce domaine, tant à cause de l'intérêt immense qu'il présente que par suite de l'impossibilité à peu près absolue d'atteindre à des domaines de recherches plus éloignés. Puisse le manque d'argent ne pas entraver ce travail.

Le boursier que subventionne notre Société pour ses études laponnes, M. E. LAGERCRANTZ, continue cette année avec la même ardeur dans la voie où il s'était engagé. Comme nous l'avons mentionné dans les compte-rendus précedents, M. Lagercrantz, après un voyage d'étude de 3 mois au cours de l'été de 1918 chez les Lapons d'Enontekiö et d'Utsjoki, est reparti dans l'été de 1919 pour un voyage qui dure encore et où il s'est proposé d'étudier les dialectes lapons de Suède et de Norvège. M. Lagercrantz commença son travail par le dialecte lapon de Kaaressuvanto en Suède, en mars 1920 il passa dans la Laponie norvégienne où il s'attacha aux dialectes des régions de Varanger et de Puolmangi, pour continuer, à partir du mois de septembre, par les dialectes des Lapons maritimes de la région de Tromsö. En janvier 1921, il passa dans la région de Tysfjord dont les hahitants parlent très purement le dialecte nord de Jokkmo k A Beiarn il trouva une famille originaire d'Arjeplog, grâce à laquelle il put étudier le dialecte de cette localité; de la fin d'avril au début d'août, il apprit les deux dialectes de Vefsen et, en août et en septembre, celui de la partie la plus méridionale de Härjedal. Le 4 octobre, M. L. quitta jusqu'à nouvel ordre la Laponie et se dirigea par Kristiania sur Hambourg où il voulait faire des études de phonétique expérimentale et de psychologie. Après une demi année de séjour à Hambourg, M. L. compte retourner en Laponie, pour y poursuivre les études qu'il y a entreprises. D'après le compte-rendu de ses voyages dont la Société a pris connaissance à sa réunion de mars dernier, M. L. a fait, cette année encore, une riche moisson de documents intéressants. M. L. a continué de s'appliquer avec une attention toute particulière à recueillir des matériaux de phonétique expérimentale. Dans ce domaine il a rassemblé entre autres choses 182 épreuves prises au kymographe où il a enregistré environ 3,000 documents phonétiques, mots, phrases ou sons. En général, on y trouve des indications de quantité, et d'autres relatives à la qualité et à l'expression des sons. Par des courbes graphiques et avec l'aide de la machine de Zwaardemaker on est parvenu à déterminer l'inten-

sité relative des sons. En outre, M. L. a réuni 2,503 pages de notes pleines de renseignements phonétiques, phraséologiques, morphologiques, de spécimens de vocabulaire, de langue et de noms de lieux.

Dans notre dernier compte-rendu annuel, nous avons mentionné que la Société Finno-Ougrienne avait reçu du comité d'administration de la fondation Alfred Kordelin une somme de 7,500 marcs destinée à l'édition des œuvres posthumes du docteur Karjalainen. Le programme de ces publications comporte, en premier lieu, la mise en état de publication des matériaux de lexique ostiak recueillis par le mort, et ce travail a été entrepris par le magister Yrjö Toivonen. Nous sommes heureux de constater que ce travail de publication a pu être poursuivi. 24,000 marcs ont été accordés cette année par la fondation Kordelin, auxquels il faut joindre 2,000 marcs votés par la Société sur ses propres fonds à la même intention.

M. T. V. Lehtisalo, qui en qualité de boursier de la Société a étudié de 1911 à 1914 les langues des Samoyèdes Iouraks et forestiers et qui prépare maintenant une thèse de phonétique historique sur la langue samoyède, a reçu, cette année également, de notre Société un subside mensuel de 400 marcs. Il faut mentionner encore que la Société a reçu cet automne du ministère des cultes et de l'instruction publique une subvention de 5,000 marcs destinée à permettre à M. Lehtisalo de terminer ses études sur les Samoyèdes et de mettre en état de publication les collections de documents qu'il a recueillis.

Sur les rentes du fonds August Ahlqvist, la commission des récompenses a alloué 300 marcs au docteur Martti Räsänen pour sa thèse „Die tschuwassischen lehnwörter im tscheremissischen" et 300 marcs au docteur Martti Rapola pour avoir fait paraître, l'année passée, une suite à sa thèse sur les diphtongues en-i des syllabes non-accentuées dans les dialectes finnois. A cette commission des récompenses, la Société Finno-Ougrienne était représentée par son président, membre de droit, le professeur E. N. Setälä et les docteurs T. Itkonen et F. Äimä et la Société

de la Langue maternelle, par le docteur Artturi Kannisto et le magister Yrjö Toivonen.

La Société Finno-Ougrienne a accordé 1,500 marcs à la Société de la Langue maternelle, pour la revue Virittäjä.

Le travail de publication de la Société a été cette année assez mince. Un ouvrage seulement a paru:

Mémoires LI: T. I. Itkonen, L'alimentation chez les Lapons. 144 p.

Sont à l'impression:

1) Mémoires L: J. Mark, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

2) Journal XXXVIII: G. J. Ramstedt, Zur frage nach der stellung des tschuwassischen, et les compte-rendus annuels 1916—18 de la Société Finno-Ougrienne;

3) G. J. Ramstedt, Wörterbuch der kalmückischen sprache;

4) Jean Poirot, Une dissertation sur la quantité dans quelques-unes des langues finno-ougriennes et d'autres.

La Société a approuvé pour être publiées par elle les études suivantes:

Journal tome XXXIX; ce tome doit contenir les compte-rendus annuels de la Société, pour les années 1919—21, ainsi que les conférences faites par notre président à nos séances annuelles, depuis 1914.

On a décidé également de faire paraître une nouvelle édition du manuel de langue carélienne de H. Ojansuu.

A la fin de l'année dernière la Société s'est adressée au comité d'administration de la fondation du conseiller de commerce Otto A. Malm, pour obtenir un subside de 50,000 marcs, destiné à l'impression des dictionnaires, du docteur Kai Donner, sur les Samoyèdes Kamassints, du docteur T. Itkonen, sur le lapon des Koltes et du professeur H. Paasonen, sur la langue ostiak. Les deux premiers de ces ouvrages sont presque prêts à être livrés à l'impression, le dernier, malgré la mort inattendue qui est venue frapper son auteur, est lui-même à peu près terminé; le docteur Kai

DONNER a bien voulu se charger de ce qui reste à y faire. Il est clair qu'il est très désirable que ces œuvres puissent paraître rapidement. Les langues dont il s'agit, en effet, offrent un intérêt primordial à cause de l'état très primitif où sont demeurés les peuples qui les parlent. De plus, il n'existe pas pour ces dialectes des lexiques répondant aux exigences modernes. Le travail du docteur DONNER est le premier de cet ordre qui soit vraiment utilisable dans le domaine tout entier des langues samoyèdes. Il sera probablement en même temps le dernier qui portera sur la langue des tribus Kamassintses lesquelles sont en train de se mourir. En ce qui concerne le lexique ostiak du professeur PAASONEN — mis à part ses autres mérites de tout premier ordre — il serait d'une grande utilité à la Société pour la publication des matériaux linguistiques ostiaks de feu le docteur K. F. KARJALAINEN; en publiant ce lexique, la Société s'acquittera de la dette d'honneur qu'elle a contractée envers la mémoire de cet éminent et consciencieux chercheur qu'une mort prématurée nous a ravi. Toutes ces œuvres reposent sur des observations exactes et scrupuleuses faites par leurs auteurs au cours de longs et difficiles voyages. Comme pour ces œuvres il faudra à peu près 50 feuillets d'imprimerie et que les frais, au taux actuel, s'élèveront aux environs de 100,000 marcs, la Société n'a pu, sur ses propres fonds, mener à bien cette œuvre importante. Il faut mentionner avec reconnaissance que le comité d'administration de la fondation du conseiller de commerce O. A. Malm a accordé, à cette fin, 35,000 marcs à notre Société. Cette somme n'est pas aussi importante que nous l'avions espéré; elle facilitera beaucoup pourtant l'impression de ces œuvres si importantes pour la science et que l'on peut sans doute inscrire au programme de travail des années prochaines.

En ce qui concerne nos finances, il faut signaler que l'exercice de 1920 avait laissé un déficit considérable, dû surtout à l'augmentation des frais de papier et d'impression qui fut comblée grâce à une subvention de 51,000 marcs accordée par le gouvernement sur la proposition du Comité scientifique central. La sub-

vention de l'État pour les dépenses générales de la Société a été cette année de 36,000 marcs auxquels il faut ajouter 22,500 marcs pour les Finnisch-ugrische Forschungen et 9,000 pour la bibliographie finno-ougrienne. Il est clair que les ressources actuellement disponibles de la Société, dont la subvention de l'État forme la majeure partie, sont absolument insuffisantes, tant que les prix resteront à leur niveau présent, et qu'il faudra trouver un moyen quelconque de les augmenter, si l'on veut empêcher que cette insuffisance ne nous amène à restreindre considérablement notre activité.

A sa réunion du mois de janvier dernier, la Société a appris qu'un de ses membres annuels, décédé l'année précédente, l'agriculteur F. E. Akola, lui avait par son testament fait un legs de 40,000 marcs de l'emploi duquel le testamentaire avait disposé comme suit:

„Attendu que le but poursuivi par la Société Finno-Ougrienne est demeuré obscur pour une grande partie du peuple finnois et attendu, d'autre part, qu'il y a beaucoup de choses dans l'activité et dans les résultats obtenus par cette Société qui peuvent être comprises même par d'autres que des hommes de science, j'ai pensé que la Société pourrait, par des publications populaires et à bon marché, éclairer le peuple finnois sur le but qu'elle poursuit et lui apprendre à connaître les autres peuples de sa race, pourvu seulement qu'elle eût les fonds nécessaires. Sans vouloir préciser davantage, mais en laissant ce soin aux hommes éminents qui dirigent la Société Finno-Ougrienne, je lègue donc à celle-ci une somme de 40,000 marcs dont les rentes devront pourtant être employées comme je l'ai indiqué ci-dessus.“

La Société a accepté ce legs avec reconnaissance et a décidé de se conformer aux intentions du légataire qui lui paraissent à elle aussi d'une grande importance. Ses intérêts dans la succession ont été représentés par le bureau juridique Salonen et Tennberg à Jyväskylä.

La Société a résolu cette année d'entrer en relations d'échanges avec les sociétés et établissements étrangers suivants qui lui en ont fait la demande:

L'académie arabe des sciences de Damas,
L'académie polonaise des sciences à Cracovie,
Akadeemiline Emakeele Selts, à Dorpat,
L'Université lettonne de Riga.

La Société a reçu une invitation du sénat de l'Université de Leipzig à assister à „la semaine universitaire“ qui s'est tenue à Leipzig du 22 au 29 juin 1921. Elle a été invitée également à se faire représenter par un ou deux de ses membres au second congrès international d'hygiène des races (the second international eugenics congress) qui s'est tenu à New-York le 28 sept. dernier. La Société n'a pas eu l'occasion de profiter de l'une ou de l'autre de ces invitations.

Au cours de cette année, la Société s'est réunie en tout 9 fois. Les conférences suivantes y ont été faites: Le président, le professeur E. N. Setälä a parlé sur l'état actuel et l'avenir immédiat des études finno-ougriennes (2. XII. 1920), le professeur Konrad Nielsen, sur ses études à propos des noms de lieux lapons (29. I. 1921), le docteur Kai Donner, sur quelques groupes de consonnes, envisagés par rapport aux alternances consonantiques, à l'intérieur de certains mots samoyèdes (19. II. 1921), le professeur Heikki Ojansuu 1) sur les mots d'emprunt esthoniens dans la langue lette (18. III. 1921) 2) sur la manière d'exprimer les rapports de longueur, de largeur etc. dans le finnois primitif (19. XI. 1921), M. Y. H. Toivonen, 1) sur quelques mots finnois se rapportant aux vêtements et à l'art de la construction (18. III. 1921), 2) sur quelques étymologies (15. X. 1921), le docent F. Äimä, contributions à l'étude de l'étymologie du mot finnois *ahrain* (16. IV. 1921), le professeur Yrjö Wichmann, sur l'étymologie des mots, syryène *šobdį* 'froment', mordve E *norov* 'dieu des céréales' et votiak *jurmeg* 'mustela nivalis' (16. IV. 1921), le docteur Martti Räsänen, sur quelques mots caractéristiques des rapports entre le finnois et le turc (21. V. 1921) et le docent Uno Holmberg, sur les sacrifices divinatoires des peuples de la Volga (24. IX. 1921).

La composition de la Société a subi les changements suivants.

Sont décédés, entre autres: membres honoraires, le professeur et antiquaire de l'État OSCAR MONTELIUS de Stockholm et le grand-vizir de Turquie TALAAT-PACHA de Constantinople; le membre correspondant, le professeur de philologie comparée SERGE CONSTANTINOVITCH BULITCH de Pétrograde; membres fondateurs, le rédacteur de journal KAARLO FRISK, le vice-chancelier de l'Université EDVARD IMMANUEL HJELT, l'évêque HERMAN RÅBERGH, les conseillers de commerce JALMARI SAHLBOM et JULIUS TALLBERG, le directeur d'entreprises EVERT VOLDEMAR WALLDÉN; membres annuels, l'agriculteur F. E. AKOLA et le directeur de banque L. O. SALO.

Au cours de l'année, la Société a admi comme *membres honoraires:*

M. A. MEILLET, professeur au Collège de France, membre correspondant de notre Société, Paris.

M. HEINRICH WINKLER, professeur honoraire à l'université de Breslau, membre correspondant de notre Société;

Comme *membres correspondants:*

M. PAUL PELLIOT, professeur, Paris,

M. KURAKICHI SHIRATORI, professeur, Tokio,

M. KOOICHI TOYAMA, professeur, Tokio.

En plus, la Société a admi 5 nouveaux *membres fondateurs* et 10 nouveaux *membres annuels.*

Le bureau de la Société a été, durant cette année, composé de la façon suivante: président, le professeur E. N. SETÄLÄ, premier vice-président, le professeur YRJÖ WICHMANN, second vice-président, le professeur U. T. SIRELIUS, secrétaire, le docent ARTTURI KANNISTO, rédacteur du procès-verbal, le docent FRANS ÄIMÄ, trésorier, M. T. VUORENJUURI, archiviste, le docent E. A. TUNKELO, bibliothécaire, M. Y. H. TOIVONEN, conservateur des publications, le docteur T. ITKONEN, fondé de pouvoir, M. OSKARI KAUPPI. A la direction ont été adjoints les professeurs KAARLE KROHN et J. J. MIKKOLA et le docteur KAI DONNER. Les réviseurs ont été MM. O. E. LAMPÉN et A. E. NISSINEN, suppléés par le docteur A. A. KOSKENJAAKKO et le professeur HEIKKI OJANSUU. La

Société a été représentée dans la direction des sociétés savantes par le professeur U. T. SIRELIUS, suppléé par le docent ARTTURI KANNISTO. A la section scientifique du comité d'administration de la fondation Kordelin, la Société a été représentée par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire, et par le professeur YRJÖ WICHMANN, membre suppléant. Dans le comité d'administration du fonds pour favoriser la littérature de langue finnoise, la Société a été représentée par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire, et le professeur YRJÖ WICHMANN, membre suppléant. La Société a été représentée au comité formé de délégués de plusieurs sociétés savantes pour recueillir les noms de lieux cités par nos vieux documents, par le professeur H. OJANSUU, et à celui réuni à l'instigation de la Société finlandaise des sciences, en vue d'organiser des réunions de savants, par le docteur KAI DONNER.

Helsingfors, le 2 décembre 1921.

Compte-rendu annuel de la Société Finno-Ougrienne.

Année 1922.

L'année qui vient de s'écouler a éte marquée par un évènement qui, nous l'espérons, aura une grande importance pour l'avenir de la science finnoise. Au mois de juin, cette année, l'Université finnoise d'Åbo commençait son travail. Comme à cet établissement d'enseignement supérieur on a créé une chaire d'enseignement du finnois et des langues apparentées, nous pouvons considérer sa fondation comme une victoire pour les études finno-ougriennes.

Il y a quelques années que l'idée s'est développée chez nos savants de se réunir périodiquement. On espérait ainsi que des savants, et même simplement des particuliers s'intéressant à des disciplines diverses, pourraient faire connaissance les uns avec les autres, il s'agissait également de faire apprécier la valeur des études scientifiques dans des cercles plus étendus, d'en favoriser des applications nouvelles et contribuer ainsi à leur progrès chez nous. L'idée fut accueillie avec faveur par nos principales sociétés qui élurent un comité chargé de mener à bien ce projet. Cette année seulement on put enfin le mettre à exécution et du 21 au 25 août se tint à Helsingfors le premier de ces congrès scientifiques. Ce premier essai a été couronné de succès et il n'y a sans doute qu'une voix parmi ceux qui y ont pris part pour reconnaitre l'utilité de semblables réunions, encore que l'expérience faite conduira probablement à modifier quelques détails dans l'organisation des congrès ultérieurs.

En ce qui concerne l'activité annuelle de la Société, il faut mentionner que son boursier de plusieurs années pour la Lapo-

nie, M. ELIEL LAGERCRANTZ, est toujours en voyage. Après avoir reçu de l'Université la bourse de voyage de Herman Rosenberg, il s'est décidé à poursuivre ses recherches pendant 3 années encore.

Monsieur L. se trouve pour l'instant à Hambourg où il est arrivé à la fin de l'année dernière et où il poursuit avec succès des études de phonétique expérimentale et de psychologie linguistique. Ces études terminées il compte retourner en Laponie. La Société a accordé pour cette année à M. L. une bourse de 4,000 marcs.

La Société a fait continuer la mise en état de publication des collections lexicographiques ostiaks du docteur KARJALAINEN. Le travail est maintenant assez avancé pour qu'on ait pu ranger par ordre alphabétique cette collection de 60,000 fiches de mots avec leurs formes dans les différents dialectes. On pourra donc bientôt commencer la rédaction du dictionnaire lui-même. Le comité d'administration de la fondation Alfred Kordelin a accordé cette année au magister Y. H. TOIVONEN, qui est chargé de ce travail, une gratification de 20,000 marcs à laquelle la Société a ajouté de ses propres fonds 6,500 marcs.

La Société a reçu cette année encore, du ministère des cultes et de l'instruction publique, une subvention de 5,000 marcs destinée à permettre au magister T. V. LEHTISALO de terminer ses études sur les Samoyèdes et de mettre en état de publication les collections de documents qu'il a recueillis.

Sur les rentes du fond August Ahlqvist il n'a été accordé aucun prix cette année, mais le comité des récompenses a décidé que ses rentes seraient capitalisées.

La Société Finno-Ougrienne a accordé, cette année, 2,000 marcs à la Société de la Langue maternelle, pour la revue Virittäjä.

La pénurie de fonds a fait que la Société n'a pu s'attacher beaucoup à son travail de publication au cours de cette année. Deux ouvrages seulement ont été publiés par les soins de la Société:

Finnisch-ugrische Forschungen XIV, 3,
Finnisch-ugrische Forschungen XV.

Sont à l'impression:

1) Mémoires L: J. Mark, Die possessivsuffixe in den uralischen sprachen;

2) Journal XXXVIII: G. J. Ramstedt, Zur frage nach der stellung des tschuwassischen, et les compte-rendus annuels 1916—18 de la Société Finno-Ougrienne;

3) G. J. Ramstedt, Wörterbuch der kalmückischen sprache;

4) Jean Poirot, Une dissertation sur la quantité dans quelques-unes des langues finno-ougriennes et d'autres;

5) Manuel de langue carélienne. Dictionnaire de mots et d'expressions choisies. Edition revue et corrigée, publiée par Joh. Kujola. Cette publication formera le tome III de la série intitulée Hülfsmittel.

A sa séance du mois de mai dernier la Société a appris que M:me Minette Donner, veuve du sénateur et membre donatrice de notre Société, qui venait de mourir peu de temps auparavant léguait une somme de 50,000 marcs pour être employée aux fins ordinaires de la Société. Ce legs, de même que celui de 100,000 marcs fait par M:me Donner en 1918 à notre Société est un beau témoignage de l'intérêt qu'elle n'a cessé de porter aux études auxquelles s'était consacré son mari, Otto Donner le vrai fondateur de notre Société. La Société accepte ce legs avec reconnaissance; il servira à constituer un fonds permanent dont les rentes seront employées conformément aux volontés de la noble donatrice et suivant une procédure qui reste à déterminer.

La Société est entrée en relations d'échanges, cette année, avec les sociétés et établissements suivants:

Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft,

Université de Berlin, Ungarisches Institut,

School of oriental Studies London Institution,

Götting, bibliothèque de l'Université,

Leipzig, bibliothèque de l'Université.

Au professeur Vilhelm Thomsen, membre honoraire de notre Société, qui a eu 80 ans le 25 janvier dernier, notre Société, la Société de Littérature finnoise, l'Académie finnoise des sciences

et la Société finlandaise d'Archéologie ont adressé une adresse de félicitation qui lui a été remise personnellement par le président de notre Société, le professeur Setälä.

Au cours de cette année, la Société s'est réunie en tout 10 fois. Les conférences et les causeries suivantes y ont été faites: Le président, le professeur Setälä (2. XII. 1921), sur les langues universelles, le professeur Ojansuu (21. I. 1922), sur l'orthographe de la traduction des évangiles des Caréliens de Tver, et (18. III), sur une façon particulière de former le comparatif en finnois (*enää*, *suuree*, *pareve* etc.), le professeur J. J. Mikkola (21. I), sur Berthold Delbrück et Hermann Paul et (30. IX), sur les migrations de peuples qui ont eu lieu dans l'antiquité au nord de la Mer noire, le magister Y. H. Toivonen (21. I), sur les mots finnois *kokka*, *lappa* et *uuḍin* et (27. V), sur les mots finnois *aita*, *paula*, *päärmi*, *horma* ou *sorma*, *tukka* (*kirveentukka*), *ylys* et *kääppä*, le docteur T. Itkonen (25. II), sur le voyage de D. E. D. Europaeus dans la Laponie de Kola en 1856, le professeur Yrjö Wichmann (22. IV) a fait un compte-rendu critique de l'ouvrage „Arier und Ugrofinnen" par H. Jacobsohn, le docteur F. Äimä a parlé sur la phonétique des phrases dans les langues finnoise, esthonienne et laponne (27. V), le docteur Kai Donner, 1) sur une particularité orthographique du lexique ostiak de J. E. Fischer (27. V) et 2), sur les matériaux lexicographiques ostiaks, non encore publiés, du professeur H. Paasonen (21. X), l'académicien, le professeur V. Barthold de Pétrograde, sur les études les plus récentes touchant le Turkestan (9. XI) le professeur Kaarle Krohn, sur ce qu'il y a d'historique dans le Kalevala (25. XI) et le professeur N. Martinovitch, sur les manuscrits du recueil poétique de Mihri-hatun (25. XI).

La composition de la Société a subi les changements suivants.

Sont décédés entre autres: membres honoraires, le professeur Hermann Paul de Munich, le professeur Ignácz Goldziher de Buda-Pest et le professeur Adalbert Bezzenberger de Königsberg; le membre donateur, M:me Minette Donner, veuve du sénateur, d'Helsingfors; membres fondateurs, le directeur de prison

J. W. Castrén, le conseiller de commerce Viktor Ek, le docteur en philosophie Oskar Hackmann et le ministre Heikki Ritavuori d'Helsingfors; le membre ordinaire, le président Eernesti Forsman d'Helsingfors, et le membre annuel, le docteur K. A. Rönnholm d'Helsingfors.

Au cours de l'année, la Société a admi comme *membres honoraires*:

M. Hermann Paul, professeur, Munich,
M. Paul Boyer, professeur, Paris;

comme *membres correspondants:*

M. J. Endzelin, professeur, Riga,
M. Gustaf Kossinna, professeur Berlin,
M. Paul Kretschmer, professeur, Vienne,
M. Magnus Olsen, professeur, Kristiania,
M. Peter Schmidt, professeur, Riga,
M. I. D. Chichmanof, professeur, Sofia,
M. Wilhelm Streitberg, professeur, Leipzig,
M. V. N. Zlatarsky, professeur Sofia.

En plus, la Société a admi 4 nouveaux *membres perpétuels*, 25 nouveaux *membres fondateurs* et 2 *nouveaux membres annuels*.

Le bureau de la Société a été, durant cette année, composé de la façon suivante: président, le professeur E. N. Setälä, premier vice-président, le professeur Yrjö Wichmann, second vice-président, le professeur U. T. Sirelius, secrétaire, le docent Artturi Kannisto, rédacteur du procès-verbal, le docent F. Äimä, trésorier, M. T. Vuorenjuuri, archiviste, le docent E. A. Tunkelo, bibliothécaire, le magister Y. H. Toivonen, conservateur des publications, le docteur T. Itkonen, fondé de pouvoir, M. Lauri Kuoppamäki. A la direction ont été adjoints les professeurs Kaarle Krohn et J. J. Mikkola et le docteur Kai Donner. Les réviseurs ont été M. O. E. Lampén et le professeur Heikki Ojansuu, suppléés par M. A. E. Nissinen et le magister Lauri Hendell. La Société a été représentée dans la direction des sociétés savantes par le professeur U. T. Sirelius,

suppléé par le docent ARTTURI KANNISTO. A la section scientifique du comité d'administration de la fondation Kordelin, la Société a été représentée par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire, et par le professeur YRJÖ WICHMANN, membre suppléant. Dans le comité d'administration du fonds pour favoriser la littérature de langue finnoise, la Societé a été représentée par le professeur E. N. SETÄLÄ, membre ordinaire, et le professeur YRJÖ WICHMANN, membre suppléant. La Société a été représentée au comité formé de délégués de plusieurs sociétés savantes pour recueillir les noms de lieux cités par nos vieux documents, par le professeur H. OJANSUU, qui, ayant demandé à être déchargé de cette fonction parce qu'il quittait Helsingfors, a été remplacé par le docteur T. ITKONEN, et au comité réuni à l'instigation de la Société finlandaise des sciences, en vue d'organiser des réunions de savants, par le docteur KAI DONNER.

Helsingfors, le 2 decembre 1922.